MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

25 (16.1.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156916

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport, Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 25. Mannheim, Donnerstag, 16. Januar 1913. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Neckarkanalisation.

§ **Stuttgart**, 16. Jan. (Priv.-Tel.) Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer gab der Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer, bezügl. der in erster Linie auf der Tagesordnung stehenden sozialdemokratischen Anfrage wegen der Neckarkanalisierung die Erklärung ab, daß er die Anfrage anfangs Februar an einem vom Präsidenten zu bestimmenden Tage beantworten werde.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

* **München-Gladbach**, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers den Bau eines Stadttheaters in Aussicht zu nehmen. Die Baukosten werden auf 1½ Millionen Mark geschätzt. Man hofft, daß diese zum Teil durch private Stiftungen aufgebracht werden können. Drei Bürger zeichneten bereits 150 000 Mark.

* **Leipzig**, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Gegen 18 sozialdemokratische Stimmen beschlossen die Stadtverordneten, aus Anlaß des Jubiläums des Kaisers für die Teilnehmer an den Feldzügen des Jahres 1864, 1866 und 1870/71 oder deren Hinterbliebene 500 000 Mark in der Weise zur Verfügung zu stellen, daß ihnen alljährlich, beginnend mit dem Jahre 1913, außer den von der Stadt bisher gewährten 50 000 Mk. weitere 50 000 Mk. aus der Stadtkasse gezahlt werden.

Sternickel.

⊡ **Berlin**, 16. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Gegen den Raubmörder Sternickel ist nunmehr die Voruntersuchung eröffnet worden. Sie wird von Landgerichtsrat Kittel geführt. Sie soll möglichst in Frankfurt a. O. geführt und soll so beschleunigt werden, daß die Verhandlung wegen der Bluttat in Ortwig noch in dieser Schwurgerichtsperiode, die am 10. Februar beginnt und zu der gestern die Geschworenen ausgelost wurden, ihre Erledigung findet. Eine Gegenüberstellung Sternickels mit seinen Komplizen hat noch nicht stattgefunden, wird aber in den nächsten Tagen vor sich gehen.

Frankreich vor der Präsidentenwahl.

* **Paris**, 15. Jan. Eine Vollversammlung der Republikaner trat heute nachmittag im Palais Luxembourg zusammen, um den Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik zu bestimmen. 748 Parlamentarier erhielten Einladungen. Bei der Abstimmung erhielten von 633 abgegebenen Stimmen 180 Poincaré, 174 der Ackerbauminister Pams, 107 der Senatspräsident Dubost, 83 der Kammerpräsident Deschanel und 59 Ribot. Ferner erhielten noch Jean Dupuy 22, Delcassé 7, Forichon 4, Clemenceau, Pichon, Delaroche und Vernet je eine Stimme. Darauf wurde zum zweiten Wahlgang geschritten.

* **Paris**, 15. Jan. Senatspräsident Dubost hat zugunsten des Ackerbauministers Pams auf die Kandidatur zur Präsidentschaft verzichtet. Kammerpräsident Deschanel hat bedingungslos verzichtet. Ribot kandidiert nicht für den zweiten Wahlgang, behält sich jedoch die Freiheit seiner Entschließung vor.

Eine Marinedebatte im englischen Unterhause.

* **London**, 15. Jan. (Unterhaus.) Der Unionist Burghoyne fragte den Marineminister, ob Oesterreich-Ungarn beabsichtigte, in diesem Jahre gepanzerte Schiffseinheiten auf Kiel zu legen. Churchill erwiderte: Nach den empfangenen Berichten und ministeriellen Erklärungen in der österreichischen Presse zu urteilen, scheint eine solche Absicht nicht zu bestehen. Burgoyne fragte dann, ob mit dem Bau aller großen Schiffe des deutschen Marine-Programms für 1912 tatsächlich begonnen worden sei. Falls dies zutreffe, welches die annähernden Daten der Kiellegungen seien. Churchill antwortete, es sei mit dem Bau aller großen Schiffe des deutschen Marineprogramms von 1911/12 begonnen worden. Da jedoch über die Daten der Kiellegungen keine definitiven Informationen vorhanden seien, so sei es besser, keine annähernden Schätzungen zu wagen.

Revolutionäre Zuckungen in Indien.

⊙ **London**, 16. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Kalkutta wird gemeldet: Debendra Kumar Ghose wurde in der Nähe von Kumulla im östlichen Bengalen am Dienstag von drei jungen Bengalesen, die einer hohen Kaste angehören sollen, erschossen. Ghose war der Träger einer Mission. Man glaubt, daß er bei den revolutionären Elementen im Verdachte stand, eine Verschwörung der Polizei angezeigt zu haben.

Dampfer in Brand.

* **London**, 15. Jan. Der deutsche Dampfer „Werner Kunstmann", in Stettin beheimatet, der gestern abend bei Goswick auf Grund geraten war, geriet in Brand. Das Feuer wütete fünf Stunden. Die Besatzung, welche kurz vorher bei dem niedrigen Wasserstande an Land gegangen war, konnte nicht wieder an Bord gelangen. Aus South Shields wird gemeldet: Die russische Viermastbarke „Californie" sei bei den Stumry-Inseln, sechs Meilen von Tyne entfernt, nachts auf Grund geraten und sofort in Stücke zerbrochen. Der Kapitän und sieben Mann seien gerettet, zehn ertrunken.

*

* **Marburg** a. d. Lahn, 15. Jan. Der in Goßfelden verhaftete Zigeuner ist nicht der seit langem gesuchte Ebender.

⊡ **Berlin**, 16. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Der Reichstag hat im Frühjahr die verbündeten Regierungen ersucht, im Interesse der heimischen Textilindustrie die Errichtung einer Zentralstelle zur Hebung und Förderung der heimischen Textilindustrie, insbesondere auch zur Prüfung der von dieser verwendeten und erzeugten Rohstoffen, Halbfabrikate und Waren in Aussicht zu nehmen. Der Bundesrat erklärt jetzt, daß Aeußerungen der Bundesregierungen veranlaßt worden sind, die sich auf Grund eingehender Befragung der beteiligten Kreise mit Entschiedenheit gegen die Errichtung einer solchen Zentralstelle aussprächen.

⊡ **Berlin**, 16. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Wie die Nationalzeitung schreibt, verhält sich die nationalliberale Partei zu der von dem Grafen Westarp vertretenen konservativen Forderung eines Verbotes des Streikpostenstehens, von der auch der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, nichts wissen will, durchaus ablehnend.

* **Minden** i. Westfalen, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Zwei Töchter des Ziegeleimeisters Krüger, im Alter von elf und dreizehn Jahren, sind auf dem Eise einer Ziegelgrube in Niedermehnen im Kreise Lübbecke eingebrochen und ertrunken. Die Leichen konnten nur mit Mühe geborgen werden.

* **Paris**, 15. Jan. Ministerpräsident Poincaré erklärte in einem Interview, er werde auf alle Fälle für die Präsidentschaft kandidieren.

* **Petersburg**, 15. Jan. Die mongolische Gesandtschaft stattete dem Minister des Aeußern einen halbstündigen Besuch ab.

* **Washington**, 15. Jan. Der amerikanische Kreuzer „Denver" erhielt den Befehl von San Diego nach Acapulco in See zu gehen, wo die Lage verzweifelt und die Fremden in Gefahr sein sollen.

Der Balkankrieg.

Die Friedensverhandlungen.

Wiederkehren des Optimismus.

w. **London**, 15. Jan. Die Delegierten des Balkanbundes haben beschlossen, die Antwort der Pforte auf die Note der Mächte abzuwarten, bevor sie einen neuen Schritt unternehmen. Der englische Sekretär Norman war in der heutigen Sitzung anwesend, da einige Protokolle unterzeichnet werden mußten. Nach der Versammlung herrschte lebhafte Bewegung unter den Delegierten, die darauf mehrere Botschaften besuchten.

w. **London**, 15. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt: Leitende Bevollmächtigte der Balkanstaaten teilten als Ergebnis der gestrigen Sitzung offiziellen Kreisen mit, daß die Missionen der Balkanstaaten die Konferenz als mißlungen betrachteten, da die türkische Mission während der letzten Woche keinen einzigen neuen Vorschlag gemacht habe.

⊙ **London**, 16. Jan. (Von uns. Lond. Bureau.) Gestern abend war hier mit Bezug auf die Friedensverhandlungen wieder eine optimistischere Auffassung vorherrschend. Aus Konstantinopel hier eintreffende Telegramme gaben bekannt, daß der große Staatsrat der Türkei seit Montag seine Beratungen abhält, was als ein hoffnungsvolles Zeichen dafür angesehen wird, daß die Türkei ernstlich den Frieden will. Die frühere Auffassung, daß Kiamil Pascha den großen Staatsrat nur einberufen wolle, um die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges von sich abzuwälzen, hat man fallen gelassen. Daß übrigens der Großwesir gegen eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist, geht auch aus einer Konstantinopeler Meldung des Newyork-Herald hervor; in dieser heißt es, Kiamil habe im gestrigen Ministerrate erklärt, daß der Abschluß des Friedens für die Türkei notwendig sei. Denn so lange er nicht abgeschlossen würde, sei die Zukunft des ottomanischen Reiches gefährdet.

Im Gegensatz zu diesen Meldungen geht allerdings ein Drahtbericht des Daily Chronikle aus Konstantinopel, in dem es heißt, daß in allen Kreisen große Erregung wegen der Haltung Europas in der Krise bestehe. Ein ehemaliger Minister sagte zu dem Konstantinopeler Vertreter dieses Blattes, daß die Pforte den ungerechten und einseitigen Rat der Mächte zurückweisen werde, den man ihr zu erteilen gedenke. Die Türkei werde nur der Gewalt weichen.

w. **Konstantinopel**, 15. Jan. Die türkischen Bevollmächtigten haben die Weisung erhalten, London bis zu der auf den Schritt der Großmächte bezüglichen Entschließung der Pforte nicht zu verlassen.

Die Auffassung in Wien.

* **Wien**, 15. Jan. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist die Hoffnung auf baldige Klärung der Lage gering. An eine Wiedereröffnung der Friedensverhandlungen glaubt man nicht, weil der Friede ohne Aufgabe Adrianopels unmöglich sei und die Aufgabe Adrianopels dem Großwesir seine Stellung kosten würde. Uebrigens wäre auch damit für die Klärung der Lage nichts gewonnen, denn die nachfolgende vermutlich jungtürkische Regierung würde alle Zugeständnisse Kiamils wieder rückgängig machen. Dasselbe Schicksal befürchtet man von einer Annahme der Note der Mächte. Man macht sich deshalb in hiesigen diplomatischen Kreisen darauf gefaßt, daß der Schritt der Mächte ohne Erfolg bleiben, vielleicht von Kiamil gar abgelehnt werden wird. Was dann geschehen wird, kann man nur vermuten, sicher ist, daß die Mächte keinen weiteren Schritt unternehmen werden. Die vom Dreiverband vorgeschlagene Flottenkundgebung wird, wie auch hier bestätigt wird, der Dreibund entschieden ablehnen, sowohl wegen der Unvereinbarkeit einer solchen mit der gebotenen Neutralität, als auch wegen der Aussichtslosigkeit, damit bei der Türkei etwas Tatsächliches zu erreichen. Man denkt sich also den Verlauf der Dinge nach Abbruch der Friedensverhandlungen so, daß die Türkei hinter den Tschataldschalinien ihre Verteidigungsstellung weiter aufrecht erhalten wird, um abzuwarten, ob die Verbündeten wagen werden, sie zu durchbrechen oder auch nur davor stehen zu bleiben. Zu einem Angriff werde die Türkei in keinem Falle vorgehen, aber die Verteidigungsstellung glaube sie genügend lange aufrecht halten zu können, um die Gegner mürbe zu machen, denn die schwere Aufgabe hätten dabei offenbar diese. Sie hätten nicht nur ihre Leute unter bedeutend schwierigeren Umständen zu verpflegen als die Türkei, die ihre 120 000 Mann bequem von Konstantinopel aus belästigen könne, sondern sie hätten auch fast ihre ganze mannbare Bevölkerung unter Waffen, so daß die heimische Wirtschaft während der Kriegsdauer völlig darniederliege. Das Schicksal Adrianopels macht den Türken, wie man hier hört, wenig Sorge. Nach ihrer Behauptung ist die Festung für eine Besatzung von 80 000 Mann auf ein Jahr mit Proviant versorgt und die Besatzung ist gegenwärtig nicht einmal halb so stark, so daß auch zur Verpflegung d. Bevölkerung Proviant abgegeben werden kann und selbst, wenn Adrianopel fiele, würde die Türkei ihre Haltung nicht ändern, bis die Verbündeten durch die Kosten und die Leiden des Kriegszustandes gezwungen wären, billigere Friedensbedingungen zu stellen. Daraus ergibt sich leider eine entsprechende Verlängerung der internationalen Spannung namentlich für Oesterreich-Ungarn, da Serbien die Vereinigung seiner Streitfragen mit ihm erst nach dem Friedensschluß vornehmen wird, aber auch für ganz Europa, da alle andern mit dem Balkankriege zusammenhängenden Fragen, besonders die rumänisch-bulgarische keine Erledigung finden können. Daß dieser ungemütliche Zustand von irgendeiner Seite, außer von seiten der unmittelbar Beteiligten, gewaltsam durchbrochen werden könnte, gilt als wenig wahrscheinlich, denn alle Mächte haben, wie man hervorhebt, sich auf Aufrechterhaltung des Friedens festgelegt und die Dreiverbandmächte obendrein noch ausdrücklich auf ein „Desinteressement absolut", was ihnen ja vielleicht jetzt nicht mehr ganz angenehm sei.

Die Note der Mächte.

* **Wien**, 15. Jan. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet, die Note der Mächte enthalte den kategorischen Rat, Adrianopel abzutreten, widrigenfalls hätte die Türkei weder auf die Mithilfe Europas noch auf dessen Dienste in irgendeiner Weise mehr zu rechnen, womit die Entziehung finanzieller Unterstützung gemeint sei. Trotzdem sei die Pforte laut Aeußerungen maßgebender türkischer Persönlichkeiten in Konstantinopel nicht gewillt, auf Adrianopel zu verzichten, weil das Aufgeben Adrianopels die Stellung des Sultans als Kalifen in der mohammedanischen Welt aufs schwerste erschüttern und viel gefährlichere Erschütterungen im Osmanischen Reich hervorrufen würde als die Fortsetzung des Krieges, und weil die Pforte sich vor Zwangsmaßregeln Europas sicher fühle.

⊡ **Berlin**, 16. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gedrahtet: Auf der Pforte erwartet man heute die Ueberreichung der Note, der sämtliche Botschafter beiwohnen werden. Die Note soll Graf Pallavicini verlesen. Von diplomatischer Seite erfährt der Korrespondent der „Voss. Ztg." jedoch, daß der Termin der Ueberreichung zweifelhaft geworden ist, und daß von einer besonders türkenfreundlichen Macht noch immer darauf hingearbeitet wird, daß der Schritt überhaupt unterbleibt.

MARCHIVUM

Hier wird in gut informierten Kreisen erzählt, daß die Balkanstaaten den Waffenstillstand bereits aufgekündigt hätten. Auch dieses Gerücht könnte den Aufschub des diplomatischen Schrittes herbeigeführt haben.

Rumänien und Bulgarien.

⊙ London, 16. Jan. (Von uns. Lond. Bureau.) Der Lloydagent in Sulina telegraphierte gestern abend: Ordres für Mobilmachung sind heute hier ausgegeben worden. Die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien haben keinerlei Fortschritte gemacht. Trotz gegenteiliger Meldungen hält die Spannung unvermindert an.

⊙ London, 16. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Odessa wird der „Morning Post" gemeldet, die südrussischen Blätter behaupten, Grund zu der Annahme zu haben, daß Rußland eine scharfe Warnung an Rumänien geschickt habe, was zur Folge haben werde, daß die Verhandlungen mit Bulgarien zu einem günstigen Abschluß führen werden. Gestern wurden übrigens in den rumänisch-bulgarischen Verhandlungen keine Fortschritte erzielt, was wohl auch nicht zu erwarten war. In diplomatischen Kreisen hieß es gestern, daß die russische Regierung in freundschaftlicher Weise intervenieren werde und man glaubt, daß sich ein für beide Teile annehmbarer Ausweg finden lassen werde.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

⊡ Berlin, 16. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Wie der „Wetschernje Nowosti" mitteilt, hat der hiesige österreich-ungarische Gesandte beim Ministerpräsidenten Pasitsch Einspruch erhoben gegen die von der serbischen Regierung beabsichtigte Ergänzung ihrer Erklärung bezüglich der Räumung der albanischen Küste, wonach diese Räumung erst nach der Lösung aller durch den Balkankrieg geschaffenen Fragen erfolgen soll. Die österreichisch-ungarische Regierung findet, daß sie durch eine solche Erklärung gewissermaßen zur Nachgiebigkeit gezwungen werden soll. Infolge des energischen Protestes des Gesandten habe die serbische Regierung im letzten Augenblick von der bereits vorbereiteten Veröffentlichung der Erklärung Abstand genommen.

Das Blatt bemerkt hierzu: So hat uns auch der letzte Tag im alten Jahre (griechischen Stils) noch eine Erniedrigung gebracht. Gebe Gott, daß es die letzte sei und wenn wir auch noch so schwere Opfer deshalb bringen sollten.

⊙ London, 16. Jan. (Von uns. Lond. Bureau.) Aus Belgrad wird der Times gemeldet, daß entgegen anderer Nachrichten eine Zurückziehung der serbischen Truppen aus Durazzo nicht verfügt wurde, und daß eine solche Ordre auch nicht gegeben werden würde, solange der Frieden nicht abgeschlossen worden sei. Nach militärischer Auffassung sei ein solcher Schritt unmöglich. Die Mächte hätten auch nicht im Sinne gehabt, derartiges von Serbien zu verlangen.

*

m. Köln, 16. Jan. (Priv.-Tel.) Wie der Athener Korrespondent der „Köln. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der griechische Kronprinz in den nächsten Tagen nach Epirus abgehen, und den Oberbefehl über die dortigen Truppen übernehmen. Man darf hieraus schließen, daß die Einnahme von Janina baldigst zu erwarten steht. Große Aufregung herrscht in der Stadt wegen des unvermuteten Erscheinens des türkischen Kriegsschiffes „Medschidie" vor Syra, wobei es mehrere Gebäude bombardierte und den griechischen Hilfskreuzer „Macedonia" zum Sinken brachte.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Januar 1913.

Bundesrat und Reichswohnungsgesetz.

Der Bundesrat dürfte in nächster Zeit zu der Regelung der Wohnungsfrage endgültig Stellung nehmen, wobei ein Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften in der Richtung zu erwarten ist, ob und inwieweit das Reich für eine gesetzliche Regelung der Frage als zuständig zu erachten ist. Der Standpunkt der Reichsregierung geht dahin, daß die Reichszuständigkeit zu bejahen ist, wenn man die Wohnungsfrage vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet. Eine Einheitlichkeit der Anschauungen ist bisher deshalb nicht hervorgetreten, weil einzelne Regierungen bereits auf dem Gebiete der Wohnungsfrage gesetzgeberisch oder auf dem Wege der Verordnung vorgegangen sind. In Preußen ist der Entwurf eines Wohnungsgesetzes aufgestellt worden, der neu bearbeitet und einer Anzahl sachverständiger Körperschaften und Persönlichkeiten zur Begutachtung übersandt wurde, und es dürfte auch in Frage stehen, ob und inwieweit der Entwurf des preußischen Wohnungsgesetzes geeignet ist, die Grundlage für eine reichsgesetzliche Regelung des Wohnungsgesetzes abzugeben. In welcher Richtung sich die Wünsche des Reichstages bewegen, die Gewicht darauf legen, daß ein Reichswohnungsaufsichtsgesetz geschaffen wird, geht aus dem Vorentwurf eines Reichswohnungsaufsichtsgesetzes hervor, der bereits von der Wohnungskommission des Reichstages ausgearbeitet ist und der als Anhalt für weitere Beratungen dienen soll. Man verlangt in ihm vor allem die Einrichtung einer ständigen Wohnungsaufsicht in allen Gemeinden, die die Kontrolle über die Beschaffenheit, Einrichtung und Benutzung der Wohnungen in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung durchzuführen hat.

Deutsches Reich.

Der Kampf gegen die Fleischteuerung. In der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses erklärte Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer, daß die Einfuhrerlaubnis für ausländisches Fleisch und lebendes Vieh mit dem 1. April 1913 voraussichtlich nicht aufhöre, vielmehr würde es wohl notwendig sein, diese Erlaubnis bis zum 1. April 1914 bestehen zu lassen. Die Maßregeln der Regierung zur Einschränkung des Fleischmangels und der Fleischteuerung bewährten sich durchaus, ohne daß die Landwirtschaft Nachteile davon gehabt hätte. Auf eine Anfrage antwortete der Minister, daß eine Ermäßigung der Futtermittelzölle nicht beabsichtigt sei.

Badische Politik.

Gegen den Großblock im ersten Wahlgang.

)(Freiburg i. Brg., 15. Jan. In einer sozialdemokratischen Konferenz des 5. badischen Reichstagswahlkreises kam man nach längerer Beratung zu dem Ergebnis, daß die Kreisvertretung am Großblock festzuhalten gewillt ist, ihn aber nicht schon im ersten, sondern nur im zweiten Wahlgang in Kraft sehen will. In der Hauptwahl müsse der Wahlkampf gegen alle Parteien mit gleicher Schärfe geführt werden. Die Verhinderung einer Mehrheit der Rechten sei notwendig im Interesse der Volksschule, der Erhaltung des Koalitionsrechts der Staatsarbeiter und Angestellten.

Der Kampf gegen die Fleischteuerung.

? Karlsruhe, 15. Jan. In welchem Umfang die deutschen Städte von den Regierungsmaßnahmen für Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Ausland Gebrauch gemacht haben, zeigt eine Statistik, welche von der Zentralstelle des Deutschen Städtetags veröffentlicht wird. Darnach haben sich im ganzen 55 Städte an dem Vieh- und Fleischbezug aus dem Auslande beteiligt. Hinsichtlich der Menge des bis zum 1. Dezember v. J. eingeführten Viehes steht die Stadt Karlsruhe mit 2112 Doppelzentner an erster Stelle, hinsichtlich der Menge des eingeführten Fleisches mit 778 Doppelzentner an zweiter Stelle. In der Fleischeinfuhr wird Karlsruhe nur von der Stadt Berlin mit 13 439 Doppelzentner übertroffen.

Vom Gebäudeversicherungsgesetz.

In dem heute erschienenen Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden veröffentlicht das Ministerium des Innern eine Verordnung, die den Vollzug des Gebäudeversicherungsgesetzes regelt. Damit ist die im Jahre 1902 erlassene Verordnung aufgehoben. Die neue Verordnung hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1913, weil seit diesem Tage das Gebäudeversicherungsgesetz in der neuen Fassung gilt. Diese Verordnung enthält manches, was auch für die Allgemeinheit nicht ohne Interesse ist. So ist die Organisation der Gebäudeversicherungsanstalt folgendermaßen getroffen. Der Verwaltungsrat, der gemäß einer landesherrlichen Verordnung von 1891 aus einem Vorstand und zwei Mitgliedern besteht und dem Ministerium des Innern unterstellt ist, hat die gesamte Verwaltung der Gebäudeversicherungsanstalt zu besorgen und wird in seinen Anordnungen von den Bezirksämtern unterstützt. Die Geschäftsführung des Verwaltungsrats ist kollegialisch. Die Kassengeschäfte der Anstalt werden nach den für das Staatsrechnungswesen im allgemeinen bestehenden und den vom Ministerium des Innern oder vom Verwaltungsrat besonders gegebenen Vorschriften geführt. Zur Prüfung der Einschätzungen und Schadensabschätzungen ist dem Verwaltungsrat ein auf seinen Dienst eidlich verpflichteter technischer Beamter — Gebäudeversicherungsarchitekt — beigegeben.

Was die Bestellung der Bauschätzer betrifft, so ernennt der Verwaltungsrat im Benehmen mit dem Bezirksamt für jeden Amtsbezirk 2 Bezirksbauschätzer und deren Stellvertreter. Dies sind also vereidigte Sachverständige zur Vornahme der Einschätzung der Gebäude für die Versicherung sowie der Schadensabschätzungen. Die Bezirksbauschätzer unterstehen der dienstpolizeilichen Aufsicht des Bezirksamts und des Verwaltungsrats der Anstalt und können übrigens von letzterm jederzeit entlassen werden. Jede Gemeinde ernennt nun durch den Gemeinderat noch einen Ortsbauschätzer. Bei der Vornahme von Einschätzungen und Schadensabschätzungen fungieren also stets 3 Sachverständige, nämlich die beiden Bezirksbauschätzer und der Ortsbauschätzer. Sämtliche Gebäude in der Gemeinde sind in einem Versicherungsbuch nach einem bestimmten Schema einzutragen. Wechselt der Eigentümer eines versicherten Gebäudes, so ist sofort unter gleichzeitiger Benachrichtigung des Bezirksamtes ein diesbezüglicher Vermerk im Feuerversicherungsbuch einzutragen. Betreffs der Aufnahme zur Versicherung finden regelmäßige Einschätzungen statt; mit dem Gebäude sind alle seine wesentlichen Bestandteile einzuschätzen, zu welchem auch die innerhalb des Gebäudes befindlichen Röhren für Gasbeleuchtung, Wasserzuleitung und Wasserableitung, Leitungen für elektrisches Licht — mit Ausschluß der Beleuchtungskörper — und für elektrische Klingelwerke, Zentralheizungen, ferner die mit dem Gebäude festverbundenen Oefen, Herde und Waschkessel, die Fensterläden und Jalousien sowie Blitzableitungen zu rechnen sind. Bewegliche Oefen, Herde und Waschkessel sind dann mit einzuschätzen, wenn sie dem Hauseigentümer gehören. Von den vielen Einzelanordnungen sei noch zu erwähnen, daß eine allgemeine Nachprüfung sämtlicher Einschätzungen in einer Gemeinde stattfinden soll, wenn die Baupreise seit den früheren Schätzungen sich derart erhöht oder vermindert haben, daß sie zu den im Feuerversicherungsbuch eingetragenen Neubaukosten offensichtlich nicht mehr im richtigen Verhältnis stehen. Die Bauschätzer und Nachprüfungsschätzer erhalten für ihre Dienstverrichtungen Tagesgebühren, die je nach der Oertlichkeit zwischen 8—10 Mark schwanken, ferner natürlich Ersatz für Reise usw.

Eingehend sind in der Verordnung die Maßnahmen bei Brand- und Explosionsfällen geregelt. Der Bürgermeister ist verpflichtet, beim Ausbruch eines Brandes die nötigen Lösch-, Rettungs- und Bergungsarbeiten anzuordnen und der nächsten Gendarmeriestation, dem zuständigen Bezirksratsmitglied sowie dem Bezirksamt schleunigst telephonisch oder durch Telegramm, Nachricht zu geben. Aus ihr muß ersichtlich werden, ob der Brand umfangreich ist oder zu werden droht, um nötigenfalls auch von außerhalb Hilfe schicken zu können. Sobald der Bezirksbeamte eintrifft, übernimmt er die Leitung auf dem Brandplatz, falls nicht bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften über die Brandleitung anderes bestimmen. Im Falle der Behinderung wird er durch den zuständigen Bezirksrat vertreten. Die Entschädigung wird nach eingehendster Prüfung festgestellt. So findet ein amtlicher Augenschein und Schadenabschätzung statt, ferner muß ein genauer Bericht die Verhältnisse der Beschädigten beleuchten. Eine polizeiliche Untersuchung muß sich mit dem etwaigen Verdacht einer Brandstiftung befassen und gegebenenfalls weitere Maßnahmen veranlassen.

Was die Erhebung der Beiträge zur Feuerversicherungsanstalt betrifft, so hat der Gemeinderat jeweils sofort nach Neujahr auf Grund der Einträge im Feuerversicherungsbuch nach dem Stande vom 31. Dezember des vergangenen Jahres ein Beitragsverzeichnis aufstellen zu lassen und längstens bis zum 10. Januar dem Bezirksamt vorzulegen. Die Gebäudeeigentümer sind nach der Reihenfolge der Einträge im Feuerversicherungsbuch aufzuführen. Ueber den Vollzug und die Verrechnung der Einnahmen und der Ausgaben für die Gebäudeversicherungsanstalt und die Abrechnung mit letzterer erläßt die Zoll- und Steuerdirektion im Benehmen mit dem Verwaltungsrat die erforderlichen Anordnungen.

Reichsländische Politik.

Die Einbringung des reichsländischen Etats in der Zweiten Kammer.

w. Straßburg, 15. Januar.

Bei überfüllten Tribünen begannen heute in der Zweiten Kammer des reichsländischen Landtages die Etatsdebatten. Unterstaatssekretär Köhler exponierte den Etat in etwa einstündiger Rede, ohne dabei besonders tief zu schürfen. Aus dem Wirrsal d. endlosen Zahlenangaben erhoben sich nur einige besondere Komplimente an das reichserbschaftssteuerfeindliche Zentrum und an den Kammerpräsidenten, der von jeher für eine reinliche Scheidung zwischen ordentlichen und außerordentlichem Etat eingetreten sei. Die Quintessenz der ganzen Rede lief darauf hinaus: Dank äußerster Sparsamkeit ist es gelungen, den Etat ohne Steuererhöhung zu balancieren. Das Zentrum hatte als ersten Etatsredner einen seiner jüngsten Parlamentarier, den Abg. Abbé Marx, bestimmt. Aus seinen Worten klangen bereits die ersten Sturmzeichen. Warum hat die Regierung die vorjährigen Resolutionen der Zweiten Kammer nicht berücksichtigt? Warum ist der Gnadenfond nicht herabgesetzt? Warum ist die Hälfte der Repräsentationskosten nicht als künftig wegfallend bezeichnet worden? Noch waren all diese Klagen in außerordentlich verbindlicher Form gehalten, aber im Laufe der Einzeldebatten wird das Zentrum schon energischere Töne anzuschlagen

Feuilleton.

Die Herrin des Weißen Hauses.

Wenn am 4. März dieses Jahres Woodrow Wilson als Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Washington seinen Einzug in das Weiße Haus hält, wird seine Gemahlin damit plötzlich zur ersten Frau der Union und sieht sich vor einer Aufgabe, deren Lösung nicht nur gesellschaftliches Talent, sondern auch Sinn für Organisation, Energie, Zähigkeit und Ausdauer erfordert.

Die Herrin vom Weißen Hause hat zwar noch nie für sich den zweifelhaften Ruhm beansprucht, Führerin der amerikanischen Gesellschaftsmoden zu sein, dies Amt haben bisher noch alle Präsidentenfrauen bereitwilligst den oberen Vierhundert von Newyork überlassen; aber an unzähligen Banketts und Diners wird sie ihren Geschmack und ihren gesellschaftlichen Takt erproben müssen. Denn die geselligen Pflichten des amerikanischen Präsidenten, der im Gegensatz zu europäischen Staatsoberhäuptern in seiner Lebensführung und in seinem Heime demokratische Prinzipien vertreten soll und daher Tausende von amerikanischen Bürgern als Gäste bei sich sieht, sind sehr umfangreich. Washington ist als Brennpunkt des politischen Lebens auch der Sitz aller höheren Bundesbeamten, aller Abgeordneten und Senatoren, ist der Sitz der Diplomatie; und sie alle, Botschafter und Gesandte, Parlamentarier und Beamte, Offiziere und Richter, haben nach altem Brauche Anspruch darauf, als Gäste im Weißen Hause zu verkehren. Weiß man doch, nach einer mit echt amerikanischem Zahlensinn gemachten Angabe, daß Frau Roosevelt einst an einem einzigen Tage, am Neujahrstage, nicht weniger als 6000 Gästen die Hand schütteln mußte.

Als ausgezeichnete Wirtinnen des Weißen Hauses und als Vorbilder in der Erfüllung der gesellschaftlichen Pflichten einer Hausfrau, teilt Frau Taft mit Frau Roosevelt und Frau Dolly Madison ihren Ruhm. Denn während der Präsidentenschaft Mc. Kinleys und Clevelands verlor das Weiße Haus viel von seinem gesellschaftlichen Renommee, Frau Cleveland, die einzige Braut eines amerikanischen Präsidenten, die im Weißen Hause getraut wurde, hatte wenig spezifisch gesellschaftliche Talente und Frau Mc. Kinley war durch ihren leidenden Zustand dauernd verhindert, Gesellschaften zu geben. So brachte denn bei dem Amtsantritt Roosevelts dessen Gemahlin eine neue Aera mit allerlei neuen Institutionen, die inzwischen Gewohnheitsrecht erlangt haben. Frau Roosevelt gab als erste Präsidentenfrau im Weißen Hause auch halboffizielle Gesellschaften, musikalische Abende und Tees, zu denen die Gäste auch aus Newyork, Boston, Philadelphia und Baltimore herbeiströmten. Und Frau Taft hat diese Gewohnheiten beibehalten und mit ihnen auch die „Wochengesellschaften der Kabinettsdamen", die Gesellschaften der Ministerfrauen. Frau Taft pflegte die Ministerfrauen zur Mitarbeit an der Erfüllung der amtlichen gesellschaftlichen Pflichten heranzuziehen, was hin und wieder auch schon Frau Roosevelt getan hatte. Dann versammelten sich die Damen im Bibliothekszimmer und berieten gemeinsam die Pläne und Einzelheiten der bevorstehenden Diners im Weißen Hause. Scherzhaft nannte man diese Zusammenkünfte das „weibliche Kabinett der Vereinigten Staaten", weil die Damen zu ihren Beratungen gewöhnlich zur selben Stunde zusammentraten, wie die Minister beim Präsidenten.

Man weiß, daß der amtliche Wohnsitz des Unionpräsidenten jedes Prunkes entbehrt, das Weiße Haus macht in der Tat den Eindruck eines stattlichen, aber einfachen Landhauses. Der Bau ist jetzt nahezu 100 Jahre alt und trotz mancher baulichen Veränderungen hat sich die Herrin des Weißen Hauses über einen Ueberfluß an Bequemlichkeiten und Komfort nicht zu beklagen. Immerhin hat sie es besser, als die erste Frau, die als Herrin in Washington ins Weiße Haus einzog. Das war im Jahre 1800 und Frau John Adams mußte mit Entsetzen bemerken, daß im ganzen Hause weder Licht noch Klingeln, ja, was das Schlimmste war, nicht einmal ein Ofen zum Heizen der Zimmer vorhanden war. Sie nahm auch schleunigst eine Einladung von Frau Washington an, um Zeit zur Wohnbarmachung des Weißen Hauses zu gewinnen. Aber jenes erste Präsidentenhaus von Washington ist mit dem heutigen Weißen Hause nicht identisch. Während des britisch-amerikanischen Krieges von 1812—1814 bemächtigten sich ein britisches Streikkorps vorübergehend der Bundeshauptstadt und benutzte damals diese kurze Eroberung dazu, um mit sämtlichen anderen Regierungsbauten auch das Weiße Haus in Brand zu stecken. Vier Jahre später bauten es die Amerikaner wieder neu auf.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Aida.

Ein abgesagtes Gastspiel, eine eingeschobene Vorstellung, die im Zusammenwirken gar viele und durchaus nicht übertriebene Ansprüche unerfüllt ließ. Und dennoch ein Abend, der das spärliche Publikum in lebhafte, angeregte, freudige Stimmung brachte! Der Beifall war im Verhältnis zu der Besetzung des Hauses reich und voll, man freute sich der „Besetzung" und nahm allerlei Mängel mit in den Kauf. Die Besetzung war die günstigste: Frau Radl eine sehr tüchtige Aida, Herr Günther-Braun ein bedeutender Radames, die Herren Bahling und Fenten zuverlässig und charakteristisch und unser Ersatzgast eine vortreffliche Amneris. An Stelle von Madame Cahier sang nämlich Frau Eva Clairmont vom Hoftheater München die schwierige Partie. Diese verlangt einen Mezzosopran und macht im vierten Akt einer dramatischen Sängerin zu schaffen. Es ist begreiflich, daß sich vorzugsweise Mezzosopranistinnen dem sogenannten Altfach widmen, denn mit einer echten Altstimme lassen sich Verdis Azucena und Amneris nicht bewältigen, der echten Altpartien des Opernrepertoires sind aber gar wenige. Frau Clairmont besitzt nun eine große,

MARCHIVUM

wissen. Mit einer an ihm ganz ungewohnten Schärfe sprach der Abg. Jung für den Lothringer Block, verirrte sich aber bald in Spezialfragen. Der Abgeordnete zog sich sogar einen Ordnungsruf dadurch zu, daß er das Verhalten Preußens in der Frage der Moselkanalisierung als krasse Selbstsucht verbunden mit patriotischer Heuchelei, bezeichnete. Auch er beklagte sich im übrigen ebenso wie der folgende Redner der Abg. Fuchs (Soz.) über die Nichtbefolgung der von der Zweiten Kammer im Vorjahr zum Etat gefaßten Resolutionen. Die Erklärung des Sozialdemokraten, daß seine Parteigenossen das Budget ablehnen werden, konnte nicht überraschen. Die Hauptdebatten werden morgen und übermorgen folgen.

Württembergische Politik.

Eine Erklärung der nationalliberalen Partei.

§ Stuttgart, 15. Jan. Gegenüber nicht zutreffenden Darstellungen in der Presse legt die Leitung der Nationalliberalen Partei Wert darauf, folgendes festzustellen: Für die nationalliberale Landtagsfraktion stand auf grund einstimmiger Beschlüsse von Anfang an fest, daß die Wahl eines ihrer Mitglieder zum ersten Präsidenten mit ausschließlicher Hilfe von Rechts für sie ausgeschlossen sein müsse; demgemäß hat sie mit einer Wahl Herrn v. Hiebers nicht gerechnet. Wenn sie im ersten Wahlgang ihre Stimmen auf Herrn v. Hieber und nicht auf Herrn Haußmann vereinigt hat, so geschah es deshalb, weil die Wahl gerade dieses Kandidaten im ersten Wahlgang als eine bewußte Stellungnahme für den Großblockgedanken hätte aufgefaßt werden können, nicht weil sie damit gegen die Volkspartei hat demonstrieren wollen. Vielmehr war die Fraktion entschlossen, in einem zweiten Wahlgang für Herrn Haußmann zu stimmen. Daß das Verhalten der nationalliberalen Landtagsfraktion durchweg loyal war, hat im Gegensatz zu ihrer Presse die Fraktion der Volkspartei durch ihre einmütige Abstimmung für Herrn v. Hieber als 2. Vizepräsidenten bekundet.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. Januar 1913.

Mannheimer Schwurgericht.

Zum Aufruf gelangte gestern die Anklage gegen den 49 Jahre alten Mühlbauer Heinrich Helfrich aus Unter-Allemühl wegen

Meineids und Verleitung zum Meineid.

Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Beisert, Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt v. Dusch (Heidelberg), die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Feist.

Vor Klatsch ist auch die einsamste Mühle nicht sicher. Zwischen Sinsheim und Hoffenheim liegt an der Elsenz die Mühle der Gebr. Kolb. Der Angeklagte war bei dem unverheirateten Johann Kolb in Stellung, dessen Haushalt die 30 Jahre alte unverheiratete Schwester Marie führt. Außerdem waren noch in der Mühle Heinrich Kolb, der Bruder von Johann, seine Frau, das Dienstmädchen Christine Frey, der Bruder Heinrich Helfrichs, der Mühlbursche Erwin Helfrich, und ein entfernter Verwandter der Kolbs, der Knecht Karl Kolb, ein junger Mann von 21 Jahren. Im vorigen Frühjahr kam nun das Gerede auf, der junge Karl Kolb „könne" es mit der Marie, d. h. er habe ein Techtelmechtel mit ihr. Der Urheber dieses Gerüchtes war Heinrich Helfrich, der auf Marie nicht gut zu sprechen war, weil sie ihm nicht nach seinem Schnabel kochte. Heinrich Helfrich hatte bei Heinrich Kolb und dessen Frau, ferner bei dem Dienstmädchen Frey und seinem Bruder Erwin erzählt, er habe abends vom Fenster seiner Mahlstube aus gesehen, wie Karl und Marie in der Scheuer gestanden und miteinander geschäkert hätten, Heinrich Helfrich hatte auch einmal, als Karl Kolb sich eines Morgens verspätet hatte, an diese Beobachtungen angeknüpft und den Knecht angeschrien, er solle sich schämen, mit so einem alten M . . . herumzuziehen.

Als Marie Kolb von der üblen Nachrede erfuhr, strengte sie Privatklage gegen das Dienstmädchen Frey, des Bruders Heinrich, die Tina Frey an. Als Zeugen waren u. a. auch die Brüder Helfrich und Karl Kolb geladen. Die Verhandlung fand am 20. August vor. Js. vor dem Amtsgericht in Sinsheim statt. Am Tage vorher und am Tage der Verhandlung selbst, auf dem Wege nach Sinsheim und in einer dortigen Wirtschaft, soll nun Heinrich Helfrich seinen Bruder bearbeitet haben, daß er auslagen solle, er, Heinrich, habe nichts Kompromittierendes über Karl und Marie Kolb gesagt. Auch soll er auf dem Wege nach Sinsheim sich geäußert haben, der Tina werde er heute eine wischen. Heinrich Helfrich sagte dann vor Gericht unter Eid aus, er habe nichts Auffälliges im Verkehr zwischen Karl und Marie Kolb wahrgenommen, und als ihm der Widerspruch zwischen seiner jetzigen Angabe und dem Gerede vorgehalten wurde, erklärte er, er habe die beiden nicht im, sondern vor der Scheuer stehen sehen. Nach ihm wurde sein Bruder Erwin als Zeuge gehört. Als dieser etwas weiterging in seinen Angaben, trat er ihm auf den Fuß und raunte ihm zu: „Was schwätzscht für dumm's Zeug, du wirst noch machen, daß man dich abführt!" Erwin sagte dann auch tatsächlich nicht alles, was ihm sein Bruder erzählt hatte.

Die Verhandlung endete damit, daß Tina Frey ihre Behauptung zurücknahm und ihr die Kosten auferlegt wurden. Andern Tags aber meldete sich Erwin Helfrich bei Gericht und erklärte, daß er einen Meineid geleistet habe; er habe in der Verhandlung nicht alles gesagt, was er gewußt habe. Er wurde in Haft genommen und Heinrich Helfrich und Karl Kolb teilten sein Schicksal. Dieser und Erwin wurden aber später wieder auf freien Fuß gesetzt. Bezüglich Erwin Helfrichs nahm man nicht an, daß er wissentlich die Unwahrheit gesagt habe, da ihm ja sein Bruder gesagt hatte, das, was er ihm früher in der Angelegenheit mitgeteilt, entspreche nicht der Wahrheit. Heinrich Helfrich aber legte vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis ab. Er bekannte, er habe seine Beobachtung verschwiegen, damit Marie Kolb den Prozeß nicht verliere, in der Hoffnung, daß er bei Kolb wieder Stellung finde. Er war nach Pfingsten bei Kolb ausgetreten, hatte nicht gleich passende Arbeit gefunden und war mit seiner Familie in Not geraten. Nachträglich widerrief der Angeklagte sein Geständnis. Er sei derzeit leidend und es sei ihm bei der Vernehmung übel geworden. In weitschweifigem Geschwätz ging er gestern um den Kern der Sache herum. Was er seinem Bruder über die Beziehungen zwischen Karl und Marie Kolb erzählt habe, sei erlogen gewesen, er habe diese nur vor der Scheuer stehen sehen. Was das Geständnis anbelange, so habe er zu allem, was ihm der Untersuchungsrichter vorgehalten habe, ja gesagt.

Marie Kolb und Karl Kolb wurden als Zeugen vernommen, letzterer unbeeidigt. Sie sagten, daß zwischen ihnen nur harmlose „Possen" vorgekommen seien, aber nichts Unsittliches. Erwin Helfrich machte von seinem Rechte, das Zeugnis zu verweigern, keinen Gebrauch. Er ist dadurch, daß sein Bruder später als falsch bezeichnete, was er anfangs ausgesagt hatte, anscheinend ganz durcheinander gekommen. Die Tina Frey ist Mennonitin und darf deshalb nicht schwören. Sie versprach, durch Handschlag dem Vorsitzenden die Wahrheit zu sagen, indem sie ihm folgende Formel nachsprach: „Mit diesem Handschlag versichere ich nach Gottes Wort in dem Evangelium Matthäus Kap. 5, Vers 33—37, daß ich nach bestem Wissen, die reine Wahrheit, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde." Sie bekundete u. a., Karl Kolb habe ihr gesagt, die Marie laufe ihm nach. Daß er mit ihr etwas gehabt habe, habe sie nicht gesagt.

Zwei medizinische Sachverständige waren geladen. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Riesterer-Sinsheim hat an Helfrich nur die gewöhnliche Müllerkrankheit, Herzerweiterung, gefunden. Aber krank im eigentlichen Sinne, d. h. erwerbsunfähig, sei er nicht. Med.-Rat Riesterer äußerte sich weiter über den Geisteszustand Erwin Helfrichs. Er sagte, dieser besitze eine sehr große Intelligenz, er sei in der Schule der erste gewesen und besitze trotz seiner mangelhaften Schulbildung erstaunliche Kenntnisse, insbesondere in der Geschichte. Durch seinen Aufenthalt abseits vom Verkehr auf einsamen Mühlen und durch die Beschäftigung mit religiösen Ideen sei seine Geistesrichtung etwas einseitig geworden und ein Ausfluß dieser religiösen Gewissenhaftigkeit sei auch gewesen, daß er sich selbst des Meineids anklagte. — Der zweite Sachverständige, Bezirksarzt Med.-Rat Schleib-Mannheim, sprach sich dahin aus, daß die mit einem Lungenemphysem in Verbindung stehende Herzerweiterung des Angeklagten nicht eine Erregung hervorrufen könne, wie sie dieser behaupte. Der Angeklagte habe auch von schweren Kopfverletzungen, die er durch eine Mißhandlung erhalten habe, gesprochen. Eine Durchleuchtung des Schädels habe aber einen ganz normalen Befund ergeben. In intellektueller Hinsicht sei der Angeklagte etwas beschränkt, aber eine Geistesstörung liege nicht vor.

Auf Antrag der Verteidigung wurden Hilfsfragen nach „Verleitung der Verleitung zum Meineid" und nach „fahrlässigem Meineid" (§ 160, Absatz 2, und § 163 R.-Str.-G. B.) gestellt. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage des fahrlässigen Meineids. Darauf wurde Heinrich Helfrich zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ 218.

In der Nachmittagssitzung ging hinter verschlossenen Türen die Verhandlung gegen die verehelichte Marie Kutter, geb. Hexele, aus Ottersheim wegen Verbrechen gegen § 218 vor sich, die schon von einem früheren Schwurgericht zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden war. Eine der Klientinnen der Angeklagten ist erst diese Tage vor der Strafkammer zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die von Rechtsanwalt Elsässer verteidigte Angeklagte wurde nach mehrstündiger Verhandlung für schuldig erklärt und einschließlich der anderen Strafe zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt.

Der Balkankrieg und die Friedensbewegung.

Zur Behandlung obigen Themas hatte die Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Quidde-München gewonnen. Der Redner beschäftigte sich eingangs seiner Ausführungen mit den Spöttern, die da sagen, es sei einfältig, für den Frieden einzutreten, während der Krieg herrscht. Und wir sagen, die Existenz des Uebels bedingt die Maßnahmen gegen dasselbe. Wollte die Kriegslust und der Krieg unsere Friedensbestrebungen Lügen strafen, könnte man auch behaupten hygienische Maßnahmen bei Seuchen seien unnötig. Und wenn andere sagen, mit unsern Einrichtungen wie Schiedsgerichte sei es nichts, so halten wir denen entgegen, daß wir erst den Willen schaffen müssen, diese Einrichtungen zu benützen. Wir sind der Ansicht, daß die Balkanfrage auf friedlichem Wege hätte gelöst werden können, und ich behaupte, daß derart schwierige nationale Probleme, wie sie die Balkanfrage brachte, nicht durch den Krieg gelöst werden, sie werden verschoben, zu kleinen Teilen auch erledigt, aber die Hauptschwierigkeit bleibt nach wie vor bestehen. Die Friedensbewegung befaßte sich bereits auf ihrem Kongreß 1894 mit der Balkanfrage, und in den Kongressen der folgenden Jahre kehren immer wieder Beschlüsse in der Frage wieder, die Reformen verlangen. Die jungtürkische Bewegung hat auch keine Durchführung des Reformprogrammes gebracht, sie kam in osmanisches Fahrwasser.

Die Großmächte und Diplomaten haben die Balkanfrage verkannt, die tiefere Ursache der Schwierigkeiten aber liegt in dem ganzen System europäischer Großmächtepolitik. Die Verständigung unserer Großmächte bedeutet gegenüber neu zu erschließenden Mächten ein Raubsyndikat. Europa hätte Veranlassung gehabt, die Herrschaft des Rechts und der Gerechtigkeit auch durchzuführen. Nach dem Marokkoabkommen (das eine Heuchelei bezügl. der Souveränität des marokkan. Sultans brachte), folgte Italiens Raubzug gegen die Türkei, und aus dem Tripolisunternehmen folgte die Entstehung des Balkankrieges. Und Mächte, die selbst schuldbewußt waren, sollten nun den Frieden stiften? Als der Krieg ausbrach, erklärte man, zu holen sei nichts, der Status quo würde aufrecht erhalten. Nun kam der Krieg mit seinen Greueln und es entsteht die Frage, wie stellt sich die Friedensgesellschaft zu den Problemen, die heute auf dem Balkan gelöst werden müssen? Unsere Sympathien haben den Gedanken begleitet, einen Zustand zu sehen, der die Rechte der beteiligten Staaten nicht schmälert. Rein nationale Staaten auf dem Balkan zu schaffen ist unmöglich, da die Völker zu vermischt sind. Bis jetzt hat es nicht den Anschein, daß Nationalitäten respektiert werden, und doch hängt die Ruhe auf der Balkanhalbinsel davon ab, daß das Recht nationaler Minderheiten gewahrt wird. Wir verlangen, daß Albanien nicht unterworfen wird, sondern selbständige Nationalität bleibt, und hoffen auf eine Verständigung der Mächte.

Der Krieg der Großmächte liegt in dem Bereich der Möglichkeit. Das Erwachen des Selbstständigkeitsgefühl der slavischen Völker macht Oesterreich Schwierigkeiten, die aber durch einen Krieg nicht behoben werden können. Oesterreich würde sonst den Kampf nach außen gegen einen inneren Kampf austauschen. Auch wir in Deutschland haben ein derartiges Problem, das bei einem Kriege von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre: die Polenfrage. Frankreich und Deutschland sind als Wächter des Friedens in den Balkanstaaten aufgestellt und sie haben alle Hände voll zu tun, sich vor ihren eigenen Verbündeten zu schützen. Vor zirka acht Tagen fand in Paris eine Tagung statt, die sich mit der Gründung einer deutsch-französischen Liga befaßte. Wenn wir die Lehren aus dem Krieg ziehen wollen und deren Nutzanwendung, müssen wir den Krieg sehen, wie er wirklich ist. Wir marschieren in der Richtung, die die Menschheitsentwicklung gebracht hat. Das Geltungsbereich der Gewalt wird eingeschränkt zugunsten des Geltungsbereiches des Rechtes. Wir sind dabei, Rechtsinstitutionen zu schaffen, die den Krieg erübrigen, und dazu bedarf es internationaler nicht nationaler Organisation. Wir erstreben eine Umwälzung in der Gesinnung der Völker. Das Grundprinzip der Friedensbewegung können wir darin zusammenfassen, daß es nur eine Moral gibt. Was zwischen Personen erlaubt und verboten ist, muß es auch zwischen Völkern sein. Wir erkennen das Recht und die Pflicht persönlicher Notwehr an, und für die Völker das Recht nationaler Notwehr. — Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Die Versammlung wurde durch Herrn R. A. von Harder eröffnet und geschlossen.

Karneval 1912—1913.

Mainzer Karneval.

Mainz, 15. Jan. Der gute Anfang des Mainzer Karnevalsjubiläums war allgemein als günstiges Vorzeichen für den richtigen Eintritt der eigentlichen Stimmung ist der zweiten Woche betrachtet worden, die als große Veranstaltung die zweite Herrensitzung brachte, zu der der Großherzog sein Erscheinen zugesagt hatte. Indessen war der Landesfürst zuletzt noch zu einer Absage gezwungen worden, hat aber zugleich, seinen Besuch für die dritte Herrensitzung am 24. Januar und bestimmt zum Fastnachtsmontagszug vorzumerken. Im äußeren Rahmen hat natürlich die Herrensitzung durch diese Verschiebung etwas verloren, indessen war im Arrangement der Vorträge usw. keine Aenderung eingetreten. Der besonders für die Anwesenheit des Landesherrn berechnete Vortrag des Narren Emmert mit dem Thema: „Der Mensch", eine Auswahl verschiedener Gebiete der Darmstädter Ausstellung 1912, überragte alle anderen weitaus und dürfte schwerlich so bald wieder seinesgleichen finden. Ein besonderes Moment bildete die Gratulation des Karnevalvereins Newyork, der ein Tochterverein des Mainzer Vereins ist. Eine Abordnung, Generalvertreter Kern und vier andere Herren, überreichten in feierlichem Aufzug dem Präsidenten Dr. Keen eine Ehrengabe, bestehend aus einem etwa 40 Zentimeter hohen, künstlerisch gearbeiteten Dreifuß, der eine Glocke trägt, alles aus Silber gefertigt. Ferner wurde der Austausch der beiderseitigen Narrenkappen vollzogen. An der Ausschmückung der „Narrenhalle" (Mainzer Stadthalle) war inzwischen auch die letzte Hand gelegt worden.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern abend den Ball bei dem Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch.

* **Der nationalliberale Bezirksverein Neckarstadt II** (rechts der Waldhofstraße) wählte die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder. Vorsitzender ist Herr Gärtnermeister Georg Schoffo, Stellvertreter Prokurist Konsul a. D. W. Spielmeyer, Schriftführer Kaufmann Winterbauer, Stellvertreter Kaufmann Sattler. Die Vertrauensmänner wurden ebenfalls wiedergewählt, ferner die Organisation ergänzt.

* **Nationalliberaler Verein.** Unsere Mitglieder sind eingeladen zu dem am Freitag, den 17. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im Friedrichspark stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Schnellbahn Mannheim—Heidelberg." Einberufer ist die Mietervereinigung. — Der Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt ladet zu einem Lichtbildervortrag auf Dienstag den 21. ds. Mts., abends 8½ Uhr, in den „Bernhardushof" ein. Der Herr Vereinsvorsitzende spricht über Ferienheime und führt Bilder aus Norwegen vor. — Den Mitgliedern des Nationalliberalen Vereins wird auf diesem Wege von den Einladungen Kenntnis gegeben.

* **Errichtung eines Notstandsfonds durch den Badischen Militärvereinsverband.** Gelegentlich des am Sonntag in Weinheim abgehaltenen Abgeordnetentages des Militärgauverbandes der Bergstraße gab Generalmajor Röder von Diersburg näheren Aufschluß über die im Landespräsidium geplante Errichtung eines Notstandsfonds.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Am Freitag findet eine Aufführung von „Carmen" mit Madame Cahier in der Titelrolle statt. Die Künstlerin singt die Partie in französischer Sprache. Die Partie des Escamillo singt Joachim Kromer.

Akademie für Jedermann.

Herr Dr. Stahl-Freiburg spricht heute für die Hörer des gelben Hefts über „Das Theater der Klassen" (2. Vortrag der Vortragsreihe „Der Weg zur modernen Bühne".)

Klavierabend Hans Kandet.

Zu dem am Freitag, den 24. Januar im Harmoniesaal stattfindenden Klavierabend gibt uns heute der Künstler sein Programm bekannt. Es gelangen zum Vortrag: Robert Schumann's Große Sonate op. 14 in fis-moll, Johannes Brahms Sonate op. 5 in fis-moll sowie Rico-dansa und Tarantella aus Venezia e Napoli von Franz Liszt. Der Kartenverkauf findet bei Heckel statt.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur

sprach am Montag abend Herr Dr. Poritzki aus Berlin über „Maxim Gorki und seine Beziehungen zum Judentum". Der Redner schilderte ausführlich den interessanten Lebensgang des russischen Dichters und charakterisierte seine Werke, um dann auch kurz seine Beziehungen zum Judentum zu streifen. Maxim Gorki wurde im Jahre 1868 zu Nischni-Nowgorod geboren. Mit neun Jahren verwaist, suchte er sich in den verschiedensten Berufsarten seinen Unterhalt zu erwerben, als Zeichner, Schiffsjunge, Gärtner, Holzfäller, Lastträger, Bierverkäufer usw. Erst mit 24 Jahren begann seine eigentliche Laufbahn als Schriftsteller. Wegen seines freimütigen Eintretens für die Armen und Unterdrückten, besonders auch für die russischen Juden, wurde er wiederholt ins Gefängnis geworfen. Gorki ist scharfer Satiriker, Philosoph, Stimmungsmaler, und ganz besonders ist seine Eigenart gekennzeichnet durch einen tiefen Drang nach Wahrheit. Er ist ein Lobredner der Besitzlosigkeit, weil sie innerlich frei macht. Seine Schilderungen sind von einfacher, schlichter Größe. In seinen Dramen kümmert er sich wenig um ästhetische Gesetze und künstlerische Formen, er will nur wirken und bessern. Aus diesem Streben erklärt sich auch sein warmes Eintreten für die russischen Juden, und er hat die schmachvollen Pogrome in der schärfsten Weise gebrandmarkt, besonders in dem Brief „Ich protestiere", den man dem berühmten Zolaschen Artikel „J'accuse" an die Seite stellen kann. Die Vorgänge des Jahres 1905 gaben ihm Veranlassung zu einem Drama „Die Juden", worin seine tiefe Entrüstung über die Unmenschlichkeiten gegen die Juden zum Ausdruck kommen sollte; aber er verbrannte es, nachdem er bereits 2 Akte vollendet hatte, weil man ihm andeutete, daß die Veröffentlichung dieses Dramas nur den Anlaß zu noch größeren Greueltaten gegen die Juden geben würde. Die Ausführungen des Redners fanden bei dem Publikum lebhaften Beifall.

---

volle, dunkelgefärbte Mezzosopranstimme, die sehr gut gebildet ist und nach der Höhe zu glänzende Töne ausgibt. Das Vibrato — das sich übrigens nach und nach milderte — weist wohl auf österreichische Schule, nimmt man diese Eigentümlichkeit aber einmal hin, so konnte man sich an Phrasierung, Aussprache und Vortrag durchweg erfreuen. Die Ueberlieferungen einer guten Gesangsmethode und die Stileigentümlichkeiten eines guten Theaters wirkten hier zusammen. Dazu kommt eine sehr fesselnde Art der Darstellung. Frau Clairmont gibt sich — soweit Anneris ein Urteil zuläßt — als moderne Darstellerin, Stellungen und Bewegungen sind die einer modernen Heroine. Was das heißen will, in eine Verdische Gesangspartie gleichsam eine Figur hineinzuzeichnen, die auch heute möglich ist, wird so vielen Kunstfreunden auf den ersten Blick kaum bewußt gewesen sein. Und doch war es so! Auch die Erscheinung der Künstlerin, groß und schlank, die Vereinigung von großen Bewegungen (denen doch Biegsamkeit und Anmut nie fehlen) mit Gewandungen, die vielleicht ein moderner Maler entworfen hat: das alles gab einen Eindruck ganz individueller Form. Und dieser gipfelte in der großen Szene des vierten Aktes. Daß auch Frau Nadis Aida, namentlich im dritten Akt, unserer Anerkennung würdig ist, habe ich schon erwähnt. Die Rolle war sicher angelegt, mit großem Temperament durchgeführt und gesanglich wohl ausgearbeitet. Daß die Gesangspartie sich eher für einen lyrischen Sopran eignet, ist ein besonders zu betrachtender Umstand. Die hohe Sopranlage wird einer dramatischen Sängerin, deren Organ auf wuchtige Akzente eingestellt ist, gewisse Schwierigkeiten bereiten. Aber anderseits: eine in den höchsten Lagen glänzende Aida wie die heutige hat unser Hoftheater seit langen Jahren nicht mehr beschert. Man muß sich auch an die Individualität eines Künstlers gewöhnen, und unser Publikum weiß die positiven Eigenschaften eines Künstlers nach und nach immer mehr zu schätzen. So auch im Falle Günther-Braun. Herr Günther-Braun ist ein Heldentenor, seine Stimme hat mithin weder die Höhe noch die Leichtigkeit seines Vorgängers. Aber Herr Günther-Braun ist ein so geschmackvoll singender Darsteller, ein Künstler, der in jeder Rolle Eigenes, Bedeutendes gibt, daß man ihn, wohl in seiner Art gelten lassen muß. Daß seine Stimme sich immer sympathischer entwickelt, ist wohl heute die Ansicht sehr vieler Kunstfreunde. Jedenfalls war die gesamte Durchführung der schwierigen Gesangspartie sehr glücklich, hatten wir uns im Einverständnis mit dem lebhaften Beifall des Publikums an das Positive . . .

Die Aufführung war eine eingeschobene, und die große Arbeitslast, die nicht allein Herr Bederer, sondern auch der Chor und das Orchester zu bewältigen haben, läßt uns keine andere Wahl, als über Derbheiten des Orchestervortrages und allerlei Mängel des Chores — namentlich des unterirdischen — den Mantel des Vergessens zu breiten. Aber man sollte die Geduld des Publikums nicht auf so harte Proben stellen. Für hohe Preise bei aufgehobenem Abonnement korrekte Vorstellungen zu verlangen, ist ein durchaus berechtigter Anspruch. Es ist Amtspflicht, hierauf hinzuweisen. A. Bl.

MARCHIVUM

Nur wenn durch elementare Katastrophen, wie es z. B. die Ueberschwemmung in Tauberbischofsheim war, durch Naturereignisse, Großfeuer usw. ein Notstand eintritt, sollen betroffene Kameraden aus diesem Fonds unterstützt werden. Die Aufbringung ist in der Weise gedacht, daß jeder dem Verband angehörige Kamerad jährlich 12 Pfg Beitrag gibt. Da der Badische Militärvereinsverband mehr als 140 000 Mitglieder hat, so ergibt ein Beitrag von einem Pfennig pro Kopf und Monat das Sümmchen von monatlich 1400 M. oder jährlich 16 800 M. für den Notstandsfonds. Mit der endgültigen Beschlußfassung wird sich der in diesem Sommer in Ettenheim stattfindende Landesabgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes zu befassen haben.

* **Im nat.-lib. Bezirksverein Neckarstadt** fand am Dienstag abend eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher nach dem geschäftlichen Bericht und den Wahlen Herr Stadtverordneter Knodel einen anderthalbstündigen Vortrag über „Deutschland vor hundert Jahren" hielt. Der Redner entrollte in kräftigen Zügen ein übersichtliches Bild deutscher Vergangenheit und zeigte vor allem, wie unser Volk stets unüberwindlich war, wenn alle zusammenhielten, wie die Zeiten deutscher Ohnmacht, Schmach und Unterdrückung aber auch stets die Folge deutscher Uneinigkeit waren. Er schloß mit dem allseits geteilten Wunsche, daß die so mühsam errungene deutsche Einheit und Einigkeit nie mehr durch kurzsichtige oder gar ränkevolle Politik der Parteien zerstört werden möge; denn sonst leiden alle mit. Mit Recht meinte der Vorsitzende in seinen Dankesworten: „Es ist nur schade, daß nicht Tausende solche Bilder aus unserer Vergangenheit kennen lernen und die Nutzanwendung dann ziehen." Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Kaub, 2. Vorsitzender Herr Hartmann, Schriftführer Herr Sefer. Auch die Vertrauensleute behielten ihre Aemter bei; entstandene Vakanzen wurden neu erledigt.

* **Handels-Hochschule.** Morgen (Freitag) abends 8 Uhr nehmen in der Aula der Handels-Hochschule die öffentlichen unentgeltlichen Vorlesungen von Professor Dr. Clauser über Paris au XIX. siècle (son evolution politique et sociale) ihren Fortgang. Der Redner wird durch eine neue Serie von Lichtbildern das, was er in der ersten Hälfte des Semesters vorgetragen hat, kurz rekapitulieren, um dann zu den politischen und soziologischen Verhältnissen von Paris unter Napoleon überzugehen.

* **Die Handelslehrerprüfung für das Jahr 1913** wird am Montag den 3. März, vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind unter Anschluß der verlangten Nachweise bis spätestens 10. Februar beim Landesgewerbeamt einzureichen. In den Gesuchen ist anzugeben, ob der Bewerber in der Hauptsache in den Sprachen oder in den Handelsfächern geprüft zu werden wünsche. In letzterem Fall ist noch anzufügen, in welcher der beiden Fremdsprachen (Englisch und Französisch) der Bewerber der Prüfung sich unterziehen will.

* **Der Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure** hält seine diesjährige 1. Vereinsversammlung heute Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der „Loge Wilhelm zur Dankbarkeit", Schulhofstraße 4, ab. Herr Ingenieur Heim von der Firma „Deutsche Maschinenfabrik A. G. Duisburg" wird einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über „Verladevorrichtungen und Krane für Industrie- und Seehäfen" halten.

* **Die Berufsfeuerwehr** wurde gestern nachmittag zweimal gerufen. Das erstemal brannte es in dem Hause P 7, 25. In einer Wohnung waren durch den Christbaum die Vorhänge in Brand geraten. Das Feuer drohte auch das Mobiliar zu ergreifen. Das zweitemal brannte es im Hause K 7, 3, wo durch ein schadhaftes Kamin das Gebälk in Brand geraten war. Beide Brände wurden nach kurzer Zeit gelöscht.

* **Schneebeseitigung.** Es ist bekannt, daß die großen Schneefälle den Städten einen erheblichen Aufwand an Geld und Arbeitskräften für die Abfuhr der Schneemassen verursachen, und so dürfte es von Interesse sein, die für Mannheim in Betracht kommenden Zahlen zu erfahren. Die Schneebeseitigung, für die hier die Fuhrverwaltung zuständig ist, wurde bereits in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit 30 Mann aufgenommen. Sonntag, den 12. Januar wurden sodann zu diesem Geschäft 320 Mann, darunter das ganze Müllabfuhrpersonal, herangezogen. Die gleiche Anzahl von Arbeitern war mit der Schneebeseitigung Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Januar beschäftigt. Auch die Nachtzeit wurde zur Fortsetzung der Schneeabfuhr benützt. Im ganzen wurden bis Mittwoch früh 1757 Fuhren Schnee abgefahren, d. h. durchschnittlich 45—50 Wagen pro Stunde. Am Montag verwendete die Fuhrverwaltung 132, am Dienstag 153 Pferde hierzu. Am Mittwoch arbeiteten 320 Mann mit 150 Pferden an der Schneeabfuhr. Arbeitslose wurden hier nicht wie in anderen Städten zur Schneeabfuhr herangezogen, da sie von der hiesigen Stadtverwaltung im Waldpark beschäftigt werden.

* **Mutmaßliches Wetter** am Freitag und Samstag. Der Luftdruck nimmt langsam wieder ab. Unsere Wetterlage kommt neuerdings unter den Einfluß von Teilwirbeln der neuen, atlantischen Depression. Doch dürften die Störungen rasch vorübergehen, da der Hochdruck im Nordosten Stand hält. Für Freitag und Samstag ist bei wechselnder Bewölkung zeitweilig etwas milderes und strichweise zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

* **Aus dem Vorort Feudenheim** wird uns geschrieben: Schon vor einigen Jahren hielt ein elektrisches Werk Mannheims hier Umfrage, ob sich die Einführung von elektrischem Licht und Kraft verwirklichen lasse. Einzeichnungslisten waren im Umlauf, doch war die Einzeichnung von Abnehmern eine so geringe, daß an Verwirklichung der Sache nicht gedacht werden konnte. Auf Anregung verschiedener hiesiger Einwohner hat sich nun das Städt. Elektrizitätswerk aufs neue entschlossen, Einzeichnungslisten hier in Umlauf zu setzen, um zu erfahren, wieviel Abnehmer etwa zu bekommen wären. Bei den vielen Vorteilen, welche heute die elektrische Beleuchtung sowohl für den Geschäftstreibenden als auch die Kraft für Landwirte u. a. bietet, dürfte vielleicht das Interesse ein reges geworden sein als früher. Wir richten daher an alle Interessenten der Vorstadt die Bitte, das Vorhaben der Stadt durch recht zahlreiche Einzeichnung in die Auflagslisten unterstützen zu wollen.

Vereinsnachrichten.

* **Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein.** Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die nächsten Tage zwei Einladungen vorliegen. Dienstag, den 21. Januar, abends 9 Uhr, findet im großen Saale des Bernhardushofes ein Lichtbildervortrag des Vereins für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt Mannheim, E. V., statt. Der Vorsitzende, Herr Reutlinger, wird sprechen über: „Die Ferienheime der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, 2. Bilder aus Norwegen. An den Vortrag schließt sich eine Aussprache. Zu diesem Vortragsabend sind die Mitglieder des Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Vereins eingeladen, ebenso zu dem Lichtbildervortrag, der am morgigen Freitag, den 17. Januar, abends halb 9 Uhr, im Saale des Friedrichsparkes mit dem Thema: „Die Schnellbahn Mannheim-Heidelberg" stattfindet. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

* **Der Kreisverein Mannheim im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig** ist bestrebt, seinen Mitgliedern Vorträge aus allen Gebieten der Wissenschaft zu vermitteln. Um ihnen praktische Winke und Aufklärungen über die modernste Krankheit, die Nervosität, zu geben, hat er für seinen heutigen Vortrag den in Mannheim wohlbekannten Spezialisten, Herrn Nervenarzt Dr. Loeb, gewonnen. Herr Dr. Loeb spricht um 9 Uhr im Friedrichshof, L 15, 15 über das Thema: „Nervosität, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung". Gäste sind willkommen!

Vergnügungen.

* **Palast-Lichtspiele, J 1, 6, Breitestraße.** Das in allen Großstädten und auch hier mit so großem Beifall aufgenommene grandiose Meisterwerk „Menschen unter Menschen", großes Drama nach dem berühmten Werke „Les Miserables" (Die Elenden) von Viktor Hugo in 4 Serien und 9 Akten, gelangt bis inkl. Freitag, den 17. ds. tägl. um ½8, ½6 und ½9 Uhr in obigem Theater zur Aufführung. Dieses kinematographische Schauspiel dessen Vorführung ca. 2¾ Stunden in Anspruch nimmt, stellt alles bisher Gebotene weit in den Schatten. Gewährleistet uns doch die Reihe erstklassiger Pariser Künstler, wie Henry Kraus vom Sarah Bernhardt-Theater und Etievant vom Théatre Porte St. Martin eine ganz mustergültige Darstellung sowie das gute Renommee des Palast-Künstler-Orchesters eine ganz hervorragende musikal. Illustration. Die Eintrittspreise sind so minimal gehalten, daß sich gewiß niemand diesen hohen Kunstgenuß entgehen lassen wird. (Siehe Inserat!)

Neues aus Ludwigshafen.

* **Verschwunden.** Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Marie Brück von Gräfenhausen, welches hier in Stellung war, entfernte sich am 14. d. M. und ist nicht mehr zurückgekehrt. In einem hinterlassenen Briefe sagt die Brück, daß sie ihren Eltern keine Schande antun wolle und in den Tod gehen werde. Das Mädchen trägt einen Hut mit dunkelroten Rosen und braunes Kleid.

Wetter-Nachrichten.

□ **Wetterbericht vom Rhein und Main.** Mit Beginn der neuen Woche sind im ganzen Rhein- und Maingebiet weitverbreitete und starke Schneefälle niedergegangen, die auch in der Ebene und in den Tälern eine bis 40 cm. mächtige Schneedecke geschaffen haben. Dadurch ist nach fünfwöchentlicher schneeloser Pause der Wintersport in allen Gebieten wieder zur Blüte gelangt. Selbst in den hügeligen Umgebungen der Orte wird eifrig gerodelt und Ski gelaufen, sind doch auch die Verhältnisse wie selten günstig, da das vorübergehende Tauwetter am Montag, das im Schwarzwald eintrat, sich in der unteren Rheinebene nicht bemerkbar machte. Mitte der Woche hat neuer stärkerer Frost (bis —9 Grad) mit leichtem Schneefall eingesetzt. — Einzelmeldungen: Taunus: Feldberg 30 cm. Schnee, 9 Grad Kälte, Nebel, Skibahn sehr gut. — Niederreifenberg 30 cm. Schnee, 7 Grad Kälte, Skibahn gut. — Königstein 30 cm. Schnee, 6 Grad Kälte, gute Skibahn. Rodelbahn teilweise weich. — Westerwald: Marienberg 25 cm. Schnee, 8 Grad Kälte, gute Skibahn. — Stein-Neukirch 30 cm. Schnee, pulvrig. — Rhön: Gersfeld 6 Grad Kälte, 25 cm. Schnee, gute Skibahn. — Kreuzberg, Wasser-Rugge 35 cm. Schnee, 9 Grad Kälte, vorzügliche Skibahn. — Vogelsberg: Hoherodskopf 30 cm. Schnee, 8 Grad Kälte, Skibahn durchweg sehr gut. — Hunsrück: 20 bis 50 cm. Schnee, 5 bis 8 Grad Kälte, Skibahn gut. — Odenwald: 20 bis 30 cm. Pulverschnee, 5 bis 7 Grad Kälte, gute Skibahn.

§ Oberhof in Thüringen, 15. Jan. Barometerstand: 680. Wind: SW. Schneehöhe: 20 Ztm. Neuschnee. Temperatur: 0,5 C. Rodelbahn: gut. Bobsleighbahn: nächster Tage fahrbar. Skibahn: günstig. Eislaufbahn: gut. Schlittenbahn: brauchbar. Wetteraussichten: Erwarten Neuschnee. Sportfest am 18., 19. und 20. Januar.

Aus dem Großherzogtum.

* Weinheim, 13. Jan. Der Gauverband der Bergstraße des Bad. Militärvereinsverbandes hielt Sonntag nachmittag im „Grünen Baum" seinen Abgeordnetentag ab, dem der neuernannte Präsident des Landesverbandes Generalleutnant z. D. Waenker von Dankenschweil und Generalmajor z. D. Freiherr Röder v. Diersburg aus Karlsruhe beiwohnten. Exzellenz Waenker von Dankenschweil übernahm den Ehrenvorsitz und erklärte, er fühle das hohe Vertrauen, das der Großherzog durch die Ernennung in ihn setze, und er werde diesem Vertrauen zu entsprechen suchen, indem es sein eifriges Bestreben sein werde, seine neue Lebensaufgabe hierin zu finden und für jeden Gauverband und für jeden Verein bis zum letzten Manne hilfreich einzustehen. Im übrigen sei es sein Prinzip, der Selbständigkeit der Gauverbände einen möglichst weiten Spielraum einzuräumen. Weitere Ansprachen hielten Generalmajor Röder v. Diersburg, Oberamtmann Dr. Hartmann und Bürgermeister Dr. Wettstein. Gauvorsitzender Karl Zinkgräf hielt die Begrüßungsansprache, die in ein Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklang und erstattete den Geschäftsbericht über den jetzt seit 30 Jahren bestehenden Gauverband der Bergstraße. Dieser zählt jetzt 16 Vereine mit 2260 Mitgliedern, darunter 185 Veteranen, wogegen der ganze Militärvereinsverband Badens über 55 Gauverbände mit 1537 Vereinen und 140 355 Mitgliedern verfügt. Wie General von Röder ergänzend bemerkt, hat sich als 56. Verband der Schweitzer Gauverband angeschlossen. Die vom Gaurechner Spengler-Weinheim vorgelegte Kassenrechnung, die pro 1. Januar 1913 ein Vermögen von 407.71 Mk. ergibt, wird entlastet. Der Vorstand wird einstimmig wiedergewählt und nach verschiedenen Erörterungen über Sammeltätigkeit und Ausgestaltung des Gauverbandes schließt der Ehrenvorsitzende die Tagung mit einem Hoch auf den Gauverband.

|:| Stockach, 12. Jan. Aus einem Personenzug heraus sollte ein des Schmuggelns verdächtiger Reisender verhaftet werden. Der Reisende suchte zu entweichen, wurde jedoch sofort verfolgt und festgenommen. Bei der Verfolgung brachte der Schmuggler den ihm auf dem Fuße folgenden Eisenbahnsekretär Ernst durch Bewerfen von Kleidungsstücken zu Fall, wobei sich der Beamte erhebliche Verletzungen zuzog. Es wurden etwa 40 Pfund Sacharin, in einen Eimer und einem Paket versteckt, bei dem Genäd des Schmugglers vorgefunden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 14. Jan. Ein historischer Fund wurde heute vormittag bei den Kanalisationsarbeiten am Postamt gemacht. Es wurde die zweite der beiden Kanonen, welche früher das Wormser Tor flankierten, gefunden. Die erste befindet sich im Lichthof des Edenbertmuseums, wo auch die nun aufgefundene ihren Platz finden dürfte. Die beiden Kanonen stammen aus der Zeit des 30jährigen Krieges und wurden im Jahre 1683 von den Franzosen von den Wällen heruntergeworfen.

* Landau, 14. Jan. Wie es mit den Friedensaussichten auf dem Balkan bestellt ist, beweist auch eine Anfrage, die von der bulgarischen Militärverwaltung aus Sofia an eine hiesige Ledergroßhandlung gelangt ist. Darin werden 250 000 Patronentaschen und 100 000 Kilo Leder zur sofortigen Lieferung verlangt.

|:| **Darmstadt**, 12. Jan. In Erbach ist am Samstag ein achtjähriger Knabe auf dem Eise eingebrochen und kam trotz rascher Hilfe unter die Eisdecke. Bisher konnte er nicht gefunden werden.

|:| Darmstadt, 14. Jan. Mit dem Automobil überfahren und getötet wurde gestern abend die 7 Jahre alte Tochter Eva des Joh. Peter Reising in Hainstadt, welche zunächst hinter einem Schneepflug hergelaufen war und, als sie herauslief, unter das Automobil kam. Als Lenker des Autos wurde der Chauffeur Emil Glöckler, der in einer Hanauer Fabrik angestellt ist, ermittelt.

□ Mainz, 15. Jan. Der Leiter des Mainzer Eisenbahnverkehrsamtes, Eisenbahndirektor Scholl, feierte Montag sein goldenes Dienstjubiläum. Es wurde ihm vom König von Preußen der Kronenorden 3. Klasse und vom Großherzog von Hessen das Ritterkreuz 1. Klasse Philipps des Großmütigen verliehen.

Gerichtszeitung.

* **Ein Revolverattentat** verübte der Fabrikarbeiter Leopold Lindorfer von Pfarrkirchen (Oesterreich) in Neckarau. Am zweiten Weihnachtsfeiertage geriet er in Streit mit einem Landsmanne, dem 23 Jahre alten Taglöhner Joh. Gaisbauer. Dabei zog er das Schießeisen und paffte los. Die Kugel traf durch ein Fenster die in ihrer Küche sitzende Ehefrau des Wirtes

---

Der Bund Badischer Künstlerinnen (Ortsgruppe Mannheim-Heidelberg

erhielt mit 6 bis 8 Bildern und 3—4 Plastiken Zulaß zur diesjährigen Kunstausstellung in Turin. Der Bund hat sich der Münchner Abteilung angeschlossen. Das dortige Komitee besteht aus: Marg. Stall Hallawanya Brankenberg, Eigner, Paula Geiger von Blankenberg. In der Mitgliederversammlung vom 11. Januar wurde über die Beschickung der Ausstellung diskutiert. Frau Horn-Zibelius, Karlsruhe, trat für eigene Jury ein. In diesem Falle müßte sich die Ortsgruppe Mannheim-Heidelberg auf die Einsendung von zwei Bildern beschränken, sonst, d. h. wenn keine Jurybefreiheit zugebilligt wird, können vier Arbeiten eingeschickt werden. Sammelstelle für die einzusendenden Werke des Bundes ist Karlsruhe. Frau Professor Alice Trübner wird auf Wunsch des Münchner Komitees die Kollektion besichtigen. Es wurde beschlossen, zehn Künstlerinnen zur Einsendung aufzufordern. Als Jury wurden gewählt: Frau Eugenie Kaufmann, Frau Lessar-Mannheim, Frau Lilly Tufner-Heidelberg.

Der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, (Stiftung Heinrich Lanz)

wurden vorgelegt in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 11. Jan. 1913, Vorsitzender Sekretär: Herr Königsberger:

1. von Herrn Himstedt eine Notiz des Herrn Professor Reinganum in Freiburg zur Abhandlung: „Studie zur Elektronentheorie der Metalle",

2. von Herrn A. Kossel eine Arbeit des Herrn Dr. Escher in München: „Ueber den Farbstoff des corpus luteum",

3. von Herrn L. Koenigsberger eine Arbeit: „Ueber verborgene Bewegung und unvollständige Probleme in der Dynamik wägbarer Massen",

4. von Herrn E. Wülfing eine Arbeit: „Ueber die objektive Darstellung von Grenzkurven bei Kristallen",

5. von Herrn O. Bütschli eine Arbeit des Herrn Dr. A. Wurm in Heidelberg: „Ueber eine Steppenfauna von Mauer a. d. Elsenz",

6. von Herrn V. Benard eine Arbeit: „Ueber Elektrizitätsleitung durch freie Elektronen" (Auszug einer umfangreichen Veröffentlichung).

Es folgten weitere Mitteilungen von seiten des Vorsitzenden und darauf bezügliche Beratungen.

Konzert des Karlsruher Bachvereins.

Von unserm dt-Korresp. wird uns geschrieben: Der Karlsruher Bachverein gab unter Max Brauers tüchtiger Leitung gestern (Mittwoch) sein 25. Konzert, das, ohne eine geräuschvolle Feier zu sein, doch des Festlichen und Eindrucksvollen genug an sich hatte. Es spricht für die große schöpferische Kraft J. S. Bachs, daß er immer und immer wieder mit seinen Werken vertreten ist, ohne daß man in kurzer Zeit wieder auf schon Aufgeführtes zurückgreifen müßte. Diesmal behandelte er das Programm mit drei Kantaten, die der späteren Schaffenszeit angehören. Zu den wuchtvollsten Tonschöpfungen gehört die Kantate „Bleib bei uns" mit der ernsten Schilderung einer brünstig zu ihrem Gotte rufenden gläubigen Gemeinde. Der stimmungsvollen Baßkantate „Der Friede sei mit Dir" wurde die Sinfonia aus der Kantate „Ich steh' mit einem Fuß im Grabe" vorausgespielt. Die Kantate für Chor und Soli „Was frag ich nach der Welt" fand mit ihren prachtvollen Chorsätzen und der reichgegliederten Scheitlerung leicht den Weg zu den Herzen. An den Anfang und den Schluß des Konzerts war Mozart gestellt. Als 19jähriger schrieb er das wundervolle „Miserikordias Domini", das, ohne freilich den geschlossenen Bachschen Stil zu erreichen, doch schon den aufstrebenden Genius verrät. Mit „Venite Populi", des genannten Meisters, schloß das Konzert jubelnd ab. Für die Soli waren Margarete Gaede aus Freiburg (Alt), Franz Müller aus Darmstadt (Tenor), Sidney Biden aus Newyork (Baß) verpflichtet worden, die ihren Part anerkennenswert durchführten. Chor, Orchester und Mitwirkende wurden von Hoforganist Dirigent Brauer sicher geführt, so daß der Bachverein wieder ehrenvoll bestand. Das Konzert war gut besucht. Als nächste Aufführung ist die Bachsche Johannespassion geplant.

Neue Nachricht von der deutschen Spitzbergen-Expedition.

Der „Berliner Lokalanzeiger" erhielt auf Anfrage folgendes Telegramm vom deutschen Konsul in Tromsoe: Ritscher telegraphiert, daß alle in gutem Gesundheitszustand an Bord des „Herzog Ernst" sind. Nur er allein ging nach der Advent-Bai. Ferner lief ein Telegramm des nautischen Leiters der Spitzbergen-Expedition, Kapitän Ritscher, bei dem Kapitän Berg in Berlin folgenden Wortlauts ein: „Ich verließ das Schiff, weil es unmöglich ist, mit einem Proviant für höchstens vier Monate acht Monate zu leben. Bei erster Gelegenheit bricht von hier eine Expedition für Dr. Rüdiger und die andern Zurückgebliebenen auf." Der zwischen dem Telegramm Ritschers und seinem früheren Bericht bestehende Widerspruch bleibt unaufgeklärt.

Die russischen und polnischen Studenten und die Klinikerfrage.

Eine Zusammenkunft von polnischen und russischen Studenten aus 10 deutschen Universitäten beschloß, wie unser Berliner Bureau meldet, für Ende Februar eine Versammlung von Vertretern der russischen und polnischen Studenten aus allen deutschen Universitäten nach Leipzig oder Basel einzuberufen. Die Versammlung soll sich gegen die Zurücksetzung der russischen und polnischen Studenten durch die medizinischen Fakultäten in Deutschland richten. Ein Ausschuß soll eine Denkschrift ausarbeiten, die dann allen Universitäten zugehen soll. Man will auch an alle deutschen Professoren Fragebogen schicken, wie sie sich zu dem Streik der Hallenschen Klinikerschaft stellen und die Antwort dann dem deutschen und russischen Reichstag unterbreiten.

*

MARCHIVUM

Kupferschmidt in den Hals dicht neben die Schlagader. Die Kugel konnte erst durch eine sehr schwierige Operation entfernt werden. Das Schöffengericht verurteilte den frivolen Menschen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

* **Hart am Schwurgericht vorbei kam der Fabrikarbeiter** Ludwig Frangel wegen eines Revolverattentates auf seine Frau am 27. November v. J. Sie ist Kellnerin und Nachts vorher kam sie nicht nach Hause. In seiner sehr begründeten Eifersucht ließ sich der Mann zu der Tat hinreißen, als sie Morgens wieder ihr eheliches Heim aufsuchte. Die Frau, eine sehr gewichtige Persönlichkeit, verweigerte bei der Verhandlung der Affäre vor dem Schöffengericht die Aussage. Der Schuß war ihr in die Stirne gedrungen und wieder auf der anderen Seite ausgetreten. Die Heilung — sie war nur 8 Tage im Krankenhause — nahm bei der Verletzten einen über alles Erwarten guten Verlauf. Das Gericht verurteilte den Ehemann in Anbetracht der ganzen Umstände zu der für diese Tat außergewöhnlich milden Strafe von 3 Monaten Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

v Frankenthal, 14. Jan. Wegen Entwendung von drei Schecks im Werte von 2725 Mark, Urkundenfälschung und Betrug hatte sich heute der in einer hiesigen großen Maschinenfabrik als Korrespondent tätig gewesene 26 Jahre alte Kaufmann Gustav Adolf Colombe aus Antwerpen vor der Strafkammer zu verantworten. Er hat bei seinem am 7. Februar 1912 erfolgten Austritt aus der Fabrik die erwähnten drei Schecks entwendet und mit den Unterschriften der beiden Prokuristen der Firma versehen, um die angewiesenen Geldsummen im Gesamtbetrage von 2725 Mark zu erheben und das Geld für sich zu verwenden. Ferner hat er einem Fräulein in Mannheim den Betrag von 350 M. unter dem unwahren Vorgeben abgeschwindelt, daß er in Antwerpen ein Haus besitze und das Geld zur Abtragung einer Hypothek brauche. Das Gericht erkennt gegen den in Belgien bereits schon vorbestraften Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

* **Zweibrücken, 13. Jan.** Die Schwurgerichtstagung wurde heute mit der Verhandlung gegen den 23 Jahre alten Fabrikarbeiter Franz Michel von Ludwigshafen wegen Körperverletzung mit Todesfolge eröffnet. Der Angeklagte war beschuldigt, am Abend des 6. Oktober in der Wirtschaft Schreiber zu Ludwigshafen den Fabrikarbeiter Eduard Klemm von dort durch Messerstiche in die linke Schulter und Schläfe derart verletzt zu haben, daß Klemm an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb. Der geständige Angeklagte war mit seinen Brüdern und mehreren Bekannten in der Schreiberschen Wirtschaft. Gegen 10 Uhr kam Klemm mit einem Bekannten ebenfalls in die Wirtschaft. Als die Beiden hörten, daß der Angeklagte vorher von seinen Brüdern Hiebe bekam, fielen sie über die Brüder Michel her. Als Klemm trotz Aufforderung nicht von den Brüdern Michel abließ, führte der Angeklagte zwei Stiche gegen ihn, an deren Folgen Klemm nach wenigen Stunden verstarb. Zeugin Wirtin Schreiber gibt an, daß Michel an jenem Abend sehr stark betrunken war. Bezüglich des Leumunds des Angeklagten liegt nichts besonders ungünstiges vor. Der Spruch der Geschworenen lautete schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände, das Urteil auf 5 Jahre Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

)(Honstetten, 14. Jan. In der vorvergangenen Nacht brach hier ein Großfeuer aus, dem zwei Wohnhäuser zum Opfer fielen. Der Landwirt Jakob Braun verlor außer seinem Hause seine gesamten Fahrnisse.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Das Wetter** hat gegenwärtig Faschingslaunen. Gestern abend fing es wieder zu „schneien" an. Der „Schnee" bestand aber nicht aus den gewohnten feingemusterten Flocken, sondern aus Eiskristallen, die zudem so wässerig waren, daß bei dem leichten Frost, der auch gestern herrschte, die Straßen schlüpfrig und glatt wurden. Die höchste Temperatur betrug gestern —2,5 Grad Celsius, die niedrigste in der verflossenen Nacht —4,4 Grad Celsius. Heute morgen wurden —2,8 Grad Celsius (—3,8 Grad) registriert. In den letzten Tagen haben im Schwarzwald derart starke Schneefälle geherrscht, daß in verschiedenen Gegenden der Bahnschlitten geführt werden mußte.

Sportliche Rundschau.

Radsport.

* **Allgemeine Radfahrer-Union.** Am Samstag ehrte das Hauptkonsulat seine erfolgreichsten Fahrerinnen und Fahrer des Jahres 1912 durch einen Familienabend im Unionsheim Hotel National. Zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen erschienen und trugen durch frohe Stimmung zum Gelingen des Abends bei. Eine kleine Hauskapelle sorgte für Unterhaltungs- und Tanzmusik und eine Reihe von Damen und Herren gaben was sie konnten. Genannt seien besonders Frl. Bellisier, die Künstlerin auf dem Klavier, Frl. Oesterhaus als Gesangskünstlerin, Herr Bieber als Kompletsänger und das gern gehörte lustige Theaterquartett, das immer mehr und Neues bot. Herr Hauptkonsul Hetschel leitete den Abend verdienstvoll und überreichte dem beliebten Gastgeber mit dem Hinweis auf sein und seiner Gattin großes Interesse für die Union ein Unionsfeidel. Herr und Frau John sen. überraschten sich gegenseitig mit ebensolchem Trinkgefäße. Die Preisverteilung nahm Herr Reßmann vor und überreichte Preisen an die Herren J. Helfert (1330 Km.), E. Himmelstern (1474 Km.), L. Bär (1426 Km.), R. Fette (1171 Km.), R. John jun. (1135 Km.), E. John sen. (869 Km.), O. Thomas (893 Km.), an die Damen Frau J. John jun. (1133 Km.), Frau M. Fette (837 Km.), Frau L. John sen. (803 Km.), Frl. W. Oesterhaus (657 Km.). Die Fahrtresultate sind trotz des überaus schlechten Wetters sehr gute gewesen. Hoffentlich werden sie und das Wetter 1913 bedeutend besser und die Anzahl der Preisgekrönten nimmt recht zu. — Auf die Familienabende der Union Sonntags abends im Hotel National sei wiederholt aufmerksam gemacht; vergnügliche Radler mit ihren Damen sind immer dort zu finden.

Pferdesport.

* **Die Generalversammlung des „Pfälz. Rennvereins"** fand am Sonntag in Haßloch statt. Der Kassenbericht weist 28 234 Mk. Einnahmen und Ausgaben auf. Im Jahre 1913 finden wieder wie erstmalig im letzten Jahre zwei Rennen statt und zwar das erste wie seither am Himmelfahrtstag, das andere am 12. Oktober unter denselben Bedingungen wie 1912, mit Ausnahme eines Rennens am ersten Tage, das als Halbblutrennen mit Gewichtserlaubnis für Pferde, die in Bayern, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen gezogen sind. Durch die postalische Leitung der Briefschaften und Telegramme des Vereins nach Neustadt haben sich viele Unzuträglichkeiten herausgestellt. Besonders wenn Nennungen kurz vor Schluß gemacht wurden, die dann durch die Umleitung über Neustadt verspätet in Haßloch eintrafen, kam es oft vor, daß solche nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Die Versammlung trat deshalb einmütig für die Aenderung des Namens ein. Der Verein firmiert nunmehr: „Pfälz. Rennverein Haßloch (Rheinpfalz), E. V." Eines allezeit opferwilligen Sportfreundes, des Herrn Generaldirektor Roether-Mannheim, möge auch an dieser Stelle noch ehrend gedacht sein. Herr Roether erwarb vor nicht langer Zeit um hohen Preis den französischen Hengst „Montavalle" von Monsieur Vanderbilt; Züchter des Hengstes ist der bekannte französische Züchter Gaston Dreyfuß. Herr Roether erklärte sich bereit, drei Freisprünge dieses Hengstes für Stuten von Vereinsmitgliedern, die durch das Los bestimmt werden, zu stiften und zwar in der Zeit vom 25. Februar bis 15. März. Außerdem ist Herr Roether noch bereit, den Hengst den Vereinsmitgliedern gegen den ermäßigten Satz von 50 Mark pro Sprung zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung ist dabei, daß der Hengst vorher angekört wird. Dieser erneute Beweis für das große Interesse des Herrn Roether für den Pfälz. Rennverein gab den Anwesenden willkommene Gelegenheit, ihren Dank durch lebhaften Beifall zum Ausdruck zu bringen.

Eine neue Methode für die Vornahme schmerzloser Operationen.

Einer der bekanntesten rumänischen Chirurgen, Professor Thomas Jonescu aus Bukarest, ein Bruder des rumänischen Ministers, hielt in der Berliner Gesellschaft für Chirurgie einen Vortrag über die von ihm ausgebaute Methode der Schmerzausschaltung nach Einspritzungen in den Rückenmarkskanal. Das Verfahren ist seit vier Jahren in mehreren tausend Fällen erprobt worden. Professor Jonescu spritzt an verschiedenen Stellen des Wirbelkanals eine Lösung von Stovain, einem dem Kokain nahestehenden Mittel, und von neutralem schwefelsaurem Strychnin ein und erzielt damit — je nach der Stelle des Einstichs — eine auf die ganze obere oder untere Körperhälfte ausgedehnte völlige Unempfindlichkeit von anderthalb- bis zweistündiger Dauer. Man kann somit bei dieser Einspritzungsmethode alle Operationen vom Kopf bis zu den Füßen vollkommen schmerzlos ausführen, während der Patient bei vollem Bewußtsein ist. Trotzdem die Zahl der Operierten sich auf mehrere Tausend beläuft, sind nur zwei Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Der Berliner Chirurg Professor Bier glaubt, daß die Ausschaltung gefährlicher Nebenwirkungen höchst wahrscheinlich dem Zusatz an neutralem schwefelsauren Strychnin zuzuschreiben ist.

Kleine Mitteilungen.

Aus Stuttgart wird uns berichtet: Frau Louise Ellmenreich, die Gattin des bekannten hiesigen Hofschauspielers August Ellmenreich, ist an einem Herzschlag gestorben. Sie war einst eine bekannte Sängerin und erteilte hier dramatischen Gesangsunterricht.

Carl Sternheims neue Komödie „Bürger Schippel" wird Mitte Februar seine Uraufführung im Deutschen Theater zu Berlin haben.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Freitag, 17. Januar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Ein Maskenball. — Kgl. Schauspielhaus: Der Austausch-Leutnant.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Ariadne auf Naxos. — Kgl. Schauspielhaus: Das Prinzip.
Frankfurt a. M. Schauspielhaus: Die Hochzeit des Mozart.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Margarete.
Hamburg. Deutsches Schauspielhaus: Unter dem Schwert 1813.
Heidelberg. Stadttheater: Oberst Chabert.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Zar und Zimmermann.
Mannheim. Gr. Hoftheater: Carmen. (Gastspiel Cahier).
München. Kgl. Hoftheater: Genoveva. — Gärtnerplatztheater: Der Frauenfreier. — Schauspielhaus: Der gute Ruf.
Straßburg. Stadttheater: Scapins Schelmenstreiche. — Der Arzt wider Willen.
Stuttgart. Kl. Haus: Ariadne auf Naxos.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Die Kronprätendenten.

Erster Aufstieg des „L. Z. 15".

w. Friedrichshafen, 16. Jan. Der erste Aufstieg des nunmehr flugbereiten Luftschiffes „L. Z. 15" findet bei anhaltend guter Witterung voraussichtlich heute statt. Das Schiff ist für die Militärverwaltung erbaut und zwar als Ersatz für das dieser Behörde erbaute Erstlingsluftschiff „Z. 1", das in Metz stationiert ist. Es wird die militärische Bezeichnung „Ersatz Z. 1" erhalten. Sein künftiger Standort ist bis jetzt noch nicht bekannt. Mit dem Füllen des Schiffes wurde gestern vormittag begonnen. Graf Zeppelin wird an der Probefahrt persönlich teilnehmen. Außer der üblichen Besatzung des Luftschiffes wird auch die Abnahmekommission an der Fahrt teilnehmen. Es ist beabsichtigt, das Schiff bereits am Freitag nach Baden-Oos zu überführen, wo die militärischen Probefahrten stattfinden werden.

Von Tag zu Tag

— **Angebliche Typhusfälle in der Mainzer Garnison.** ⊙ Mainz, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Zu den angeblichen Typhusfällen in der Mainzer Garnison ist mitzuteilen: Ende letzter Woche erkrankte der im zweiten Jahre beim Infanterie-Regiment Nr. 87 dienende Musketier Klomann im Urlaub in seiner Heimat Fornau im Taunus und starb unter typhusverdächtigen Erscheinungen. Seine Krankheit wurde dann als Paoaltyphus festgestellt. Ueber den Ursprung dieser Erkrankung ist zu bemerken, daß ein Musketier des Regiments ein Paket mit Lebensmittel aus seiner Heimat erhielt. Den Inhalt des Paketes teilte er mit drei Kameraden. Der eine ist in Fornau gestorben. Die anderen drei erkrankten liegen im Mainzer Garnisonslazarett, befinden sich aber auf dem Wege der Besserung.

— **Starker Frost.** Hamburg, 14. Jan. Der Schiffahrtsbetrieb auf der Elbe ist eingestellt worden. Infolge des scharfen Frostes der letzten Tage führt die Elbe starkes Treibeis. Da die unterwegs befindlichen Fahrzeuge die Reise nicht mehr fortsetzen können und in Winterhäfen Schutz suchen müssen, können Expeditionen im Schlepper-Eilverkehr nicht mehr stattfinden.

— **Ein musterhafter Vergiftungsfall.** w. Lübenau, 15. Jan. Ein schwerer Fall von Vergiftung, über dem tiefes Dunkel herrscht, trug sich im nahen Meersberg zu. Der Taglöhner Hentschel wurde gestern mit seiner Familie, bestehend aus seiner Frau und 6 Kindern von Nachbarn in bewußtlosem Zustand in seiner Wohnung aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß 2 Kinder im Alter von 2—4 Jahren tot waren. Die Uebrigen konnten ins Leben zurückgerufen werden. Die eingeleitete Untersuchung dürfte Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen.

— **Freiwillig gestellt.** w. Peine, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Der Polizei stellte sich freiwillig der Dienstknecht Holland aus Ilsede, der im Verdacht steht, vor sieben Jahren in Heiligendorf den Dienstknecht Hirsch ermordet zu haben. Er erklärte, daß er unschuldig sei, der andere Dienstknecht sei vom eigenen Gespann überfahren worden. Er habe in den Zeitungen von dem auf ihm ruhenden Verdacht gelesen und habe sich deshalb sofort freiwillig gestellt, um den wahren Sachverhalt aufzuklären. Vorläufig wurde er in Gewahrsam behalten.

— **Untergegangen.** + Kopenhagen, 15. Januar. Während der letzten Stürme sind die Dampfschiffe Alexey-Mörch und Röter-Mörch der Norddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Weinheim, 15. Jan. Der 21jährige Buchdrucker Adam Luger und die 20jährige Arbeiterin Eva Fink, beide von Laudenbach, die dieser Tage verschwanden, haben sich nach Frankfurt gewandt, um freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Luger tötete am Dienstag im Stadtwalde seine Braut durch drei Schüsse in den Kopf und brachte sich dann selbst an Kopf und Brust schwere Verletzungen bei, die aber nicht lebensgefährlich sind.

* Titisee, 15. Jan. Schneehöhe 30 Zentimeter. Beschaffenheit der Skifahre sehr gut. Rodelbahn gut. Eisbahn gut. Temperatur 4 Grad R. u. N.

* Zweibrücken, 15. Jan. Das Pfälzische Schwurgericht verurteilte den Mechaniker Albert Steiner, zuletzt in Mannheim, wegen Sittlichkeitsverbrechen an einer 11jährigen Volksschülerin zu 10 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust.

w. **Paris, 16. Jan. Wie aus Cerbera gemeldet wird, verhaftete die Polizei in Sarragossa einen Anarchisten, bei dem 130 000 Pesetas vorgefunden wurden. Man glaubt, daß diese Summe für die spanischen Revolutionäre bestimmt ist. Die Behörden verweigern jede Auskunft über diese Angelegenheit.**

w. Paris, 16. Jan. **Von der hiesigen Polizei wurde der Direktor der Bank für Automobilindustrie, Duncau Wagner, verhaftet, unter der Beschuldigung über eine Million Frs. veruntreut zu haben.**

⊙ **London,** 16. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Wie aus hiesigen Hofkreisen verlautet, liegt die Zarin-Mutter an einem heftigen Fall von Influenza. Der Zustand hat sich zwar schon wieder gebessert, allein die hohe Frau fühlt sich so schwach, daß sie noch immer das Bett hüten muß.

Die Tarifverhandlungen im Holzgewerbe.

* Berlin, 16. Jan. Nach längerer Pause werden heute die Verhandlungen zwischen den Kommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Holzgewerbe wieder aufgenommen. Die Arbeitgeber wollen den Arbeitervertretern bestimmte Vorschläge über die Regelung von Arbeitszeit und Lohnhöhe vorlegen. Von der Aufnahme dieser Vorschläge wird es abhängen, ob es zu einer Verständigung kommt, oder zu einem Kampf, an dem über 50 000 Arbeiter in ganz Deutschland beteiligt sind.

Marinedebatte im englischen Unterhause.

* London, 15. Jan. Der Unionist Johnson Hicks fragte den Marineminister Churchill, ob er amtlich Kenntnis erhalten habe, daß das deutsche Marineprogramm abgeändert worden sei, indem man an die Stelle der nach der veröffentlichten Aufstellung auf Kiel gelegten sechs geschützten Kreuzer sechs Panzerkreuzer baue.

Churchill verlas folgende schriftlich abgefaßte Antwort: Das deutsche Marinebudget kennt keine Einteilung in Panzerkreuzer und geschützte Kreuzer, sondern unterscheidet nur zwischen großen und kleinen Kreuzern. Einige der letzteren sollen bis zu einem gewissen Grade an den Seiten gepanzert sein.

Frankreich vor der Präsidentenwahl.

* Paris, 15. Jan. Bei der zweiten Abstimmung der Vollversammlung der Republikaner erhielten Ackerbauminister Pams 283, Ministerpräsident Poincaré 272, Ribot 25, Kammerpräsident Deschanel 22, Senatspräsident Dubost 8, Jean Dupuy 7, Delcassé 3 Stimmen. Da kein Kandidat die absolute Mehrheit erlangte, findet morgen eine dritte Abstimmung statt.

w. Paris, 16. Jan. Ueber die gestrige Probeabstimmung für die Präsidentenwahl werden zahlreiche Einzelheiten gemeldet, die zeigen, daß der Wahlkampf um die Präsidentschaft der Republik sich diesmal ganz besonders heftig gestalten dürfte. In der nach dem ersten Wahlgange stattgehabten Versammlung der Radikalen kam es zu sehr scharfen Auseinandersetzungen. Mehrere Deputierte, darunter der ehemalige Minister Augagneur, sprachen sich in entschiedener Weise für die Kandidatur Pams aus und kritisierten die Politik Poincarés überaus scharf. Die Anhänger Poincarés erhoben gegen diese Angriffe heftigen Einspruch und es entstand ein sehr stürmischer Wortwechsel, sodaß man einen Augenblick lang Tätlichkeiten befürchtete. In der Gruppe der demokratischen Linken des Senats forderte der ehemalige Ministerpräsident Combes seine Partei auf, einmütig für die Kandidatur Pams zu stimmen. Er fügte hinzu, daß die Republik unmöglich für Poincaré eintreten könne, der nur in den Kabinetten der Rechten Ministerportefeuilles angestrebt habe. Aufsehen erregte es, als der Senatspräsident Dubost seinen Verzicht zu Gunsten der Kandidatur Pams mit den Worten begründete, daß er hierdurch gegen die offizielle Kandidatur protestieren wolle, deren Opfer er sei.

Von mehreren gemäßigten Blättern wird gemeldet, daß Dubost zu seinem Verzicht von Clemenceau geradezu gezwungen sei. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges wurde sowohl von den Freunden Poincarés wie von den Pams mit großer Befriedigung aufgenommen. Immerhin ist man in parlamentarischen Kreisen vielfach der Ansicht, daß die Aussichten Poincarés besser sind. Ein Senator und ehemaliger Minister erklärte einem Berichterstatter des „Echo de Paris", er glaube, daß Poincaré mit 440 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt werden dürfte. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß nach dem 3. Wahlgange eine neue Kandidatur auftauchen könnte. Clemenceau soll erklärt haben, er sei bereit, seine persönliche Mißstimmung gegen Delcassé zu vergessen, falls dessen Name geeignet erscheinen sollte, unter den Gruppen der Linken Einigung herbeizuführen.

Der Balkankrieg.

Die Londoner Verhandlungen.

* London, 15. Jan. Die Botschafter traten heute Nachmittag mit Sir Edward Grey im Auswärtigen Amt zu einer Beratung zusammen.

* Konstantinopel, 15. Jan. Die türkischen Bevollmächtigten haben die Weisung erhalten, London bis zur Demarche der Großmächte und der darauf bezüglichen Entschließung der Pforte nicht zu verlassen. Kreise, welche mit dem Großwesir in Fühlung stehen, versichern, daß das Kabinett, nachdem es die Situation durchgemacht hat, welche die Ersetzung einiger Minister nicht ausschloß, an Kräften wieder gewonnen hat. Jede Befürchtung einer Krise dürfte daher beseitigt erscheinen. Der Kriegsminister Nazim Pascha läßt das Gerücht, als ob er im Begriffe wäre, sich den Jungtürken zu nähern, dementieren.

Griechenland gegen Italien.

m. Köln, 16. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Athen: Die halbamtliche Hestia bringt einen scharfen Artikel über das Verhalten der italienischen Behörden gegen die Bewohner der besetzten ägäischen Inseln. Unter türkischer Herrschaft hätten diese freier gelebt, als unter dem tyrannischen Spionagesystem der Italiener. Jetzt wird den Bewohnern jeder telegraphische Verkehr mit dem Mutterlande verboten und jede Bekundung griechischer Stimmung streng bestraft. Auf der Insel Symi sind Einwohner, welche zu Weihnachten auf ihren Geschäftshäusern die griechische Flagge gehißt, verhaftet und gefesselt nach Rhodos geschickt worden. Der Aeltesterat, welcher Einspruch dagegen erhob, wurde gleichfalls verhaftet.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

4proz. Berliner Stadtanleihe.

Die Deutsche Bank legt 20 Mill. Mark 4proz. mündelsichere Berliner Stadtanleihe vom Jahr 1912 zur öffentlichen Zeichnung auf. Zeichnungen werden bis einschließlich Dienstag den 21. Januar 1913 entgegengenommen. Der Zeichnungspreis beträgt 99¼ Prozent zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen vom 1. Januar 1913 ab; außerdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungnote zur Hälfte zu tragen. Zeichnungen mit Uebernahme der Sperrverpflichtung finden vorzugsweise Berücksichtigung. Die Anleihe, die bereits an der Berliner Börse notiert wird, ist eingeteilt in Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark. Der Zinsgenuß läuft vom 1. Januar 193 ab. Die Tilgung, die bis längstens 1. Januar 1942 erfolgen muß, ist ausgeschloss auf Grund von Gesamtkündigung bis 1. Juli 1922 und auf Grund von Auslosung bis 1. Januar 1924. Zeichnungsstelle am hiesigen Platze ist die Rheinische Creditbank. Bezüglich der Zeichnungsbedingungen verweisen wir auf die in vorliegender Nummer enthaltende Bekanntmachung.

Berichte über Handel und Industrie. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.) Heft 8, Band XVIII der im Reichsamt des Innern zusammengestellten „Berichte über Handel und Industrie" ist der Handelskammer für den Kreis Mannheim zugegangen. Aus seinem Inhalt ist zu erwähnen: Bergwerksausbeute in Italien 1911. — Die Freizone von Hochsavoyen. — Die kaukasische Naphtaindustrie im Jahre 1911 — und die Entwicklung der Schiffahrt in Australien. Das Heft kann auf dem Bureau der Kammer während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Personalien. Der Aufsichtsrat der Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G. teilt mit, daß das langjährige Vorstandsmitglied Herr Direktor Chr. Riehm zu seinem lebhaftesten Bedauern nach vollendetem 70. Lebensjahre am 31. Dezember 1912 aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden ist, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Seit dem Jahre 1876 war Herr Direktor Riehm in der inzwischen mit ihr vereinigten Mannheimer Portland-Zementfabrik in Mannheim in leitender Stellung; er blickt auf einen Abschnitt langjähriger und erfolgreicher Betätigung für die Gesellschaft zurück, für die man ihm stets dankbar verbunden ist.

Kaliwerk in Oberelsaß. Wegen eines Anschlusses der Kaliwerke des Oberelsaß an die Wasserstraßen Elsaß-Lothringens fand in Straßburg auf Einladung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, im Ministerialgebäude unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Freiherrn von orn von Bulach eine Besprechung zwischen Vertretern des Ministeriums, der Stadt Straßburg, der Handelskammern in Straßburg, Kolmar und Mülhausen und der Kaliwerke statt.

Haunstetter Spinnerei und Weberei A.-G. in Augsburg. Die Bilanz für das abgelaufene Jahr schließt nach Abzug der Amortisation von 63 344 M. (i. V. 64 513 M.) und der sonstigen vertragsmäßigen Verpflichtungen mit einem Reingewinn von 170 442 M., aus dem 8¾ Prozent Dividende verteilt werden sollen. (Im Vorjahr ergab sich ein Verlust von 55 049 Mark, der aus dem Spezialreservefonds gezahlt wurde.) Weiter sollen 5000 M. (0) dem Dispositionsfonds überwiesen und die restlichen 30 442 Mark vorgetragen werden.

Baumwoll-Feinspinnerei in Augsburg. Das Geschäftsjahr 1912 schließt nach Abzug der Amortisationen und nach Erfüllung statutenund vertragsmäßiger Verbindlichkeiten mit einem Nettogewinn von 190 101 M. ab. Der Aufsichtsrat wird der für 6. Februar einzuberufenden General-Versammlung vorschlagen, eine Dividende von 90 Mark per Aktie gleich 9 Prozent zu verteilen, dem Talonsteuer-Konto 6500 M., der Pensionskasse 5000 M. zuzuweisen und dem Dividenden-Reservekonto die im Vorjahre entnommenen 33 547 M. wieder zuzuführen. Der Rest von 32 6434 soll als Extraabschreibung dem Amortisations-Konto übertragen werden. Im Vorjahr wurde der verfügbare Reingewinn von 53 952 M. durch die erwähnten 33 547 M. aus der Dividendenreserve auf 87 500 M. ergänzt und dieser Betrag zur Auszahlung einer Dividende von 7 Prozent verwendet.

Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. Dietrich), A.-G. in Plauen. Bei dem Unternehmen haben keine Entlassungen von Arbeitern stattgefunden. Der Geschäftsgang ist anhaltend gut. Die Kurseinbuße der Aktien an der gestrigen Börse ist sonach in den Verhältnissen der Gesellschaft nicht begründet.

Neue Beteiligungsziffern beim Kali-Syndikat. Die Gewährung von Beteiligungsziffern beim Kali-Syndikat durch die Verteilungsstelle für folgende Werke wird amtlich bekanntgegeben: den Kaliwerken Aschersleben vom 1. Oktober 1912 ab für den im Salzbergwerk Zornitz liegenden Schacht IV 9,22 Tausendstel und für den im Salzbergwerk Groß-Schierstedt liegenden Schacht V 12,14 Tausendstel, ferner vorläufige Ziffern: der Gewerkschaft Irmgard vom 1. November 1912 ab für ihr gleichnamiges Kaliwerk 3,06 Tausendstel, der Bergwerksgesellschaft Hope m. b. H. zu Lindwedel in Hannover 3,43 Tausendstel vom 1. November 1912 ab, der Gewerkschaft Salzbergwerk Neu-Staßfurt für ihr Kaliwerk Neu-Staßfurt VI 2,02 Tausendstel vom 1. November 1912 ab, der Gewerkschaft Richard vom 1. Dezember 1912 ab 2,75 Tausendstel. Abgelehnt wurde dagegen eine vorläufige Beteiligung für die Kaliwerke Grethem-Büchten, G. m. b. H. in Hannover.

Bodenkreditbank in Basel. Man schreibt uns: Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 13. Januar die Jahresrechnung für das dritte Geschäftsjahr genehmigt und wird der am 8. Februar stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Ausrichtung einer Dividende von 4½ Prozent vorschlagen, wie im Vorjahre.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. Jan. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 197,25 bz., D. Reichsbank 137,30 bz., D. Effekten und Wechsel-Bank 121,40 bz. G., Oesterr. Länderbank 129,70 bz., Deutsche Bank 254,75 bz.
die bekanntlich htiqueetsociale)am esPco -, se
Staatsbahn 152,75 bz. Lombarden 21,50 bz.
Hamburg-Amerik. Paket 158⅞—159 bz., Nordd. Lloyd 123⅛ bz. ult., 123,30 cpt.

Bochumer 217,25 bz. G., Gelsenkirchen 197 bz., Harpener 194⅞ bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 264,75—265 bz., Konkordia 323,50 bz., Eschweiler 194⅝ bz. ult., 194,70 B. 60 G. cpt., D.-Luxemburger 167⅞ bz., Kunstseide 61 bz. G., Bad. Zuckerfabrik 202,50 bz. G., Alkali Westeregeln 205,10 bz. G., Gummi Peter 87,75 bz. Nähmasch. Karlsruhe Haid u. Neu 320,50 bz. G., Holzverkohlung 333,75 bz. G., Sektkell. Feist 119,50 bz. G., Adlerwerke Kleyer 595,75 bz. G., Maschinenf. Moenus 202 bz. G., Mannesmann-Röhren 214 bz. do. jge., 203,90 bz., Rütgerswerke 196,50 bz. G., Aumetz-Friede 177,25 bezahlt.

Elektr. Allgem. (Edison) 246,50 bz.
6.15—6.30 Uhr: Eschweiler 194,25.

Die Abendbörse zeigte ruhige Haltung. Etwas festere Pariser Kurse blieben auf die Tendenz ohne Einfluß. Montanwerte u. Schiffahrtsaktien wurden zu ungefähren Mittagsschlußkursen umgesetzt. Von Kassa-Industrie-Aktien notierten Holzverkohlung 1¾, Bad. Zuckerfabrik 2½, Adler und Kleyer 3½ Proz. höher, unstseide waren dagegen 1 Prozent niedriger.

Telegraphische Börsenberichte.

New York, 15. Jan. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte. Abgaben der Wallstreeter pekulation, Verkäufe für europäische Rechnung und Liquidationen. Später gegen Schluß erholt auf teilweise Deckungen. Schluß stetig.

Baumwolle nachgebend auf Abgaben für New Orleanser Rechnung und Liquidationen. Später gebessert auf Berichte über besseres Lokowarengeschäft und Käufe für auswärtige Rechnung. Schluß stetig.

Cincinnati, 15. Jan. Nach dem Cincinnati Price Current bedeckt eine schützende Schneedecke die aaten in den Winterweizengebieten, allgemein ungleichmäßig jedoch in den westlichen Staaten. Es mehren sich die Klagen darüber, daß die Aussichten für die Erunteperiode als sehr zweifelhaft in Teilen von Nebraska Kansas und Oklahoma sind.

Effekten.

Brüssel, 15. Jan (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	15.	14.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äussere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	—.—	—.—
Türken-Lose	193.50	192.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	—.—	790.50
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso 15. Januar Wechsel auf London 10 [illegible]

New-York, 15. Januar.

Kurs vom	15.	14.	Kurs vom	15.	14.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	25 [illegible]	26 [illegible]
Durchschnittsrat.	2¼	2¼	Texas pref.	60 [illegible]	60.—
do. letzte Darleh	3.—	3.—	Missouri Pacific c.	40 [illegible]	40.—
Wechsel Berlin	95 [illegible]	95 [illegible]	National Railroad		
Wechsel Paris	516 [illegible]	516 [illegible]	of Mexiko pref.	61.—	61.—
do. London 60 Tg.	483.—	483.—	do. 2nd pref.	25 [illegible]	25.—
Cable Transfers			New-York Zentral	106 [illegible]	106.—
Wechsel London	487.90	487.90	New-York Ontario		
Silber Bullion	63 [illegible]	63 [illegible]	and Western	31 [illegible]	31 [illegible]
Atch. Top. u. St. Fé			Norfolk u. West c.	111 [illegible]	112.—
conv. 4% Bonds	104 [illegible]	104 [illegible]	Northern Pacific c.	118 [illegible]	117 [illegible]
4% Colorado S. B.	92 [illegible]	92 [illegible]	Pennsylvania com.	122 [illegible]	121 [illegible]
North. Pac. 3% Bds.	68.—	68 [illegible]	Reading comm.	162 [illegible]	162.—
do. 4% Prior. Lien	98 [illegible]	98 [illegible]	Rock Island Comp.	22 [illegible]	22 [illegible]
St. Louis u. S. Franziska ref. 4%	76.—	76 [illegible]	do. do. pref.	40.—	41.—
S. Pac. c. 4% 1929	93 [illegible]	93 [illegible]	Southern Pacific	105 [illegible]	105 [illegible]
Union Pacific conv.	96.—	96.—	South. Railway c.	26 [illegible]	26 [illegible]
Atchis. Topeka c.	104 [illegible]	104.—	do. pref.	79 [illegible]	79 [illegible]
Baltimore-Ohio c.	104 [illegible]	104 [illegible]	Union Pacific com.	157 [illegible]	156 [illegible]
Canada-Pacific	242 [illegible]	233.—	do. pref.	89 [illegible]	89 [illegible]
Chesapeake-Ohio	75 [illegible]	75 [illegible]	Wabash, pref.	12 [illegible]	12 [illegible]
Chicago Milwauk.	112 [illegible]	111 [illegible]	Amalgamat. Copp.	72 [illegible]	70 [illegible]
Colorado Sth. com.	31 [illegible]	32.—	American Can. pr.	113 [illegible]	113.—
Denv. u. Rio Grd. c.	20 [illegible]	20 [illegible]	do. Loc. com.	39 [illegible]	39 [illegible]
do. pref.	37 [illegible]	37.—	Americ. Smelt. c.	70.—	68 [illegible]
Erie comm.	30 [illegible]	30.—	do. Sugar c.	115.—	115 [illegible]
do. 1st. pref.	46 [illegible]	47.—	Anaconda Copp. c.	37.—	36 [illegible]
Great Northern	127 [illegible]	127.—	General Electr. c.	182.—	182.—
Illinois Zentral	127.—	126.—	U. St. Steel Corp. c.	66 [illegible]	62 [illegible]
Lehigh Valley cm.	150 [illegible]	160 [illegible]	do. pref.	109 [illegible]	109.—
Louisville Nashv.	139.—	137 [illegible]	Utah Copper com.	54.—	53 [illegible]
Missouri Kansas			Virginia Carol. c.	41 [illegible]	41 [illegible]
			Sears Roebuck c.	203.—	200.—

Produkte.

New-York, 15. Januar.

Kurs vom	15.	14.	Kurs vom	15.	14.
Baumw. atl. Häfen	13.000	10.000	Schmalz Wilcox	10.40	10.35
do. atl. Golfh.	10.000	22.000	Talg prima City	6 [illegible]	6 [illegible]
do. im Innern	9.000	8.000	Zucker Muskov.	2.98	2.93
do. Exp. n. Gr. B.	1.000	25.000	Kaffee Rio loco	13 [illegible]	13 [illegible]
do. Exp. n. Kont.	29.000	26.000	do. Januar	13.20	13.23
Baumw. loco	13.—	13.—	do. Februar	13.23	13.33
do. Januar	12.83	12.55	do. März	13.47	13.51
do. Februar	13.00	12.07	do. April	13.60	13.64
do. März	12.25	12.11	do. Mai	13.74	13.78
do. April	12.23	12.12	do. Juni	13.80	13.87
do. Mai	12.25	12.15	do. Juli	13.88	13.84
do. Juni	12.19	12.10	do. August	13.94	13.97
do. Juli	12.20	12.09	do. September	14.02	14.05
do. August	12.08	11.97	do. Oktober	14.—	14.04
do. Dezember	—.—	—.—	do. November	13.93	14.02
do. in New-Orl. loco	13 [illegible]	12 [illegible]	do. Dezember	13.98	13.98
do. Januar	12.12	12.28	Weizen Nr. 2 loco	109.—	109.—
do. Februar	12.40	12.27	do. Mai	100 [illegible]	100 [illegible]
Petrol. raf. Casse	10.50	10.50	do. Juli	98 [illegible]	98 [illegible]
do. stand. white			do. Septbr.	—.—	—.—
New-York	8.50	8.50	Mais Mai	—.—	—.—
do. stand. white			do. Juli	—.—	—.—
Philadelphia	8.50	8.50	Mehl spring wheat	3.85	3.85
Petr.-Cred. Balance	2.05	2.05	Getreidefracht n. Liverpool	4½	4½
Terpent. New-York	43.—	43.—	do. London	3.—	3.—
do. Savanah	39 [illegible]	40.—	do. Antwerpen	3.—	3.—
Schmalz-Western	10.15	10.—	do. Rotterdam	10 [illegible]	10 [illegible]
do. (Roh. Br.)	10.60	10.30			

Chicago, 15. Jan., nachm. 3 Uhr.

Kurs vom	15.	14.	Kurs vom	15.	14.
Weizen März	—.—	—.—	Leinsaat Januar	137 [illegible]	136 [illegible]
do. Mai	95.—	94 [illegible]	Schmalz Januar	9.75	9.75
do. Juli	91 [illegible]	91.—	do. März	—.—	—.—
Mais März	49.—	51 [illegible]	do. Mai	9.87	9.90
do. Mai	52 [illegible]	52 [illegible]	Pork Januar	18.20	18.05
do. Juli	53 [illegible]	53 [illegible]	do. Mai	18.55	18.37
Roggen loco	64.—	64 [illegible]	do. Juli	—.—	—.—
do. Januar	—.—	—.—	Rippen Januar	9.77	9.75
do. Februar	—.—	—.—	do. Mai	9.95	9.87
Hafer Mai	34 [illegible]	34.—	do. Juli	—.—	—.—
do. Juli	34 [illegible]	33 [illegible]	Speck	9.87	9.25
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 15. Jan. (Schluss.)

	15.	14.	Differenz
Weizen roter Winter stetig			
per März	7/6	7/5 [illegible]	+ [illegible]
per Mai	7/3 [illegible]	7/3 [illegible]	+ [illegible]
Mais träge			
Suntor Amerika per Jan.	5/2 [illegible]	5/2 [illegible]	—
La Plata per Februar	5/2 [illegible]	5/2 [illegible]	—

Antwerpen, 15. Jan. (Schluss.)

Weizen stetig	15.	14.	Gerste	15.	14.
per März	20.85	20.90	per Dezember	—.—	—.—
per Mai	20.45	20.47	per Mai	17.67	17.42
per Juli	20.30	20.27	per Septbr.	15.87	15.80

Köln, 15. Jan. Rüböl in Posten von 5000 kg. 68.— B., Dez 66.— B., 65.50 G.

Neuss, 15. Jan. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.—, IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 16.60, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk., Rüböl 68.—, fassweise 67.— gereinigtes Oel 68.— Mk. per 100 Kilo. — Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

Rotterdam, 15. Jan. Kaffee ruhig, Zucker fest, Zinn bei Margarine fest.

Rübenzucker, ff. Sicht fl. 11.—, Margarine prima amerik. 78.—. Zinn: Banca prompt fl. 137 [illegible], Kaffee per Nov. 38 [illegible], per Dez. 38 [illegible].

Eisen und Metalle.

London, 15 Jan. (Schluss.) Kupfer stetig, per Kasse 70.15.0 3 Monate 71.00.—, electrolytic 77.15.00, bestselected 77.00—78.00

Zinn stetig per Kasse 228.15.00, 3 Monate 227.00.00.

Blei spanisch, 1 Âge 16.17.07, englisch 17.07.06

Zink träge, gewöhnliche Marken 26.00.00, Spezial-Marken 26 [illegible].00

Glasgow, 15. Jan. Roheisen flau. Middlesborough warrants per Kasse 65/10 [illegible], per Monat 66/03 [illegible]

Amsterdam, 15 Jan. Banca-Zink. Tendenz fest, loco 137 [illegible] Auktion 136 [illegible].

New-York, 14 Januar.	Heute	Vor Kurs
Kupfer Superior ingots verrätig	15.50/16.50	1625/16 25
Zinn Straits	5100/51 25	50 00/51 00
Roheisen am Nothern Foundth Nr. 2 per Tonne	16 25/16 75	16 25/16 75
Stahl-Schienen Wagg. frei fati Frbr.	1 [illegible]	1 [illegible]

Süddeutsche Fettschmelze

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Mannheim, 15. Jan. 1913. Bei der heute stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt:

Kuhhäute bis 59 Pfd. 70 Pfg., 60—69 Pfd. 72,5 Pfg., 70—79 Pfd. 72,5 Pfg., 80—89 Pfd. 71,5 Pfg., 90—99 Pfd. 72,5 Pfg., 100 und mehr Pfd. 70,5 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte bis 79 Pfd. 68—68,5 Pfg., beschädigte bis 80 und mehr Pfd. 67,5 Pfg., Norddeutsche 66—66,5 Pfg.

Farrenhäute unter 100 Pfund 62,5 Pfg., über 100 Pfund 50 bis 60 Pfg., unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 64,5—65 Pfg., über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 62,5 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. 53 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. 56 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 62,5 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 58 Pfg.

Rindshäute bis 59 Pfd. 72,5—73 Pfg., 60—69 Pfd. 72,5—73 Pfg., 70—79 Pfd. 73—71 Pfg., 80—89 Pfund 73,5 Pfg., 90 und mehr Pfund 74,5 Pfg., Landhäute bis 69 Pfd. — Pfg., Landhäute 70 und mehr Pfd. — Pfg., beschädigte unter 60 Pfd. 69,5 Pfg., beschädigte 60—79 Pfd. 70—71,5 Pfg., beschädigte 80 und mehr Pfd. 72,5 Pfg., Norddeutsche 69 Pfg.

Ochsenhäute bis 59 Pfund 65 Pfg., 60—69 Pfund 69,5 Pfg., 70—79 Pfd. 72,5 Pfg., 80—89 Pfd. 71—72 Pfg., 90—99 Pfd. 71 bis 72 Pfg., 100—109 Pfd. 71 Pfg., 110—119 Pfd. 71 Pfg., 120 und mehr Pfd. 70 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte unter 70 Pfd. 68,5 Pfg., beschädigte von 70—89 Pfd. 69—70 Pfg., beschädigte von 90—99 Pfd. 70 Pfg., beschädigte 100 und mehr Pfd. 67,5 Pfg., Norddeutsche 65 Pfg.

Kalbfelle ohne Kopf, I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. M. 13,50 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10—12 Pfd. M. 11,50 p. Stück, III. Gewichtsklasse von 8—10 Pfd. M. 10,75 p. Stück, IV. Gewichtsklasse von 6—8 Pfd. M. 9,60 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. M. 7,70 per Stück. — Hammelfelle Mk. 5,20 per Stück.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 14. Januar.

Weiß „Fendel 40" v. Ruhrort, 460 Dz. Stückg. u. K. Spruit „Egan 33" v. Rotterdam, 250 Dz. Stückgut. Eingartner „St. Maria" v. Frankfurt, 130 Dz. Stg. Reinecker „Fendel 36" v. Straßburg, 2200 Dz. Stckg. Mundschenk „Franklin" v. Walsum, 11 500 Dz. K.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 14. Januar.

Schäfer „Katharina" v. Jagstfeld, 1480 Dz. Steinsalz. Hermann „Georg" v. Jagstfeld, 1500 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 13. Januar.

Schneider „Badenia 8" v. Ruhrort, 2000 Dz. Stückg. Schmahl „Industrie 9" v. Ruhrort, 3800 Dz. Stckg. Backfisch „Emilie" v. Rotterd., 9000 Dz. Stückgut.

Getreide und Holz.

v. den Hoevel „Hera" v. Antw., 2400 Dz. Stg. u. G. Bing „Elisabeth" v. Amsterdam, 2820 Dz. Stückgut. Böhringer „Mannheim 35" v. Antw., 7880 Dz. Getr.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 14. Januar.

Klop „Maria Elisabeth" v. Düsseldorf, 5300 Dz. Stg. Baff „Hubertus" v. Kehl, 200 Dz. Stückgut. Gilsdorf „Worms 1" v. Worms, 50 Dz. Stückgut. Rings „Drago" v. Rotterdam, 8480 Dz. Stg. u. Gel. Vogel „Helene" v. Rotterd., 6000 Dz. Stückg. u. K. Häfer „Klara de Grupter" v. Walsum, 12 592 Dz. K. Worch „M. Stinnes 32" v. Ruhrort, 10 725 Dz. K.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 14. Januar.

Gieseck „Harpen 18" v. Ruhrort, 0800 Dz. Kohlen. Eriel „Haab K. 14" v. Duisburg, 7850 Dz. Kohlen. v. Eicken „Harpen 61" v. Ruhrort, 10 225 Dz. Kohlen

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 14. Januar.

Haub „Luise" v. Jagstfeld, 900 Dz. Steinsalz. Lorenz „Ad. Lorenz" v. Jagstfeld, 1190 Dz. Steinsalz. Wäsch „Karl Knorr" v. Jagstfeld, 1871 Dz. Salz. Hammersdorf „Margaretha" v. Jagstf., 1069 Dz. Salz. Böhringer „Käthchen" v. Jagstfeld, 1186 Dz. Steinsalz. Müller „Hoffnung" v. Heilbronn, 987 Dz. Salz. Kinzler „Susanna" v. Heilbronn, 1001 Dz. Salz. Egner „Lina" von Heilbronn, 1887 Dz. Steinsalz. Raudenbusch „Mina" v. Heilbronn, 1230 Dz. Salz.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 14. Januar.

Schmitt „Mannheim 65" v. Rotterdam, 10 000 Dz. Holz und Getreide.

Braun „Marie" v. Rotterdam, 5600 Dz. Getreide. Ulrich „Marie u. Anna" v. Rottd., 9000 Dz. Kohlen. de Koning „Fluviale 18" v. Antw., 14 960 Dz. Getr.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Schiffsnachrichten der Austro-Americana, Triest.

Linie Triest—Newyork:

Dampfer „Alice" am 11. Jan. in Triest an. D. „Eugenia" am 8. Jan. von Newyork nach Algier ab. D. „Kaiser Franz Joseph I." am 21. Dezember in Triest an. D. „Martha Washington" am 11. Jan. von Patras nach Triest ab. D. „Oceania" am 11. Jan. in Newyork an.

Linie Triest—Südamerika.

D. „Argentina" am 8. Jan. von Almeria nach Neapel ab. D. „Atlanta" am 30. Dezember von Rio de Janeiro nach Las Palmas ab. D. „Columbia" am 7. Jan. von Almeria nach Las Palmas ab. D. „Francesca" am 10. Jan. von Santos nach Rio de Janeiro ab. D. „Laura" am 8. Jan. in Buenos Aires an. D. „Sofia Hohenberg" am 9. Jan. von Triest nach Patras ab.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Januar

Pegelstation vom Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,06	1,07	1,24	1,16	1,05	1,12	Abends 6 Uhr
Kehl	1,99	2,01	2,02	2,12	2,11	2,00	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,59	3,55	3,56	3,69	3,70	3,62	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,83	2,78	2,75	2,86	2,93	2,87	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,76	0,60	0,66	0,61	0,71		F.-G. 12 Uhr
Kaub	1,68	1,62		1,60		1,70	Vorm. 7 Uhr
Köln	2,23	2,10	2,02	1,94	1,97		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,87	2,84	2,80	2,83	2,98	2,92	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,84	0,75	0,87	0,90	0,65	0,80	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter, +2°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (1—6 teilig)	Niederschlagsmenge
15. Januar	Morgens 7²⁶	750,7	—3,0	N 2	
15. „	Mittags 2²⁶	751,4	—3,0	N 2	
15. „	Abends 9²⁶	751,0	—4,4	still	
16. „	Morgens 7²⁶	750,5	—2,8	still	

Höchste Temperatur den 15. Jan. —2,8°. Tiefste Temperatur vom 14.—15. Januar —4,4°.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Badischen Wetter-Dienstes.

19. Januar: Kalt, rauh, bedeckt, trübe.
20. Januar: Frost, vielfach bedeckt, teils heiter.
21. Januar: Um Null herum, bewölkt, teils heiter.
22. Januar: Leichter Frost, wolkig mit Sonnenschein.

Witterungs-Bericht

über die Winterstationen der Schweiz, übermittelt durch die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 15. Januar 8 Uhr morgens.

Höhe der Station ü. Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältn.	Schnee cm
1360	Adelboden	—5	leicht bewölkt	20—3[illegible]
1444	Andermatt	—8	„ „	50—6[illegible]
1856	Arosa	—3	leicht bewölkt	20—3[illegible]
981	Los Avants	—3	wolkenlos, windstill	10—3[illegible]
1052	Caux	—5	„ „	20—3[illegible]
1052	Champéry	—5	leicht bewölkt	20—3[illegible]
1561	Davos-Platz	—8	bedeckt	40—4[illegible]
1019	Engelberg	—4	leicht bewölkt	10—6[illegible]
1050	Grindelwald	—7	wolkenlos, windstill	30—6[illegible]
1053	Gstaad-Saanen	—5	leicht bewölkt	20—3[illegible]
1169	Kandersteg	—5	„ „	20—3[illegible]
1180	Klosters-Platz	—4	bedeckt	30—4[illegible]
1477	Lenzerheide	—4	„	30—4[illegible]
1450	Leysin	—2	wolkenlos, windstill	10—3[illegible]
277	Lugano	1	Schneefall	1—15
378	Montreux	2	leicht bewölkt	20—3[illegible]
1650	Mürren	—4	wolkenlos, windstill	30—3[illegible]
1440	Rigi-Kaltbad	—2	leicht bewölkt	10—3[illegible]
1068	St. Croix L. Rass.	0	bedeckt	20—3[illegible]
1829	St. Moritz-Dorf	—8	Schneefall	30—4[illegible]
1275	Villars-Chesièr.	—4	leicht bewölkt	20—3[illegible]
1139	Waldhaus-Flims	—1	„ „	30—4[illegible]
1300	Weissenstein	—3	leicht bewölkt	30—4[illegible]
1279	Wengen	—4	wolkenlos, windstill	20—3[illegible]
945	Zweisimmen	—6	leicht bewölkt	1—15

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Für die geplagte Hausfrau eine große Erleichterung bei Behandlg. v. Linol. u. Parkett ist die Beachtung prakt. Winke in ein. Gratisbroschüre d. Fa. Paul F. Kunert, hier, Lange Rötterstr. 66, Tel. 5009. 2799

Zeichnung

auf

M. 20 000 000 4% mündelsichere Berliner Stadtanleihe

vom Jahre 19 2

(Privileg vom 19. Juni 19 2)

eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500, M. 200, M. 100 mit Zinsgenuss vom 1. Januar 1913 ab,

die Tilgung, welche bis längstens 1. Jan. 1942 erfolgen muss, ist ausgeschlossen auf Grund von Gesamtkündigung bis 1. Juli 1922, auf Grund von Auslosung bis 1. Januar 1924.

Vorstehende M. 20 000 000 4% mündelsichere Berliner Stadtanleihe werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

   Dienstag, den 21. Januar d. J.

   ausser bei den sonst bekannt gegebenen Zeichnungsstellen

   in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank

   während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.
2. Der Zeichnungspreis beträgt

   99 1/4 %

   zuzüglich 4% Stückzinsen ab 1. Januar 1913; ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zur Hälfte zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
6. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Kaufpreises (No. 2) bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit **vom 28. Januar bis 5. Februar 1913** abzunehmen.

Die Anleihe wird bereits an der Berliner Börse notiert.

Berlin, im Januar 1913.

Deutsche Bank.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 17. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kontrollkasse, 1 Piano, 1 Heftmaschine, Möbel u. Sonstiges. 9711
Mannheim, 16. Jan. 1913
Weber, Gerichtsvollzieher.

Masken
3 sehr hübsche Masken zu verleihen. 10997
Dalbergstr. 3 1 Tr.

Dr. Koblenzer
Spezialarzt für Hautkrankheiten
L 14, 15
von der Reise zurück!

Unterricht
Wer erteilt **Reitstunden?**
Off. u. 10992 a. d. Expedit.

Verkauf

4 Rodelschlitten
billig zu verk. 11048
Q 4, 3.

Eleganter Smoking- u. Frackanzug (beide Seide gefüttert) für mittelgroße schlanke Figur, billig zu verkaufen. H 7, 18, 2. St. (Schmidt). 10998

Frack-
Smoking u. Gehrockanzüge verkaufen und verleihen wir billigst. 2011
Kaufhaus für **Herren-Bekleidung**
Inh. Jakob Ringel
Planken O 3, 4a 1 Tr.

Brillant-Ring
für Damen, mit 12 echte Brillanten u. 1 Rubin zu verkaufen. 77061
L 13, 24, part.

Frische Seefische
Holländer Angelschellfische
Holländ. Backfische Pfund 18 Pfg.
Blütenweiss. | im ganz. Fisch Pfd. 32 Pfg.
Cabliau | im Ausschnitt „ 36 „
Frisch gewäss. Stockfisch Pfd. 25 Pfg.
Rollmops Stück 8 Pfg. 4 Liter-Dose Mk. 1.85
Bismarckheringe St. 9 Pfg. 4 Liter Dose Mk. 1.85
Russ. Sardinen — Bratheringe
Hummer ‖ Lachs in Dosen
Kaviar.
Oelsardinen p. Dose 36, 48, 75, 90, 100, 125 Pf.
Feinstes Olivenöl zu Majonaisen offen und in Flaschen
Johann Schreiber.

Butter-Abschlag
Schweizer **Süßrahmbutter** täglich frisch vom Block. **Mk. 1.40**
feinst. Molkereibutter (keine Landbutter) das beste zum Auskochen und Backen, sehr fett **Mk. 1.32**
Täglich große Zufuhren.
Süßrahmbutter in Tafeln Mk. 1.45 1.60
Wiederverkäufer billiger
Butter-Konsum P 5, 13
Telephon 7064.

Liegenschaften
Zwischen Q 7 und P 7 — Pfälzerstraße — gelegenes Magazingebäude, f. jedes Geschäft, Unternehmen geeignet, mit geringen Umbaukosten auch in
Wohnhaus
mit größ. Werkstätten umzuwandeln, preiswert zu verkaufen. 77953
J. Hairn.

Ankauf
Zu kaufen gesucht:
Gebrauchte Schreibmasch., Kopierpresse, Bauholz und Umzäunung. Offert. unt. Nr. 77956 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche
Gesucht auf 1. Juli von feinem Salon-Geschäft
9–10 Zimmer-Wohnung
eventl. geteilt, in 1. Etage oder Hochparterre.
Lage: Ob. Breitestraße, Planken bis Oststadt.
Offerten unt. Nr. 29158 an die Exped. d. Bl.

Herren-Hemden-Klinik „Express".
Sämtliche **Reparaturen** werden fachgemäss ausgeführt, sowie **Neuanfertigung** auch von selbstgegebenen Stoffen. ---
Jetzt **P 5, 4.** 24612
Früher R 4, 22.

Stellen finden

Rentable
Vertretung
der graphischen Branche, sehr ausdehnungsfähig, nach 4 Jahre Vertrag, veränderungshalber zu übertragen. Gefl. Anfrag. unt. 77957 an d. Expedit.

Tüchtiger
Buchhalter
auf mehrere Monate zur Aushilfe, evtl. f. dauernd gesucht. Offert. unt. 77955 an die Expedition d. Bl.

Fräulein
aus guter Familie, das möglichst in der Versicherungsbranche tätig war u. flott stenographieren kann, auf das Bureau einer hiesigen Generalagentur zum 1. März ds. Js. gesucht. Offert. unter Nr. 77949 an die Expedit.

Fräulein
gewandt in Stenographie Stolze-Schrey und auf der Adler-Schreibmaschine, sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspruch, unt. Nr. 77952 an die Exped. d. Bl.

Saub. Monatsfrau in kl. Haush. 11004 K 3, 16, 4. St. l.

Heute eingetroffen:
Frische Seefische
in nur guter Qualität.
Prima Kabeljau 2—3 Pfünder .... Pfd. 33 Pf.
Frische Backschellfische Pfd. 25 Pf.
Prima Angelschellfische 2—3 Pfünder .... Pfd. 42 Pf.
Hochfeine Schollen Pfd. 45 Pf.
Sardellen 1/2 Pfd. 65 Pf. | Ia. Salzherg. 3 Stück 20 Pf.
Süßbücklinge 3 Stück 20 Pf., Sprotten 1/2 Pf. 20 Pf.
sowie die übrigen Marinaden und Räucherwaren in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Schmoller.

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Askew.

Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.

16) (Fortsetzung.)

Henrietta erwachte wie aus einem Traum.

Sie war ebenso wie Chester, kopfüber mit betäubender Gewalt aus dem Auto herausgeschleudert worden, aber während sie der Länge nach auf den weichen Erdboden geschlagen war, war Chester gegen das Rad des Wagens zurückgeprallt und lag blutend und regungslos darangelehnt, blaß und kalt, wie der Tod.

Henrietta konnte ihn von der Stelle, wohin sie geschleudert worden war, sehen, und sein Anblick erweckte sie vollends zum Leben und Handeln. Sie erhob sich langsam, ganz langsam aus ihrer liegenden Stellung, und es kam ihr nur undeutlich zum Bewußtsein, daß sie nichts gebrochen hatte und wie durch ein Wunder dem Tode entronnen war.

Von ihrem Kinn, das sie sich an einem spitzen Steine aufgerissen hatte, tropfte langsam das Blut herab, aber die Verletzung war ein einfacher Kratzer gegen die schwere Wunde, die Chester auf der Stirn hatte, aus der sich ein roter Blutstrom ergoß.

Sie kroch zu ihm hinüber, am ganzen Körper zerschlagen und einer Ohnmacht nahe, die sie mit aller Energie zu überwinden suchte, denn Chester brauchte ihre Hilfe.

Sie kniete neben ihm nieder und berührte seine Hand, eine eiskalte Hand, sie blickte ihm ins Gesicht, sich entsetzt fragend, ob er tot sei — tot, ehe er ihr das Glück gebracht hatte, das sie von ihm heischte, tot, ehe sie ihm gestehen konnte, daß sie ihn liebe.

Denn jetzt, wo sie an der Seite des leblosen Mannes kniete, wußte sie, daß er „der Mann" für sie gewesen war. Sie, die die Liebe verspottet und verhöhnt hatte, die mit Leidenschaften gescherzt und mit Männerherzen gespielt hatte, sie sollte jetzt inne werden, daß die Liebe ihrer nicht spotten läßt, daß man ihr nicht entrinnt.

„Mein Gott, mein Gott," rief sie und ihre Stimme klang klagend über die Felder, als sei sie das einzige und erste Weib, die ihren Gefährten betrauert, „du hast ihn mir geraubt, er ist tot."

Sie schauderte, große Tränen rollte ihre Wangen hinab, aber nicht um den Mann weinte sie, den sie für tot hielt, sondern um ihr verlorenes Glück und um die Leidenschaft, die ihr ungestillt blieb.

Da fiel ihr plötzlich ein, daß ein Toter doch unmöglich so heftig bluten konnte, daß die Todesstarre auch den Blutstrom hemmen mußte.

Er war ohnmächtig, bewußtlos, aber er würde zu sich kommen — er mußte leben! Die Liebe, die sie ihm schenkte, durfte nicht verloren sein, sie mußte Erwiderung finden.

Sie erhob die Stimme und rief laut um Hilfe. Es mußten Arbeiter auf dem Felde sein, Taglöhner ihres Mannes, und es kam doch sicher irgendein Wagen die Straße hinauf oder herab.

Keine Antwort kam auf ihre wilden Rufe, sie schien mit Paul allein auf der Welt zu sein, hilflos sich selbst überlassen.

Henrietta blickte verzweifelt umher, sie sah nichts, als die braunen Erdschollen, vom Pfluge gefurcht und über sich den grauen Novemberhimmel.

Sie rief wieder, sie schrie, wie ein Weib schreit, dem der Geliebte stirbt und der niemand zu Hilfe kommt. Es schien ihr, als ob grauer Nebel aus den Furchen herabkrieche, Paul vor ihr zu verbergen, ihn einzuhüllen, wie in ein Leichentuch.

Sie fürchtete sich vor diesem Nebel, fürchtete sich vor der Schwäche, die sie überkam, die es ihr unmöglich machen würde, dem hilflosen Opfer ihres Leichtsinns beizustehen.

Sie bettete Chesters Haupt in ihren Schoß, nicht achtend des Blutes, das ihr weißes Kleid beschmutzte und ihre Hände benetzte.

Und dann, als die Erde unter ihr zu schwanken schien und der Nebel die Welt verschlingen wollte, da beugte sie sich, blaß vor Erregung, über Pauls Antlitz und küßte ihn auf den bleichen Mund, heiß und leidenschaftlich. Dann fiel sie zurück, gebrochen und erschöpft, weiß wie eine Magnolienblüte, eine Frau, die am Ende angelangt war.

18. Kapitel.

Mariana, die Schmerzensreiche.

Lady Susan schloß den Band Tennyson, aus dem sie vorgelesen hatte und seufzte tief und schmerzlich.

„Welch trauriges, melancholisches Gedicht," sagte sie leise, „arme, betrogene Mariana."

„Es klingt so furchtbar traurig, wie Du es liest, Sue." Milly, die zu den Füßen ihrer Schwester kauerte, sah zu ihr auf und war überrascht von dem tiefen Rot, das deren Wangen färbte.

„Ich glaube nicht, daß ich das Gedicht anders verstehe als jemand anders," sagte Susan, ruhig und warf einen Blick auf die Uhr. „Erst zehn," sagte sie. „Wie schrecklich lang so ein Winterabend ist. Du wirst Dich langweilen jetzt, wo Robert fort ist, Milly, aber wir haben ihn doch wenigstens zwei Tage hier gehabt, nicht wahr?"

Milly blickte auf ihre Fußspitze, die aus den Falten ihres weißen Abendkleides hervorlugte, und seufzte.

„Ja, Robert ist fort und ich weiß nicht recht, ob ich ihm jemals wieder begegnen möchte. Ich glaube, es ist besser, ich sehe ihn nie wieder."

Sie spielte verlegen mit einem Bändchen an ihrem Kleide, und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Susan sah ihre Schwester ängstlich an. Die Schwestern, saßen in dem großen Gesellschaftszimmer von Amphlett Court, und der warme Schein des Kaminfeuers spielte auf ihren Gesichtern, aber er vermochte die Blässe von Susans Wangen nicht zu verbergen, und auch die kleine Milly hatte in den beiden letzten Tagen ihre frische Farbe verloren.

„Warum willst Du denn Robert nicht wiedersehen?"

„Er macht sich nichts aus mir. Ich hatte es immer geglaubt, aber jetzt ist mir ein Irrtum klar geworden. Seine Neigung gehört Dir, Dich liebt er."

Ihre Stimmer zitterte, aber es lag keine Eifersucht darin; sie stellte nur eine Tatsache fest.

Susan strich sich müde über die Stirn.

„Nicht doch, Milly, nicht doch," bat sie, „Du tust mir weh. Deine Worte schneiden mir ins Herz."

Milly legte den Kopf in ihrer Schwester Schoß.

„Ich mache Dir keinen Vorwurf, Sue. Um Himmelswillen, denke das ja nicht! Du kannst doch nichts dafür, wenn er Dich gern hat. Ich weiß ja, daß er Dich liebte, lange bevor Paul auf der Bildfläche erschien, aber ich dachte, er hätte das jetzt verschmerzt, wo Du doch verheiratet bist."

Es klang jetzt doch eine leise Bitterkeit in ihre Worte hinein, und sie wischte mit der Hand verstohlen eine Träne fort.

Susan beugte sich über ihre jüngere Schwester, legte ihr die Arme um den Hals und zog sie fest an sich.

„Du brichst mir das Herz, Milly, wenn Du weinst. Verzage nicht, Liebling, der Tag wird kommen, wo Robert Dir sein Herz zuwendet, verlaß Dich darauf!" sagte sie mit seltener Entschiedenheit. „Was kann es ihm nützen, wenn er mich immer noch liebt? Ich bin doch verheiratet."

Ihre Lippen zitterten, und ein Beben durchrann ihre zarte Gestalt.

„Und Du bist doch glücklich verheiratet. Etwas anderes wäre es ja vielleicht, wenn Du und Paul einander nicht liebtet."

„O Milly, Milly," sagte Susan nach einer kurzen Pause, „wie wirre ist doch alles auf dieser Welt. Ich glaube, es gibt nicht ein einziges menschliches Wesen, das bedingungslos glücklich ist." —

Milly sah ihre Schwester mit tränenumflorten Augen betroffen an.

„Aber Du bist doch glücklich, Susan. Dich habe ich immer dafür gehalten."

„Du hast Dich geirrt," sagte Susan leise. „Es mag freilich scheinen, daß ich alles habe, was mein Herz begehrt, aber das eine, was not tut, fehlt mir, das, worauf auch die geringste Frau ein Anrecht hat."

Sie raffte sich zusammen und mit der müden Geste, die ihr mehr und mehr eigentümlich wurde, strich sie sich das Haar aus der Stirn zurück.

„Susan!" Millicent sprang auf und blickte ihre Schwester aus großen, erschrockenen Augen an. „Liebst Du denn Paul nicht, Deinen Gatten?"

Ein Zittern flog über Susans blasses Gesicht und sie preßte ihre zarten Hände ineinander.

„Frage mich nicht danach, wag' es nicht, die Frage zu stellen!" keuchte sie. „Du weißt nicht, wie ich ihn liebe. Er ist mein Leben, mein Ein und mein Alles in diesem und jenem Leben. Gott verzeih mir, wenn es Sünde ist, das auszusprechen, aber es ist die Wahrheit."

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.
erbaut 27021
Landhäuser und Villen
in allen Stadtlagen.
Günstige Bedingungen. — Finanzierung durch die Gesellschaft. — Solideste Bauweise unter weitgehendster Garantie u. Ausschluß jeder Nachforderung.
Bureau P 4, 15 Strohmarkt Teleph. 794

MARCHIVUM

Unterricht

Wer erteilt
jüng. Kaufmann Gesang- u. Klavierunterricht? Off. u. Nr. 77941 an die Exped.

Suche im Latein, Franz. u. Engl. Stunde. Preis-Off. u. Nr. 10996 a. d. Exp.

Vermischtes

Schöne, geräumige
Lokale
an Vereine, Gesellschaften u. s. w. sofort zu vermiet. Dieselben eignen sich auch für Bureaus. 40793
Restaurant „Zur Oper" C 3, 21/22.

Deutscher Schäferhund
sogen. Wolfshund, mit Halsband und Maulkorb, am 12. Januar abhanden gekommen. 10981
Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erh. Belohnung. Huth. Stephanienpromenade 19.

Mehr Eier weniger Futterkosten.
Fleisch-Körner-Kraftmehl-Mischg. n. 40jähr. Erfahr. 100 Pfd. Mk 10, 40 Pfd. Mk. 5, 20 bewährte Futterartikel für Legesteigerung. Prospekt Muster gratis. Geflügelpark Auerbach 81, Hess. 9796

Heirat

Herr 27 J., in gut. Pos., kath., sucht mit gut situiert. Dame bekannt zu werd. zwecks spät. Heirat. Auch Einheirat in ein Geschäft. Ausf. Offert. an die Exped. d. Bl. erb. unt. H 10992.

Heirat!
Gebild., sehr häuslich erzogenes, nettes Fräulein, evang., vorerst sch. Aussteuer, spät. 15000 Mk. Vermög., möchte, da sonst k. Gelegh., auf d. Wege netten, geb. Herrn, n. unt. 30 J., best. Beamt., Lehrer od. Kaufm. in sich. Stellg. zwecks spät. Heirat kennen lern. Nur ernstgem. Off. unt. L. M. 200 hauptpostlagd. Heidelberg erbet. Gewerbsmäß. Vermittlung verbet. 10968

Geldverkehr

Beamter in sich. Stellg. su. sof. 100 M. Darlehen. Hoher Zins u. monatl. Rückz. Sichh. vorh. Off. u. Nr. 10966 a. d. Exp.

Verkauf

Adler-Damen-Fahrrad
fast neu, sehr billig zu verkaufen. Näheres B 5, 10 part., Loreing. r. 77774

Mehrere gebrauchte
1 Schreibmaschinen
2 Kopiermaschinen
Roneo-Vervielf. Nr. 10
preiswert abzugeben.
Hans Schmitt Nacht.
Heinz Meyne
C 4. 1. Tel. 1246.

1 zweiräd. Handwagen, gut erh., billig zu verk. 10757 Fröhlichstr. 33.

1 Diwan, 1 Plüschsopha mit Umbau u. 4 Polsterstühle, 1 pol. Bettlade mit Rost billig zu verk. 77708 N 2, 1, 2. St. rechts.

Billig! Billig!
1 Partie Goldleisten
zum einrahmen von Bilder R 6. 4, Hof. 77630

Ladentheken,
u. versch. Regale, 1 Pulte
1 gebr. Stehschreibpult (Eichenholz) 78833

Leitern jeder Art
2 Fenster tritte verk. billigst
Friedr. Vock J 2. 4.

Möbel-Garnitur, neu ungebraucht, 3-teilig zu verkaufen. Q 2. 14, 1 Tr. 2—3 Uhr. 10979

Wegen Todesfall eine Schlosserei-Einrichtung in Heidelberg zu verkaufen evtl. kann Werkstätte daselbst gemiet. werden. Zu erfragen bei H. Starost Seckenheimerstraße 33.

Liegenschaften

Seckenheim
Einfamilienhaus
mit großem Garten sehr schöne freie Lage an der Haltestelle der zukünftigen elektr. Bahn billig zu verkaufen. Offert. unt. B. O. Nr. 77944 a. d. Exp. d. Bl.

Aussergewöhnliche Vorteile.

Gardinen

Großer Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen – mit 10–50% Ermässigung.

Freitag u. Samstag: Großer Reste- u. Partiewaren-Verkauf

☞ zu selten billigen Preisen. ☜

Eugen Kentner Gardinen-Fabrik **Stuttgart**

Lager u. Detail-Verkauf in Mannheim, P 4, 12, Planken, Strohmarkt.

Viele Gelegenheitsposten.

Großer
Zwergobstgarten
(Nähe Hauptbahnhof)
preiswert zu verkaufen.
1900 qm an der Landstraße liegende (Ortsätter) 10-jährige Anlage, 46 Hochstämme, 92 Zwergobstbäume, beiderseitig mit Reben gepflanzt, günstig gelegen, kann sofort Villa erbaut werden, mit groß. Garten sowie für 4 Bauplätze geeignet. 10969
Näheres **Gasthaus zum Adler, Friedrichsfeld.**

Stellen finden

Solid. Mann ges., der üb. 1000 M. verfügt. Wochenl. 35—40 Mk. Geff. Offert. unt. 10990 an die Exped.

35-40 Mark
wöchentl. Verdienst durch Verk. e. Massenart. Off. unt. 10994 an d. Expedit.

Cement.
Zum Verschleiß von erster Qualität deutschem Drehofen-Portland-Cement wird eine bei der Kundschaft Mannheims gut eingeführte Persönlichkeit gesucht.
Offerten unter Nr. 77783 an die Exped.

Haupt-Vertreter
für Mannheim-L'hafen u. Umgegend, kautionsf., sof. gesucht. **Kaiser, L 12, 5,** 10961

Tüchtiger 77980
Bohrmeister
für Brunnenbau u. Tiefbohrungen. Off. m. Lohnanspr. u. Eintrittstermin
Carl Petri
Straßburg i. Els.

Hausdiener für gut bezahlte dauernde Stellung gesucht. Nur solche m. gut. Empfehl. wollen sich meld. **Hermeia** G. m. b. H., Dalbergstr. 4. 77919

Tüchtiger
Konditorgehilfe
findet sofort dauernde Stellung. Off. nebst Gehaltsanspr. bei fr. Station wünscht 77946
Jacob Schork Wwe.
Konditorei,
Ladenburg am Neckar.

Dachpappe
Teerprodukte
Leistungsfähige Fabrik sucht rührigen
Vertreter
für Mannheim und Umgebung. Lager am Platze. In Baukreisen eingeführt. Persönlichkeit bevorzugt. Anerbieten unt. Nr. 77874 an die Exp. ds. Bl. erbet.

Tüchtige, selbständige
Elektromonteure
für dauernd. Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht. 77896
Elektrizitäts-Gesellschaft Greiling & Co.,
Ingenieurbüro für elektrische Anlagen
Ludwigshafen a. Rh.

Für unsere Versicherungs-Abteilung suchen wir zum möglichst bald. Eintritt einen
tüchtigen jüngeren
Beamten
der speziell in der Feuerversicherungsbranche gute Erfahrungen besitzt, stenographiekundig und auf der Schreibmaschine bewandert ist. Interessenten, welche auf dauernde Stellung rechnen können, wollen Angebote mit kurz gehaltenem Lebenslauf unter Beifügung der Zeugnisabschriften u. eines Lichtbildes, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintritts-Termins richt. a. die
Rheinische Schuckert-Gesellschaft
Sekretariat Mannheim.

2 Pferdepfleger
(ged. Kavall.) mit guter Zeugn. gesucht. 77828
Zu melden v. 12—3 Uhr **Seckenheimerstr. 30, III.**

Modes!
Tüchtige erste
Arbeiterin
gesucht. 77776
Gust. Frühauf
E 2, 16.

Modes. Vorarbeiterinnen gesucht. 77959 N 4, 9.

Zweite Arbeiterin
gesucht. **Elsa Schmidt, Modes,** D 2, 14. 10689

Ein ruhiges fleißiges
Mädchen
tagsüber per 1. Febr. ges. Zu erfragen zw. 2—3 Uhr. 77698 T 3, 21, 2. St.

Ein braves **Mädchen,** das bürgerlich kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann gesucht.
R 3. 2, Laden. 77445

Nicht mehr Kochschulpfl. fleißiges 77114
Mädchen
tagsüber per sofort oder 15. Januar gesucht.
Vorzustellen morg. von 10—12 Uhr, mitt. 3—5 Uhr **Schneider D 5, 15 2. St.**

Tüchtige Einlegerinnen
sofort gesucht. 77640
Arbeitsnachweis C 2. 6.

Sauberes tücht. Mädchen
für französische Schweiz gesucht. 10695
Hartmann, Luisenring 57.

Für kl. Haushalt (4 Personen) suche ich tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugn., das gut bürgerlich kochen kann, p. 1. Februar 1913.
Näheres im Büro **Dalbergstraße 4.** 77868

Fleißiges, sauberes
Dienstmädchen
nicht unt. 18 J., in best. Haush. p. 1. Febr. ges.
Näh. **Rupprechtstr. 8, III.**

Für kl. Haushalt tüchtiges **Mädchen** mit gut. Zeugn., d. bürgl. koch. k. 1. Feb. ges., z. Pfeddl. **Ob. Lanzstr. 14. II.**

Tüchtig. Mädchen, das schon längere Zeit gedient, zu kl. Fam. gesucht. 10685 Friedrichsring 40, pt. lks.

Tücht. ev. Mädch. d. gut bürgl. kochen kann, sofort gesucht. 77942 **F 5, 14. II Tr.**

Lehrlingsgesuche

Offene Lehrstellen:
Für Chemigraphie und Galvanoplastik bei 77802
Albert Wolf,
Graph. Kunstanstalt
Tattersallstraße 31.

Lehrling
mit schöner Handschrift wird auf hies. Versicherungsbüro zu baldig. Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angeb. zu richten unt. V. 4117 an D. Frenz, Mannheim. 39

Lehrmädchen

Ehrliches
Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie gesucht. **Spitzenhaus Ferber-Stein, C 1, 5.**

Kunstgewerbehaus
C. F. Otto Müller
sucht 77881
Lehrmädchen
aus gebildeter Familie. Persönl. Vorstellung.
Städt. Kaufhaus, Bogen 24—25.

Stellen suchen

Jung. Mann, 19 J., m. gut. Handschr. sucht Stellg. a. Bürod. od. Schreibgeh. Offt. u. 10640 a. d. Expedt.

Buchhalter bilanzsicher, energisch, 31 Jahre alt, selbständig und gewissenh. arbeit., gründl. vertr. mit den allg. Kontorarbeiten (auch Klagef.) sucht p. sof. od. spät. andw. Stellung. Mehrj. Praxis in ersten Häusern, Kaut. vorh., la. Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Zuschr. an **W. Schühler, Stuttgart, Kornbergstr. 11, III** 77980

Erfahrener Buchhalter, bilanzsicher, firm in allen Kontor-Arbeiten, sucht per sofort Aushilfsstellg. Bescheid. Gehaltsansprüche, la. Zeugn., Refer. Gefl. Zuschr. an **J. Böhringer, Stuttgart, Bahnhofstraße 9b,** erbeten. 77895

Mathematiker
sucht Stellung als Volontär in einem hiesigen
Bankhause.
Off. u. 77818 an die Exp.

Solides, geschäftsgewandtes **Fräulein** sucht gutgehende
Filiale
(gleich welcher Branche) zu übern., würde evtl. auch gute Stell. im Hauptgeschäfte etc. annehm. Kaut. kann gest. werden. Gefl. Off. u. Nr. 77802 a. d. Exped.

Verkäuferin
der Manufaktur- u. Modewarenbr. wünscht sich per 1. Febr. 1913 evtl. spät. in best. Geschäft nach M'heim zu verändern. Gefl. Angeb. zu richten an Fräulein Maria Dosbacher, Würzburg a. B.

Anständ. Fräulein sucht Stelle als Stütze od. Haushälterin b. einzeln. Herrn od. Witwe. Näh. (Lindenhof) **Meerfeldstr. 35,** Seitenbau, 1 Tr. lks 10686

Damenschneiderin s. Beschäftig. in Atelier od. Privat. Adr. an M. Dietz Ludwigshafen a. Rh. Rheinstr. 56, 2. St. 10818

Mietgesuche

4-Zimmerwohnung m. Zub. in neu. Hause auf 1. April zu miet. ges. Off. m. Preisang. unt. „Wohnung" Nr. 10708a an die Exped. Lindenhof u. Oststadt bevorzugt.

Gesucht
Bessere 4 Zimmerwohng. m. Bad, elekt. Licht u. sonst. Zub. a. 1. April ges. Off. m. Preis u. Nr. 10747 a. d. Exp.

Wohnung 34
mit 3 Zimmer u. Küche, nicht IV. Stock, Nähe des Zentrums, in ruh. Lage, in gut. Hause, wo Musizieren gestattet, von einzel. Herrn bis 1. April gesucht. Off. mit Preisang. und. U. 4111 an **D. Frenz, Mannheim.**

1 Zimmer und Küche, nähe Neckarbrücke od. in Neckarst. p. 15. 2. evtl. 1. 3. von Brautpaar ges. 10851
Off. m. Pr. an Frenz, U 4, 13 2. St. erb.

2 Zimmer u. Küche von ruhig. kinderl. Leuten, mit Hausmeisterstelle a. 1. April oder 1. Mai gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 10860 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, geräumig und hell, von denen eines evtl. zu Geschäftszwecken zu benützen, auf 1. April gesucht. Off. u. Nr. 77797 an die Exped.

Gesucht auf 1. April eine 6 bis 7
Zimmerwohnung
mit Bad, Centralheizung, elektr. Licht und reichl. Zubehör. Offerten u. 77912 an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann sucht auf 1. Februar
gut möbl. Zimmer
zu mieten. Offert. unt. Nr. 10668 an die Exped. d. Bl.

2 fein möbliert. Zimmer Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eing. part od. 1 Tr., mögl. ohne vis-à-vis p. 1. Februar gesucht. Off. u. Nr. 77939 an die Exp.

Bureau

A 3, 7a 3 Zim. u. Küche als Büro für 800.—Mk. p. 1. IV. z. v. Näh. Collmar, Frkf. a. M. Morfelderlandstraße 27. 40695

B 4, 14 p. 2 Zim. an einz. Person ev. auch als Büro zu verm. 10853

P 5, 2/3 (Durlacher Hof) 10974
Zwei Parterre-Zimmer als Bureau per 1. April zu vermieten. Näheres Bureau **Bander,** 2. Stock.

Büro u. Lagerraum
zu vermieten. 10751
Näh. **Rupprechtstr. 10.**

Läden

I 2, 4, Marktstraße
Laden ev. m. Wohng.
sofort zu vm. 40739

Werkstätte

Werkstatt
oder **Magazin**
Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht, mit Toreinfahrt und Hof, in der Schwetzingerstadt gelegen billigst p. 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872. 40593

Zu vermieten

G 7, 12 6 Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit Küche, Bad, Mansarde und sonstigem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. 40574
Näheres part. im Büro.

H 2, 12
2. Stock, Vorderh., 8 Zim. und Küche, auch geteilt, mit je 3, 4 oder 5 Zimmer mit Küche sowie im Seitenbau dazugehörende Kammern per 1. April zu vermieten. Auch sind obige Räumlichkeiten sehr geeignet zu Lagerräumen u. Büro. Näh. 2. Stock. 10703

J 2, 4 1 Treppe **J 2, 4**
4 Zim.-Erkerwohnung.
mit Bad per April z. v. 40530

L 12, 5 4 Zimmer nebst Küche p. 1. Apr. zu verm. Näh. part. 40726

Fröhlichstr. 35, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 10760

Goethestr. 16a
am Tennisplatz, schöne 5-Zimmerwohnung, Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. 40619
Näh. parterre.

Max Josephstr. 14.
Schöne 6 Zimmer-Wohn. neu hergericht. mit reichl. Zubehör sof. od. 1. April zu vermieten. 40488
Näh. daselbst 3. Stock.

Oststadt, Elisabethstraße 9
Herrschaftliche
Wohnungen
2. und 3. Stock, 8 Zimmer, Badezimmer, Küche je 2 Mansarden und Keller per 1. April zu verm. 40582
Näh. part., Tel. 1125.

Oststadt, Elisabethstr. 7
elegante 5 Zimmerwohnung im 3. und 4. Stock, modern renoviert, mit allem Zubehör, Gas und elektr. Licht, per 1. April 1913 evtl. auch per spät. z. v.
Näh. part. daselbst im Colonialw.- u. Delikatessengeschäft. 40251

Rosengartenstraße 16
Bel-Etage, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit groß. Veranda, Erker und Bad, nebst Gas u. elektr. Einrichtung sowie allem sonstigem Zubeh. in abgeschl. ruh. Hause auf 1. April 1913 zu verm. 40245
Näh. parterre daselbst.

Rosengartenstr. 34 part. Schöne Wohng., 3 Zimm., Küche, Bad u. Zub. per 1. April z. v. Näh. 2. St. 10708

Rupprechtstraße 10.
Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit Zub. zu verm. 10758

Rheinstrasse 4
4. Stock, elegante 7-Zim.-Wohng., elektr. Licht, Bad u. all. Zub. p. Jan. od. später zu vm. Näh. part. 40684

Neckarau
4—5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör p. 1. März sehr preisw. zu vermieten. Haltestelle der elektr. Bahn Näheres bei Fetzenmeyer, Badischer Hof. 40737

Möbl. Zimmer

B 4. 14 3. einf. möbl. Z. z. v. näh. 2. St. 10835

B 6, 23 2 Tr. 2 gr. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. a. sof. Hrn. z. v. 10899

C 2, 7 einf. möbl. Part.-Zim. z. v. 10695

C 4, 3 1. Stock schön möbl. Zim. sof. od. 15. Januar z. v. 40642

C 8, 6 möbl. Part.-Zim. zu verm. 10964

F 4, 17 1 Tr. r. eleg. möbl. Zim. sofort z. verm.

F 4, 17 1 Tr. lks. eleg. mb. Z. a. 1. Febr. z. v. 10798

G 1, 15 2 Tr., Str., möbl. Z. a. anst. Frl. z. v.

G 2, 6 1 Tr. (Marktplatz) gut möbl. Zimmer zu verm. 40498

D 2, 1 3 Treppen lks. ein gut möbl. Zimmer mit Pension sof. zu vermieten. 10727

D 3, 4 schön möbl. Zim. an best. Frl. sof. zu v. Näh. Laden. 40445

J 2, 15b
1 Tr. L. schön möbl. Zimmer an Fräulein sofort zu vermieten. 40247

J 3a, 5 möbl. Zim. z. vm. Näh. Laden.

K 2, 16 1 Trep., 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Zu erfragen part. 40699

K 3, 13, Ring, Näh. Neckarbrücke, 1 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 10545

L 10, 7 part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Gas u. Tel. zu vermieten. 40689

L 12, 4, 2 Tr., gut möbl. Z. od. Wohn- u. Schlafz. mit od. ohne Pens. z. v. 40829

L 12, 7 eleg. möbliert. Zimmer mit Klavier od. Schreibtisch an ält. Hrn. sof. z. v. 10817

L 14, 8 hochpart., 1 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. a. sof. Hrn. z. v.

M 2, 9 3 Tr. r., g. möbl. Z. m. Schrbt. z. v.

M 3, 9a 3 Trep. hoch, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. 10465

M 5, 8 möbl. Zimmer, elektr. Licht u. Zentralheizung, für 30 bis 40 Mk. zu verm. 40480

N 3, 2 1 Tr., möbl. Zim. f. 15 Mk. sof. z. v.

N 3, 13 3 Treppen, gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 10975

O 5, 14 2 Tr. l. (im Zentr. gel.) ruhig. möbl. Zimm. z. v.

R 7, 7 1 Tr. möbliertes Zimmer mit sep. Eingang sof. z. v. 10252

S 6, 35
3 Treppen. 1 schön möbl. Zimmer mit Balkon per sofort zu vermieten. 40669

U 4, 4 part., 2 schön möbl. W.-Zim. sofort zu verm. 40544

Collinistr. 10 1 Tr. l. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. z. v.

Dammstr. 6 part., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm.

Badische 1 Mk. Geld-Lotterie
Ziehung sicher 15. Febr.
Geldgew. bar ohne Abz.
45800 M.
Hauptgewinn
20000 M.
127 Geldgewinne zus.
13000 M.
3160 Geldgewinne zus.
12800 M.
Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg.
empfiehlt Lott.-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
In Mannheim: Herzberger, Lotteriegesch. E 3, 17 u. O 6, 5. Lotteriebüro Schmitt, F 2, 1. A. Schmitt, R 4, 16. G. Hochschwender P 7, 14a, G. Engert, Mannheimer Tageblatt, C. Kirchheimer, A. Dreesbach Nchf., Sam. Kohl, Gust. Engert, Schw.-Str. 1, J. Schroth, A. Kremer, A. Ködel, F. Schüle, P 3, 3. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 29133

Möbl. Zimmer

Egellstr. 3, 1 Tr. L, sch. möbliertes Zimmer per 1. Februar zu vm. 10834

Restaurant **Friedrichsbau** unt. den Arkaden ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 40596

Holzstraße 13, 2 Treppen. Groß. Eckzimmer mit Klavier u. ein zweit. Zim. zu vermieten. 10977

Lameystr. 18 part. hübsch. gut möbl. Zimmer in best. Hause sof. zu verm. 40630

Meerfeldstr. 27 IV. frdl. möbl. Zimm. sof. z. v.

Rennershofstraße 23 3 Tr. L, in schöner Lage am Rhein, in fein. Hause möbl. Wohn- und Schlafzim. zum 1. Febr. z. v.

Rheinvillenstr. 7, gut möbliertes Hochparterre-Zimmer zu verm. 10892

Oststadt Fein möbl. Zim. elektr. Licht, mit od. ohne Pension sof. zu v. Werderstr. 13, 3 Tr. 40889

Schwetzingerstr. 26, 2 Tr. m. Zim. o. 2 Möb. sof. z. v. 10415

Waldparkstr. 22, 3 Tr. fein möbl. Zimmer nur an best. Herrn zu vrm. 40709

Schön möbl. Zimmer
sof. bill. zu v. Näh. **Kleine Wallstadtstr. 11, Bäckerei.** 40629

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
per sofort oder später zu vermieten. **Parkring 1a,** parterre rechts. 40604

Möbl. Zimmer
evtl. mit Pension zu verm. Näh. **D 5, 13 2. St.**

Schön möbl. Zim. m. f. gut. Pension z. verm. S 6, 18 eine Treppe. 10927

Schön möbl. **Mansardenzimmer**
mit freier Aussicht auf den Rhein u. Schloßgarten per 1. Febr. mit Pension z. vm. Näh. **Rheinlust.** 40734

Hübsch möbl. Part.-Zim. außer Abschluß an solid. Herrn p. sof. od. 1. Febr. z. v. Näh. F 7, 18, pt. 10984

Schlafstellen

S 6, 31 3 Tr. r., schöne Schlafstelle an anst. jg. Mann sof. z. v. 40726

Schöne Schlafstelle, mit voller Pension zu 50 Mk. sof. zu verm. 40650 Näh. **M 4, 23, Metzgerei.**

Mittag- u. Abendtisch

C 4, 6 2 Treppen
empfiehle besseren Privat-Mittag- und Abendtisch.

Vorzügl. Mittag- und Abendtisch für nur bessere Herren. **L 4, 11 1 Tr.** 10608

Lindenhof, Rheinparkstr. 4, 1 Tr., an gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 10482

Kurt Lehmann
C 1, 1 — vis-à-vis Kaufhaus.
Damen-Konfektion.
Saison-Ausverkauf
zu überraschend billigen Preisen.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Donnerstag, den 16. Januar 1913
(Verpflichtung C)
Zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt:

Jedermann

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes,
erneuert von Hugo v. Hofmannsthal
Musik von Einar Nilson
Regie: Emil Reiter
Dramatis personae: Gott der Herr

Tod	Wilhelm Kolmar
Teufel	Alexander Kökert
Der Spielansager	K. Neumann-Hoditz
Jedermann	Georg Köhler
Jedermanns Mutter	Toni Wittels
Jedermanns guter Gesell	Rudolf Richer
Der Hausvogt	Alfred Landory
Der Koch	Karl Zöller
Der arme Nachbar	Paul Tietsch
Der Schuldknecht	Hermann Kupfer
Des Schuldknechts Weib	Maria Fein
Buhlschaft	Lene Blankenfeld
Dicker Vetter	Emil Hecht
Dünner Vetter	Hans Godeck
Vorsänger	Hugo Voisin
Etliche junge Fräulein	(Poldi Dorina (Olly Boeheim (Paula Binder
Etliche von Jedermanns Tischgesellen	(Heinr. Steinbrecher (Paul Richter
Knechte	(Hermann Trembich (Reinhart Maur
Mammon	Otto Schmöle
Jedermanns gute Werke	Thila Hummel
Glaube	Marianne Rub

Ein Mönch, Engel, Spielleute, Tischgesellen, Buben, Knechte

Kasseneröff. 7½ Uhr Anf. 8½ Uhr Ende n. 9¾ Uhr

Es findet keine Pause statt.

Nach Beginn des Spiels kann der Eintritt nicht mehr gestattet werden.

(Mittlere Preise.)

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 17. Jan. (Außer Abonn., hohe Preise)
(Vorrecht B)
2. Gastspiel von Madame Charles Cahier
Carmen.
Anfang 7 Uhr.

Apollo Theater
Heute Donnerstag, 16. Januar
Gala-Première!
Der Gipfel der Komik.
Nur 16 Tage! Nur 16 Tage!
Heinrich Prangs
neuester Schlager:
Ein
Gemütsmensch
Burleske in 2 Akten von Heinrich Prang
Vom Tollen das Tollste!
!! Vorher 5 neue Variéténummern !!
Jacques Bronn moderner Humorist
Alfonso, das Balance-Phänomen Original **Looping the Loop** am Trapez
Leymour & Alva Equilibristen | **Charly de la Rose** der weibliche Bajazzo
Maryland-Trio Kunstgesang
Im **Trocadero-Cabaret** amüsiert man sich nach Schluss der Vorstellung
Mannheim bei Nacht!
Im Restaurant d'Alsace
allabendl. **Künstler-Konzerte** der Kapelle Rück.

Achtung! Achtung!
Goldenes Lamm, E 2, 14
Donnerstag, den 16. Januar 1913
Großer international. Narrenkongreß
unter Mitwirkung erster Büttenredner, sowie der schwäbischen Hauskapelle. — Zu diesem echt carneval. abends 8.11 Uhr beginnenden närrischen Friedenskongreß ladet ill. Stammgäste, sowie Freunde und Freundinnen eines gesunden Humors herzlichst ein
Der närrische Max. 10955

Freie Vereinigung selbständig. Friseure u. Perückenmacher
Gegründet 1892. MANNHEIM Gegründet 1892.
Sonntag, den 19. Januar 1913, abends 7 Uhr, in den Sälen des „Ballhauses" (7793)
20jähriges Stiftungsfest
verbunden mit **Schau-Frisiren** sowie **theatral. Aufführungen und Ball.** — Eintritt frei! — Ohne Karte hat Niemand Zutritt. — **Karten** sind zu haben bei Herrn Baitsch, Q 3, 18, V. Vollmer, F 3, 8, A. Brack, Waldhofstr. 7, J. Appel, F 5, 10, Lung, Eichelsheimerstrasse 24.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein. **Der Vorstand.**

W. Forstbauer
Conditorei und Bestellgeschäft
N 7, 2 Telephon 5316 N 7, 2
langjähr. Engros-Lieferant erster Häuser in Mannheim u. Heidelberg
empfiehlt sich zur Lieferung täglich frischer und feinster
Backwaren □ Torten □ Eis □ Aufsätze usw.
Spezialität: Caruso-Kranz. 27698
Chokolade □ Kakao □ Confitüren □ Thee
in nur guten Qualitäten. Rasche und gute Bedienung.

F 1, 6 Breitestr. **Café Corso** F 1, 6 Breitestr.
Täglich ab 8 Uhr:
Künstler-Konzert.
28932

Bierquell — Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen u. in Biersyphons ½ Fl. ½ Fl.

	½ Fl.	½ Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	30	16
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei)	50	30
Kulmbacher Ia. Aktien-Export ärztlich empf.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — Pale Ale — Grätzerbier — 27025
Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.
Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inhalt. Tel. 446 **E. F. Hofmann** S 6, 33.

Als **alleintätiges** Waschmittel ist
Minlos'sches Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.
Nur echt mit dieser Schutzmarke
seit langem geschätzt und berühmt.
Preis: **25** Pfennig das **Ein**-Pfund-Paket,
13 " " ½ " "
Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. 9665

Café Merkur
N 3, 12 neuzeitlich hergerichtet Tel. 1621
2 vorzügl. Billards.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch Chloroseife 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Gegen üblen **Mundgeruch**
„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen d. Zähnen und bleicht mißfarb. Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz z. schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahnereme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 M, Probetube 50 ₰. In d. Internat. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder i. d. Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.
In Mannheim: Th. v. Eichstedt, N 4, Kurfürstendr. Marktdrogerie, Mittelstraße 59, Ludwig & Schütthelm (Hofdrog.) O 4, 3 und Friedrichspl. 19, Drog. z. weiß. Kreuz, Mittelstr. 53, Universaldrog., Seckenheimerstr. 8. [illegible] Schwanen-Drogerie, L 10, 6, Storchendrog., R 1, 6, Marktplatz, Merkurdrogerie, Gontardplatz 2, Wilhelmsdrog., Schwetzingerstr. 26, Parfümerie Otto Hey. 9640 In Neckarau: Drog. R. Schmidt.

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"
Mannheim, O 6, 6 (Planken). Tel. 3305 24696
A. Maier & Co., G. m. b. H.

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei
empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen 28979
Apfelwein
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco, mit eigener Fuhre vors Haus.
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.

Lampen für Gas und elektr. Licht
in grosser Auswahl billigst 28575
L 6, 11 Peter Bucher L 6, 11.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich im Hause **T 4, 14** eine 29147
Rinds-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei
eröffnet habe. — Ich bitte um geneigten Zuspruch und empfehle mich
Hochachtungsvoll
Wilhelm Brück.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim
2. Kompagnie.

Montag, den 20. Jan. 1913 abends ½9 Uhr
Kompagnie-Versammlung
bei Kamerad **Schöntag,** Seckenheimerstraße 28, „Edelweiß". 1455
Tages-Ordnung:
Wachdienst und Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen.
Der Hauptmann:
Sprenger.

Nach **Amerika** mit erstklassig. **Doppelschrauben-Dampfer**
bei mässigen Preisen und vorzüglich. Verpflegung der
Holland Amerika Linie Rotterdam-New York via Boulogne s. M.
Dreischr.-Dampfer „Statendam", 32500 Reg. Tons = 45000 Tons Wasserverdräng. im Bau.
Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam
Auskunft u. Kajütsbillette bei 75788
Gundlach & Baerenklau Nachf.
General-Agentur Mannheim
Bahnhofplatz 7.

Vermischtes

Perf. **Schneiderin** hat noch einige Tag. frei. **Berg, L'hafen,** Bleichstr. 41, IV. 10949

Kind besser. Herkunft wird in gute liebevolle Pflege genomm. Off. u. Nr. 10070 an d. Exp.

Masken.

Eleg. seid. **Pirette** zu verleih. oder zu verk. 10942 Näh. **Beethovenstr. 12, V.**

Hübsche Damenmaske, schlanke Fig., zu verleih. 10928 **R 7, 36,** 2 Tr.

Seidene Pirette billig zu verleihen od. verkauf. 10944 **D 7, 14,** 4. St.

Schwarze Pierrette fast neu, zu verleihen. 77865 **O 6, 3, 3. St. lks.**

Eleg. seid. **Japanerin, Banditin, Zigeunerin, Gänseliesel, Italienerin** zu verkaufen oder zu verleihen. **Hrch. Lanzstr. 19,** 4. Stock links. 10871

Weißer Pirotanzug zu verleihen. 77873 **M 7, 21,** 2 Tr.

Lilaseidenes Miederkostüm mit Kopfbedeckung, passend z. diesjährig. Maskenball preisw. zu verk. 77917 **N 9, 5,** Laden.

Eleg. Sammtmaske (Rose) z. verleih. 10968 **G 5, 5,** 3. St.

Ankauf

Gebr. Piano zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 10940 an die Exped.

Diplomatenschreibtisch gebraucht, gesucht. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 77940 an die Exped. d. Bl.

Kirchen-Ansage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, den 16. Januar 1913.
Konkordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Waag.

Rosengarten Mannheim
Samstag, 18. Januar 1913, abends ½9 Uhr
Großer städtischer
Masken-Ball
Zwei Ball-Orchester. Alle Säle geöffnet.
Masken-Prämiierung
Geldpreise für die schönsten und originellsten **Masken** (Damen, Herren, Gruppen) im
Gesamtbetrag von 1500 Mark.
Eintrittskarten 5 Mk., Einlaßkarten 10 Pfg., Garderobe 20 Pfg. — Eintritt und Aufenthalt nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ball-Anzug. **Herren Frack** gestattet. Gehrock und Smoking (mit oder ohne Verzierung) **nicht statthaft.**
Zum Ballanzug ist das offiz. **Maskenabzeichen** zu tragen, welches in der Wandelhalle und in sämtlichen Vorverkaufsstellen zum Preise von 1.— Mk. pro Stück erhältlich ist. **Das Abzeichen hat für 2 Bälle Gültigkeit. Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Tische** im Nibelungensaal 10 und 20 Mk. **Vorausbestellungen** (Vormerkungen) auf **Rosenlauben** und **reservierte Tische** sind schriftlich mittels Bestellkarte an die Verwaltung im Rosengarten zu richten. Bestellkarten sind ebenda erhältlich.
Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbüro (Rathaus), im Zeitungskiosk am Wasserturm, sowie beim Portier im Rosengarten. In **Ludwigshafen a. Rh.** beim Verkehrsverein, Kaiser Wilhelmstr. 31, bei Jakob Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigstraße 31 und Gustav Renner, Zigarrengeschäft, Bismarckstraße 104.
Rauchen nur im Tagesrestaurant gestattet.
Werfen mit **Papierschlangen,** Konfetti und sonstigen Gegenständen sowie das **Mitbringen von lebenden Tieren** jeder Art ist verboten.
Herrenmaskengarderobe (Dominos), Friseurräume, Blumenverkauf im Hause.
Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.
Von 12 Uhr ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, **Kontremarken** gegen Bezahlung von 1 Mk. ausgegeben; Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird. 1887

Mannheimer Singverein E. V.
Gegründet 1844
Samstag, den 25. Januar 1913, abends halb 9 Uhr im Gold u. Silbersaal des „Apollo-Theater"

Großer Masken-Ball
Ballorchester: Grenadier-Kapelle.
Wir laden unsere werten Mitglieder u. deren Familienangehör. hierz. höfl. ein
Der Vorstand.
N.B. Vorschläge werd. an den Probeabenden im Lokal „Karl Theodor" O 6, 2 II. entgegengenommen. Kartenausgabe erfolgt daselbst v. 20. bis 24. ds. Mts. von ½9 bis ½11 Uhr abends. 77773

Neu eröffnet!

Masken-Salon
N 2, 5 Laden N 2, 5

Feine **Brillantringe**
Broschen — Anhänger — Nadeln
empfehle sehr billig 28822
O 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548
Mannheim :: Laden, Heidelbergerstr. :: Mannheim
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

12jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur-u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren u. Elektrotherapie
Nähere Auskunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann"
Mannheim. 27047
Sprechstunden: täglich von 9—12 u. 2—8 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib.
Damenbedienung d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4020 Erstes größtes u. bedeutendstes Institut am Platze.

MARCHIVUM

„Suum cuique".

Geschichtliche Novelle von Max Treu.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein trüber Novembertag des Jahres 1700. Ueber der aufblühenden kurfürstlichen Residenz Charlottenburg lag der düstere Spätherbsthimmel, und seine tiefherabhängenden regenschweren Wolken berührten zuweilen fast die Wipfel der riesigen Ulmen im Schloßgarten. Pfeifend fuhr der Sturm durch die entblätterten Bäume, wirbelte auf den Straßen und Wegen das feuchte Laub zusammen, trieb es eine Weile blitzschnell im Kreise herum, um dann, ermüdet von seinem Spiel, es in irgendeine Ecke hineinzufegen. Das große Sterben in der Natur war im Gange, und vor dem Todeshauch der verderbenbringenden Elemente floh alles Leben von dannen.

Hüllte sich aber auch die Natur draußen in ernstes Schweigen, so ging es dafür um so lebhafter bei den Menschen her. Namentlich in dem weitläufigen Schloß herrschte eine ununterbrochene Bewegung, ein fortwährendes Kommen und Gehen. Alles steckte die Köpfe zusammen und stand in eifrigem Gespräch bei einander. Und in der Tat: eine große wichtige Neuigkeit, um die ein Gespräch sich lohnte, war soeben eingetroffen: Kaiser Leopold in Wien hatte nach langem Zaudern und Schwanken endlich seine Zustimmung dazu gegeben, daß Friedrich III. von Brandenburg den Kurhut mit der Königskrone, dem Ziele seiner heißen Wünsche, vertauschen dürfen. Der Kronitractat mit den näheren Bestimmungen war glücklich abgeschlossen und ratifiziert, und sofort wurden am Charlottenburger Hof alle Vorbereitungen zur feierlichen Krönung in Königsberg getroffen.

Lebhaft, fast stürmisch ging es auch in dem großen, mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Zimmer zu, in dem soeben Kurfürst Friedrich III. mit seinem General Joachim Friedrich von Hake in einer Unterredung begriffen war.

Erregt schritt der Kurfürst im Gemach auf und ab; unbeweglich, in ehrerbietiger Haltung, aber doch hochaufgerichtet, stand der General vor seinem Herrn und Gebieter. Aus den kraftvollen markigen Zügen des wettergebräunten Gesichts sprachen eine unbeugsame Energie und kaltblütige Zähigkeit; auf den ersten Blick sah man es diesem hochgewachsenen Mann, der schon an der Schwelle des Greisenalters stand, an, daß er nicht zu denen gehörte, die ihre Ansichten nach Höflingsart von heute zu morgen, je nach Laune und Wunsch ihres Gebieters, wechseln oder ablegen.

„Es ist Trotz von Euch, Joachim Friedrich von Hake!" rief der Kurfürst. „Ihr pocht auf Euere Verdienste und glaubt darum nicht ungestraft widersprechen zu dürfen. Der ganze märkische Adel steht auf meiner Seite und freut sich, daß sein Kurfürst König werden soll."

„Halten zu Gnaden, kurfürstliche Hoheit: Nicht der ganze!"

Friedrich machte eine heftige Handbewegung. „Nicht der ganze?" fuhr er auf. „Was will das sagen, daß ein paar Trotzköpfe unter euch sind, die mir grollen und zürnen, weil ich die Königskrone auf mein Haupt setzen will, und die es nicht begreifen können, daß es in Zukunft keinen Kurfürsten von Brandenburg mehr geben soll!"

„Halten zu Gnaden, kurfürstliche Hoheit: Nein, das begreife ich nicht!" entgegnete der General und verneigte sich tief, während er die Hand beteuernd auf sein Herz legte.

„Und weshalb nicht? Wollt ihr, daß Euer Kurfürst es geduldig mit ansehen soll, daß der Kurfürst von Sachsen König von Polen geworden ist, und daß mein Vetter von Hannover über kurz oder lang den englischen Königsthron besteigen wird? Ist eure Sippe so scheelsüchtig auf den Ruhm eures Herrn, daß ihr mir missgönnt, was jene anderen für sich erreicht haben?"

„Euere kurfürstliche Hoheit verkennen euere treuesten Diener. Nicht scheelsüchtig bin ich und die, die ebenso denken. Aber es will mir nicht ein, daß der Schritt, den Eure kurfürstliche Hoheit tun wollen, ein solcher ist, der auf dem Wege zu Brandenburgs Größe und Ruhm weiterführt! Seit fünf Jahrhunderten sitzt mein Geschlecht in der Mark, und seit fünf Jahrhunderten dienen wir den Herren von Brandenburg. Den Brandenburg, mein kurfürstlicher Herr! Hier in diesem Boden, dem seine kargen Erträgnisse mit Mühe und Schweiß abgerungen werden müssen, hier in diesen zähen, sandigen Schollen, auf denen nur die arme Kiefer ihre Nahrung findet — hier lag und liegt die Wurzel unserer Stärke und der Kern für unsere Zukunft, nicht dort draußen in einem Lande, das wir nicht kennen, dessen Menschenschlag uns nach Charakter und Denkweise fremd ist, nicht dort draußen, wo das Baltische Meer an die Dünen schlägt, sondern hier, mein kurfürstlicher Herr, wo die blaue Wasserwoge stiller Seen um die Wurzeln uralter Kiefern und flüsternden Schilfes spielt, hier, wo ein arbeits- und waffenfrohes Geschlecht der Väter Erbe in Segen verwaltet, wo der rote brandenburgische Adler über immergrüne Heiden und dunkle Forsten hinfliegt, wo schon die Kinder in Städten und Dörfer singen und sagen von den großen Taten unserer Ahnen, wo der teuere Boden erkauft und gedüngt ist mit dem Blute der Generationen — hier ist unsere Heimat, hier ist unser Vaterland! Und der Fürst, dem dieses Land gehört, er soll bleiben auf dem Boden, aus dem er seine Stärke zieht — ich, mein kurfürstlicher Herr, ich vermag es nicht, Euch Glück zu wünschen, wenn Ihr diesen heiligen Boden verlassen, wenn Ihr jahrhundertalte Erinnerungen und Ueberlieferungen abstreifen wollt wie ein abgelegtes Kleid!"

Der Kurfürst blieb vor dem General stehen, und seine Stimme klang bewegt, als er entgegnete:

„Ich weiß es wohl, Joachim Friedrich von Hake, Ihr meint es gut. Die Treue ist es, die aus Euch spricht, die Sorge, daß der große Schritt, den Wir vorhaben, verhängnisvoll werden könnte —"

Der General sank auf die Knie und sprach mit tränenerstickter Stimme, während er bittend die Hand des Kurfürsten faßte:

„O tut ihn nicht, diesen Schritt, mein kurfürstlicher Herr! Hört auf den Rat eines alten Mannes, der sein Blut für Euch vergossen hat, und dem Euer großer Vater mitten im Donner der Fehrbelliner Schlacht sagte: „Joachim Friedrich, auf Deine Treue kann ich mein Kurfürstentum gründen!" Dasselbe treue Herz aber schlägt noch heute in mir. Und dieses Herz drängt mich, es auszusprechen: Ich kann keinen Segen, sehen bei dem Schritt, den Euere kurfürstliche Hoheit tun wollen. Jawohl, heute habt Ihr die Zustimmung aus Wien erhalten, weil man für den bevorstehenden Krieg Euere Hilfstruppen braucht und dann wird es die Herren in der Hofburg ihres Versprechens und ihrer Zusagen gereuen! Sie werden Euch herunterzuziehen suchen von der Höhe, zu der Ihr emporgestiegen seid, und was man Euch etwa ersparen mag, das werden Euere Enkel und Urenkel ausfechten und auskämpfen müssen. Der Kurfürst von Brandenburg konnte der Freund der Wiener Herren sein, der König in Preußen wird, muß zu ihrem Gegner und sie zu dem seinen werden! Und warum das alles? Warum, mein kurfürstlicher Herr, wollt Ihr eine Zukunft aufrollen, in der meine scharfen Ohren den Waffenlärm von Jahrhunderten vernehmen?"

„Fürchtet Ihr Euch, Joachim Friedrich?" warf der Kurfürst lächelnd ein.

Hell blitzte es im Auge des Alten auf.

„Fürchten? Den möcht' ich sehen, der mich das lehren könnte!"

„Nun, und warum dann Euere Sorge, treuer, alter Mann?"

„Weil es mir weh ums Herz ist, weil mein alter Kopf es nicht fassen kann, daß alles so ganz, ganz anders werden soll, als es war, und weil mein Verstand keine guten Folgen der Veränderungen voraussieht. Wir waren Brandenburger, kurfürstliche Hoheit! Die wollen wir bleiben in Glück und Unglück, in Krieg und Frieden, in Leben und Tod! Ach, ich kann kein Preuße sein, und eine Lüge wäre es, über der ich schamrot werden müßte, wenn ich einem König von Preußen als Untertan huldigen sollte."

„Ihr sollt nicht zu erröten nötig haben, Joachim Friedrich! Bleibe ich denn als König von Preußen nicht auch Herr von Brandenburg?"

„Halten zu Gnaden, kurfürstliche Hoheit: Ihr bleibt es, und Ihr bleibt es nicht! Ihr legt den guten alten Ehrennamen eines Kurfürsten von Brandenburg, der einen guten Klang in der Welt hat, ab und nehmt einen neuen an, von dem niemand weiß, wer ihn respektieren wird. Und darum, kurfürstliche Hoheit, tut nicht den Sprung ins Dunkle! Ich kann mich nicht freuen, wie Eure Höflinge, ich kann zu Euch, um Euch zu sagen, daß mein Herz bange schlägt, und daß ich es nicht über mich vermag, Euch Glück und Heil zu wünschen."

„Nicht Glück und Heil? So wollte wirklich mein alter treuer Joachim Friedrich von Hake, der als Soldat und Diplomat bewährter Diener meines Vaters und meiner Person, nicht zur Huldigung nach Königsberg kommen, wo doch eine neue größere Zeit für sein geliebtes Brandenburg anbrechen soll?"

Der General schüttelte wehmütig den Kopf.

„Eine neue Zeit, wohl! Eine größere — ich muß daran zweifeln. Damals am Tag von Fehrbellin, als Brandenburgs Stern in ungeahntem Glanz zu strahlen begann — damals schlug mein Herz laut und freudig der Zukunft entgegen, die ich hell und licht herankommen sah. Heute schweigt es, muß es schweigen. Seht, mein gnädigster Herr, wir Brandenburger sind zähe wie unsere Kiefern; wir können uns nicht hineinfinden in ein Neues, das so überraschend ist, das alle unsere Anschauungen mit einem Ruck über den Haufen wirft. Wir können, wie unsere Kiefern, nicht heraus aus dem Boden, in dem wir wurzeln. Und ob die Stürme ihnen Ast um Ast herunterreißen, ob der Blitz sie spaltet — sie grünen doch weiter und wachsen und gedeihen. Aber nehmt ihnen den Boden, der ihre Heimat ist, und sie gehen ein, kläglich und kümmerlich, und ob Ihr ihnen das fetteste Erdreich unter die Wurzeln gebt! So geht es mir. Verlangt von mir, mein kurfürstlicher Herr, daß ich hinausziehe zu Kampf und Schlacht — ich werde da sein! Und verlangt Ihr, ich solle den Teufel für Euch aus der Hölle holen — ich werde mich nicht besinnen! Und spräche Ihr zu mir: Joachim Friedrich von Hake, es ist nötig, daß [illegible] deinen Kopf für mich unter das Richtbeil legst, so sage ich: Nimm ihn hin, mein Herr und Gebieter, er gehört Dir! Aber das eine — das kann ich nicht: ich kann nicht nach Königsberg, um Euch als König zu huldigen und Euch Glück zu wünschen — es wäre eine Lüge, eine gottserbärmliche Lüge! Und zum Lügner werdet Ihr den Joachim Friedrich von Hake nicht machen wollen, mein gnädigster Herr! Nicht wahr, das wollt Ihr nicht? Gebt mir Zeit, mich in die Neue hineinzufinden — vielleicht erscheint eines der Tag, an dem mein alter Kopf damit zurecht kommt und ich sagen kann: Hier bin ich, König Friedrich, ich will Deines Königreichs treuer Diener sein!"

„Es täte mir leid, wenn ich Euch missen sollte, mein lieber General!"

„Ich kann es nicht! Ich sehe dunkel in die Zukunft, mein Herz zuckt schmerzlich, da alles anders werden soll; und noch weiß ich nicht, ob der Spruch, der den brandenburgischen Adler begleitete: „Nec soli cedit!" auch bei dem preußischen Adler sich erfüllen wird!"

„Er soll sich erfüllen, verlaßt Euch darauf!"

„Gott gebe es! Und Gott sei mit Euch, mein gnädigster Herr! Ihr steht vor einer großen Entscheidung. Prüft und erwägt noch einmal alles! Nicht jeder, der über den Rubicon geht, ist ein Cäsar, und nicht jeder Cäsar hat das Glück des großen Römers. Mich aber laßt heimkehren zu meinen väterlichen Aeckern und verlangt nicht, daß ich jubeln soll, wo mein Herz traurig schweigen muß. Ich bitte, entlaßt mich, gnädigster Herr!"

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittel

Wurstwaren

Prima Salami- und Cervelatwurst Pfund 1.38 M.

Thüringer Rotwurst ..... Pfd. 55 Pf.
Thüringer Leberwurst .... Pfd. 65 Pf.
Braunschweiger Mettwurst Pfd. 1.20 M.
Bauernwurst ..... Pfd. 95 Pf.
Schwartenmagen ..... ½ Pfd. 35 Pf.
Gekochter Schinken ... ¼ Pfd. 40 Pf.
Rügenwalder Teewurst . ¼ Pfd. 40 Pf.
Badenia-Würstchen .... 2 Paar 25 Pf.

Käse

Echter Edamer ..... ¼ Pfd. 48 Pf.
Tilsiter Vollfettkäse ... ¼ Pfd. 50 Pf.
Emmentaler ..... ¼ Pfd. 58 Pf.
Limburger ..... Pfd. 55 Pf.
Allgäuer Stangenkäse .... Pfd. 53 Pf.
Rahm-Käse ..... ¼ Pfd. 50 Pf.
Frühstückskäse ..... 3 Stück 25 Pf.
Pumpernickel ..... Stück 19 Pf.
Tafelbutter ..... ½ Pfd. 70 Pf.

Gemüse- und Frucht-Konserven

Junge Erbsen	2 Pfund-Dose	48 Pf.
Gemüse-Erbsen	2 Pfund-Dose	37 Pf.
Junger Kohlrabi	2 Pfund-Dose	29 Pf.
Karotten, gewürfelt	2 Pfund-Dose	30 Pf.
Junge Erbsen und Karotten	2 Pfund-Dose	49 Pf.
Leipziger Allerlei	2 Pfund-Dose	49 Pf.
Wachsbohnen	2 Pfund-Dose	39 Pf.
Brechspargel mit Köpfen	2 Pfund-Dose	99 Pf.
Preiselbeeren	2 Pfund-Dose	70 Pf.
Mirabellen	2 Pfund-Dose	75 Pf.
Reineclauden	2 Pfund-Dose	85 Pf.
Aprikosen	2 Pfund-Dose	95 Pf.
Erdbeeren	2 Pfund-Dose	98 Pf.
Kirschen	2 Pfund-Dose	69 Pf.
Früchte-Melange	2 Pfund-Dose	99 Pf.
Pflaumen	2 Pfund-Dose	48 Pf.

Brech- und Schnittbohnen
5 Pfd.-Dose 79 3 Pfd.-Dose 49 2 Pfd.-Dose 32 Pf.

Obst- und Südfrüchte

Süsse Orangen 10 Stück 45, 35, 26 Pf.

Saftige Zitronen 5 Stück 29, 23, 18 Pf.
Kalif. Pflaumen .... Pfd. 55 u. 48 Pf.
Italien. Blumenkohl ..... 18, 15 Pf.
Amerikanische Aepfel .... Pfd. 28 Pf.
Getrocknete Aprikosen ... Pfd. 69 Pf.
Dampfäpfel ..... Pfd. 48 Pf.
Getrockn. Zwetschgen . Pfd. 40, 33 Pf.
Dürrobst, gute Sortierung Pfd. 55, 43 Pf.

Kolonialwaren

ff. Zucker ..... Pfd. 21 Pf.
Tafelgries ..... Pfd. 19 Pf.
Bruch-Makkaroni ..... Pfd. 28 Pf.
Gemüse-Nudeln ..... Pfd. 33 Pf.
Zuckerhonig ..... Pfd. 38 Pf.
Linsen ..... Pfd. 16 Pf.
Weisse Bohnen ..... Pfd. 17 Pf.
Obst-Marmelade ..... Eimer 95 Pf.

Deutscher Kakao Pfund 95 Pf.

Haushalt-Kakao Pfund 68 Pf.

Haushalt-Schokolade Block 55 Pf.

Weine und Liköre

Getreide-Kümmel . 1 Liter-Krug 1.30 M.
Bergamot ..... Flasche 1.55, 85 Pf.
Goldwasser .... Flasche 1.35, 1.10 M.
Kognak-Verschnitt ..... 1.45, 85 Pf.
Samoswein ..... Flasche 1.25, 95 Pf.
Natur-Rotwein ... Flasche 1.20, 90 Pf.
Echter Malaga .. Flasche 1.75, 1.35 M.

Konfitüren

Volks-Kakes Mischung I .... ⅛ Pfd. 13 Pf.
Volks-Kakes Mischung II ... ⅛ Pfd. 9 Pf.
Berolina-Kakes ..... ⅛ Pfd. 12 Pf.
Friedrichsdorfer Zwieback ... Paket 11 Pf.
Gefüllte Kissen, Honig- oder Malzbonbon ..... ⅛ Pfd. 10 Pf.
Cremestangen gefüllt 2 oder 1 Stück 9 Pf.
Milch-Block- oder Alpen-Milch-Schokolade ..... Tafel 18 Pf.
Kohler-, Lind-, Gala Peter-Schokolade 25, 9 Pf.

Diverses

Bouillon-Würfel ... 10 Stück 35, 17 Pf.
Suppentafel ..... 5 Stück 42 Pf.
Oelsardinen ... Büchse 80, 50, 32 Pf.
Appetitsild ..... Dose 55, 38 Pf.
Sardellen-Butter ..... Tube 50, 29 Pf.
Sardellen in Gläsern ..... 35, 48 Pf.
Tafel-Senf ..... Glas 18, 9 Pf.

In allen Abteilungen sind Waren zu Inventur-Preisen ausgelegt.

Im Erfrischungsraum:

1 Portion Kaffee mit Sahne ..... 15 Pf.
1 Stück Torte, gefüllt 15 Pf.
1 Stück Torte m. Sahne 20 Pf.
1 Paar Wiener mit Kartoffelsalat ..... 25 Pf.

Warenhaus KANDER G. m. b. H.
Verkaufsräume: T 1, 1 MANNHEIM Kaiserspassage, Marktplatz

Früchte-Konfitüre:

Erdbeeren 1 Pfd.-Glas 70 Pf.
Himbeeren 1 Pfd.-Glas 70 Pf.
Aprikosen 1 Pfd.-Glas 70 Pf.
Johannisbeeren 1 Pfd.-Glas 65 Pf.
Frisches Obst 1 Pfd.-Gl. 60 Pf.

Stellen finden

Suche per 1. März a. cr. für mein Spitzen-, Besätze- und Modewaren-Geschäft eine

1. Verkäuferin

Nur Damen mit langjähr. Erfahrung als Spezialistinnen u. prima Referenzen woll. sich meld.

Otto Hornung P 5, 1.

Persönliche Vorstellung Sonntag den 19. ds. Mts. zwisch. 10 u. 11 Uhr in meiner Privat-Wohnung P 5, 1.

MARCHIVUM

Preis=Ermäßigung gewähre wie alljährlich im Monat Januar auf Anfertigung von

Straßen= und Sportkostüme
Mäntel= und chice Backfischkleider
Neue Stoffe und Journal vorhanden. 27

Bestellungen von Oster= und Renntoiletten werden frühzeitig erbeten, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Englische Damenschneiderei von
KONRAD OTT
P 7, 1 MANNHEIM P 7, 1

WMF
Versilberte Bestecke
Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen
Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Verkaufsstelle für Mannheim der württemberg. Metallwarenfabrik
Carl Zieglwalner
O 3, 4a O 3, 4a
Planken bei der Hauptpost.
13160 27880/90

Was nützt mir eine elegante Garderobe, wenn nicht meine **Frisur** nach der Mode. **Kopfwaschen** mit moderner **Frisur** im Abonnement 80 Pfg., **Frisieren** im Abonnement 50 Pfg., mit **Ondulation** 75 Pfg.
Frisieren auch ausser dem Hause, Unterricht im **Frisieren, Ondulation und Manicure.**
K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe.
Telephon 891. Vom Wasserturm links, direckt neben dem Arkadenhof.

Die
Rekord-Riemenscheibe
ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - -
Alleinverkauf. 29530
M. Eichtersheimer
Tel. 1608 Mannheim-Rheinauhafen. Tel. 446

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Unterricht

Französisch.
Grammaire — Litterature
Conversation — Correspondance
commerciale in der
Ecole française, P 3, 4
oder ausser dem Hause.
74288

Französische und Engl. Konversation
erteilt Ausländerin.
Gefl. Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Staatlich geprüfter
Mittelschullehrer
ert. gr. Unterr. in Math. Franz., Lat., Griech., Engl., Deutsch etc. Vorbereitg. z. Einjährigen- u. Abiturexamen. Preis p. St. 2 M. Beaufsicht. der tägl. Schularbeiten im Monatspreis.
Prof. Beisch, L 13, 2, 3 Tr.
77040

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. gewissenhaft. Mäßig. Preis. 77448
Fr. Böhme, U 1, 20a.

Zu einem
Stenographie-Anfänger-Kursus
77697
werden noch einige Teilnehmer gesucht.
Honorar nur Mk. 10.—
Maschinenschreibunterricht
Honorar Mk. 10.—
40 Schreibmaschinen und Apparate
Handels-Institut Schüritz
N 2, 11.
Telephon 4021.

Englisch
Grammatik, Literatur, Handelskorrespondenz, Konversation, Vorbereitung, Prüfung, Uebersetzungen. **Miss Beatly.** Lameystr. 13 part. 77489

Hof-Kalligr.
Ganders
Methode. Erfolgreicher Unterr.
Montag beginnen neue Kurse
Schönschrift
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
C 1, 8 MANNHEIM am Paradeplatz C 1, 8
72838

English Lessons
Speciality
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood,
Q 3, 19. 70208

Italienisch
Prakt. Sprachunterricht an Anfänger und Fortgeschrittene wird erteilt, auch Uebertragung v. Schriftst. a. d. It. übernommen v. Frl. von Fadeck (staatl. gepr. Lehr. f. It.) 77517
Otto Beckstraße 47. Ida Scipio-Haus Tel. 5029.

Vermischtes

Ein seit Jahren besteh. fein.
Putzgeschäft
mit guter Kundschaft weg. Krankheit zu verk. 77828
Näh. Q 3, 19, part. r.

Wirtschaft mit Kegelbahn nicht v. Brauerei abhäng. an kautionsfäh. Leute auf 1. Apr. zu verm. 10887
Näh. Rheindammstr. 34, 2. Stock links.

Für
Milchhändler.
Ein sehr gutes Milchgeschäft tägl. 320—340 Liter Verbrauch wird Familienverhältnisse wegen abgegeben. Nur solv. Leute wollen sich bei 77803
Leo Weil & Benz, P 2, 2
Tel. 7040, melden Vorm. 11-12 Uhr, Mittags 5-6 Uhr.

Energisch. Ehepaar sucht Hausverwaltg. od. Hausmeisterstelle Offert. unter Nr. 10796 an die Exped.

Plissieren
und reinigen von Maskenkostümen sowie Stoffen aller Art. 77877
Färberei Kramer
Telephon 210.

Erstklassige
Damenschneiderin, welche schick u. eleg. arbeitet, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. U 4, 2, 4. St. 10918

Damen-Salon
Johanna Gau
Kopfwaschen 80 Pfg.
Frisieren v. 60 Pfg. an
Haararbeiten schnell u. billig
L 6, 14, pt.
77621

Damenschneiderin empf. sich in u. außer d. Hause. 10166 A 3, 8, 3. Stock.

Zahn-Atelier
A. Wilh. Rosenfelder
Dentist
P 2, 14, Planken.
Tel. 3340.
71305

Diese Woche
Großer schöner
Blumenkohl
Kopf 15 Pfg.
Es lohnt sich zu überzeug. 77860 Kadel, Mittelstr. 3.

Zum Sticken
wird angenommen
Carl Hautle, **N 2, 14**
Telef. 2804. vis-a-vis N 2.
75658

Kalender 1913
für Besitzer v. Wertpap.
Praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten!
wird gratis versandt vom
Bankhaus E. Calmann, Hamburg
(Etabliert 1853)
Vertreter in Stuttgart,
Königstr. 78, Herr E. Thierer

Orangen
an Wiederverkäufer billigst abzugeben.
Kadel, Mittelstr. 3
Meßplatz.

Wer? von einem influenzaartigen, oder sogenannten anhänglichen Schnupfen (Stockschnupfen) geplagt wird, versuche einmal die (10865
Urabon-Zigarette.
Für Raucher und Nichtraucher. Probepäckchen enthalt. 5 Stück 50 Pfg.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3,
Telephon 1754.

Prima Landbutter
Pfd. Mk. 1.30
Bäcker und Hoteliers billiger. 77840
Kadel Mittelstr. 3 Meßplatz.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich auß. d. Hause. **K. Uhl, C 3, 19** part. 10479

Im neuen Jahre sollte Jedermann mein gutes
Bauernbrot
verkosten. Ist sofort ständiger Kunde. Kein direktes schwarzes Brot. 77840
1/1 Laib 43 Pfg.
1/2 Laib 22 Pfg.
Kadel, Mittelstr. 3.

Damen finden l. Aufnahme u. strengster Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinh., Mittelgasse 11.

Geldverkehr

Wer über 3000 M. verfügt kann hochrentable Sache übernehmen. Fachkenntnisse nicht erforderl., als Nebenbeschäftigung geeignet. 200% Reingewinn. Herrn oder Damen, die nachweisbar über obig. Kapital verfügen, wollen Offert. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit einreich. unt. Nr. 10895 an die Exp.

II. Hypothek
von Selbstausleiher sofort oder 1. April zu vergeben. Off. unt. Nr. 77887 a. d. Exp.

Pünktl. Zinszahler sucht
I. Hypotheke
in der Höhe v. 17400 M. Off. unt. Nr. 10860 a. d. Exp.

26—30000 Mark
auf 1. Hypothek ohne Bankprovision per April auszuleihen. Offerten unt. Nr. 77869 an die Exp. d. Bl.

Privatgelder
in kl. Beträgen, auch auf Wechsel u. 1. Hypoth. auszuleih. Näh. Zwick Söhne K 4, 3, 2. St. Sprechst. v. 9—4 u. 7—8 Uhr abends. Beste Referenzen. 10858

Kapitalanlage 8%
Eckhaus, Innenstadt, fast neu (Laden mit sehr gutgehd. Milchhdlg.) für Mk. 38000.— zu verk. Anzahl. 10 Mill. Alles andere 1. Hypothek. Günstige Gelegenheit Man wende sich u. N. Nr. 77756 a. d. Exp.

Gesucht
Mk. 10000
als I. Hypotheke für ein Einfamilienhaus. Off. u. 77720 a. d. Exp. ds. Bl.

Masken

Gr. Ausw. chicke neue Costüme in Samt und Seide wie: Türkin (hochfein), Mexikanerin, 2 weiß seid. Rosenkaval., span. Tänzerin, Chansonette, Ritter, Prinz, Pierette, Page, Trapper, Domino etc. 77880 Volz, Schwetzingerstr. 49.

Versch. hocheleg., neue seid. Damen-Masken bill. zu vkf. **Prinz Wilhelmstr. 27,** 4 Tr. links. 10401

Eleg. Pirette, fast neu, z. verk. od. verl. 10641 **Gr. Merzelstr. 15 part.**

Schöne Holländerin
u. Winzerin zu verleihen. 77865 Käfertalerstr. 15.

Eine eleg. Damenmaske zu verk. od. zu verleihen. 10929 T 3, 2, 3 Tr. l.

Schicke Fantasiemaske schwarz mit Hut für mittl. Figur billig zu zu verleih. **Gr. Wallstadtstr. 48. 1 Tr. r.** 10815

Hübsche Fantasie-Maske rosa, fast neu, zu verk. **Windeckstr. 6, 3. St. r.** 10934

2 schöne Banditinnen zu verleihen. 10918
U 4, 20, 4. St. l.

Puppenmädel
elegant, einmal getr., zu verk. N 3, 15b, pt. lks. 77880

Eine elegante span.
Tänzerin
zu verleihen. 77894
D 5, 6, 4. St. links.

2 ganz neue Damenmasken bill. zu verleihen. Bismarckplatz 11, 4. St. 10490

Masken-Atelier!
Neu angefertigt, eleg. Trachten und Fantasiekostüme zu verl. 10683
E 7, 12, 3 Tr.

Hübsche Damenmaske
Spreewälderin od. Fränkische Bäuerin billig zu verleihen. 10520
Spelzenstr. 8 part. links.

Sicilianerin (Lola) fast neu zu verkaufen. 10860
Kirchenstr. 14, 4. St.

Elegante Damenmasken zu verleihen und zu verk. **Collinistr. 12, part.** 10753

Hübsche Fantasie-Maske Figur 22—44 zu verleihen. 10761 F 2, 16, 3. Stock.

Elegant seidene Damenmasken zu verleihen.
R 7, 1, 4. St. l.

Schöne Damenmaske bill. zu verl. od. zu verk. 10843 **Luisenring 35, IV.**

Neue Spanierin in Samt u. Seid., Kastanie, Frühling, Veilch., Vergißmeinn., hölch. Zig., Tirol. v. 8—10 M. z. verl. u. z. verk. **R 3, 9, p.**

2 Masken (Teufel) zu verleihen oder zu verk. 10776 S 2, 1, 2. Stock.

Versch. schöne **Damenmasken** zu verleihen. 77566
R 5, 13. part.

Elegante Maske z. verk. o. verl. 10960
Große Merzelstr. 16, pt. l.

Ankauf

Gebrauchte Bücher
sow. ganze Leihbibliothek. kauft stets gut. Preisen **Johs. Trube, Offenburg.** 9380

Gebr. Möbel, Betten, Matratzen, Deckbetten usw. kauft **Bertrand, J 2, 10.** 10810

Ankauf
v. Sekt-, Weiß- u. Rotweinflaschen; höchste Preise **Wilhelm Zimmermann,** Q 4, 6. Teleph. 5281. 10835

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel, Bartleiwaren, Hausgegenstände, wegen dringendem Bedarf 75280
zahle die höchst. Preise
Kissin, T 1, 10
Laden — Tel. 2700.

Getragene Kleider, Stiefel, Möbel
kauft zu höchsten Preisen
Bula, Dalbergstr. 3.

Einstampfpapier
aller Art unter Garantie des Einstampfens, Lumpen altes Eisen, gebr. Flaschen, sowie auch sämtl. Sorten Metalle und Metallasche zu den höchsten Preisen kauft 75430
Adolf Ryrkowski
T 2, 4. Tel. 4318.

Getr. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel, Bett., Pfandsch. kauft u. z. höh. Pr. **M. Bickel,** Mittelstr. 49.

Einstampfpapier
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. Wein- u. Champagnerflaschen kauft August Fischer, Gr. Merzelstr. 44, Tel. 2139. 72001

Kaufe Möbel u. Betten
ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 76716
Frau Becherer, T 6, 7.

Pfandschein
kauft Fritz Beck, Q 4, 2

Getragene Kleider
Schuhe u. s. w.
kauft **Goldberg**
Schwetzingerstraße 149.
Tel. 7048. 70902

Getragene Kleider,
Schuhe, Möbel etc.
kauft **Adolf Cahn.**
T 3, 19. 70050

Eine **Postkarte**
genügt, komme pünktlich und bezahle die höchsten Preise f. abgelegte Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel, sowie allerhand Hausgegenstände. 77571
Brandsdorfer, J 7, 23

Zu verkaufen

Colonialw.-Einrichtung
komplett und modern, zu verk. Näheres **Ludwigshafen, Wredestr. 57.** 77759

Ein noch ganz neuer
Ausschank-Pavillon
für Milch, Sodawasser etc. billig zu verkaufen.
Off. u. 77700 a. d. Exp.

Fast neu! 2 Schränke
f. Kolonialwaren zu verk. Ansus. 12—1 u. abds. 6—8. 10841 C 3, 19, pt.

Ein gröss. u. ein kl. Herd, beide in gutem Zustand, zu verk. U 6, 6, 2. St. 10928

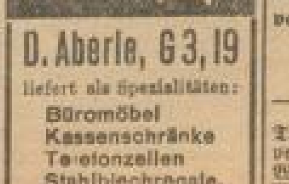
Feines Piano
eiche, lieferbar in jeder Holzfarbe billig zu verk. 10883 Hüther, B 4, 14.

Ab unserer Mühle Neckargemünd, daselbst zu besichtigen,
4 gut erh. Rollen
mit Deckenvorrichtung
4100×1800 mm groß. Tragfähigkeit ca. 120 Ztr. abzug.
Werner & Nicola
77806 Mannheim.

Staunend billig!
Komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
nur **280** und **380** M.
m. 3-tür. Spiegelschrank
ebenso
Speise- und Herrenzimmer
Spiegelschränke
Flurgarderobe
16 Mk.
Diwan auf Federn
42 Mk.
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.

Piano
wegzugshalb. bill. z. verk. 10898 **Rheinaustr. 15, pt.**

Mod. pitch-pine Küche, Nähmaschine fast neu, gr. Bücherregal, Waschkomm. Trumeaux, Schläferbett billig abzugeben. 10876
Hauschel, S 5, 4a.



D. Aberle, G 3, 19
liefert als Spezialitäten:
Büromöbel
Kassenschränke
Telefonzellen
Stahlblechregale.
Fernsprecher 1526.
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch!
78123

Gebrauchte Kücheneinrichtung billig zu verk.
G 4, 17 2. St. 10614

Reitstiefel braun einmal getragen, sowie einige Trikots, preisw. zu verk. **Emil-Heckelstraße 24** 4. Stock links. 10849

1 Schrank, Vertiko, Bett, Tisch 2 Stühle, Nähm. bill. abzug. 10960 Schwetzingerstr. 6, Schreinerei.

Thüringer
Wurst- u. Fleischwaren!
Nur feinste und wohlschmeck. Spezial-Artikel unt. voller Garantie der Echtheit u. Herkunft. Sie beziehen dieselb. sehr vorteilhaft am besten direkt v. Gustav Feistkorn, Fleischwarenfabr. Buttstädt i. Th. Gegr. 1850. Bedeutend erweitert 1912. Probepostpakete nach Wunsch sortiert 10—12 M. p. Nachn. Preisl. umsonst u. portofrei.
13319

Schweizer
Süßrahm-
Butter vom Block
täglich große frische Zufuhren 77106
Pfund 1.45
Butter-Konsum
P 5, 13. Tel. 7004.

Büro - Möbel
Diplomaten-Schreibtische
Rolljalousiepulte
Registratur - Schränke
Schreibmaschinentische
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Valentin Fahlbusch,
im Rathaus.

Neue u. gebr. Handwagen st. vorr. Metz Dalbergstr. 8. 77060

Schreibt., Vertiko, Buffet, Auszieht., Rollpult, Stühle, Divan, Trumeau, Kleider- u. Spiegelschr., Kücheneinr., Bettl. mit Rost u. Matr., Ladentheken, Kassenschr., Spezereiregal u. s. w. Verkauf von 9—11 u. 2—5 Uhr.
Aufbewahrungslokal
F 4, 14, Hof

Schwarzer Gehrockanzug
wenig getragen, für mittl. Figur, zu verkaufen.
77921 F 7, 24.

Für Brautleute!
Hocheleg. mod. Speisezimmer mit Standuhr hocheleg. Herrenzimmer mit 3türig. Schrank prachtv. Kücheneinrichtg. ferner schönes Chaiselong. für 35 M., schöner eichen. Dipl.-Schreibtisch f. 75 M. 2 große Oelgemälde zu 60 M., 2 kleinere Oelgemälde zu 40 M., Klubsessel, echtes Rindleder, zu 125 M., sowie verschied. Zinn- und Dekorationssachen bill. zu verk. 77856
Weidmann
— L 13, 24, part. —

Gelegenheitskauf
Federrolle, Tragfähigkeit ca. 50 Ctr. preiswert zu verkaufen. 10898
Wilhelm Krebel,
Schmiedemeister
Birkenau 76.

Brennholz, Bretter, Türen, Fenster, billig zu verk. Näheres Wirtschaft Werftstraße 29. 10672

Teespitzen v. nur allerfeinsten Blatt-Tees gewon., an Aroma u. Ausgiebigkeit unübertr. ½ Pfd. 45 Pfg. **Schokoladenhaus Rosengarten, P 7, 16.**

Hochfeine vollfette
Butter
vom Block
an Bäckereien und zum Auslassen ganz hervorragend und ausgiebig.
Pfund 1.38
Butter-Konsum P 5, 13 Tel. 7004

1 gold. Chronometer Uhr m. Schlagwerk, 1 gold. Damenuhr m. Brillant, 1 sehr gr. Schrank, Kücheneinricht., Schlafzimmer, 6 Betten, 4 Diwan, 3 Schreibtische, Anzugstoffe, 3 Vertikow, Paneelbrett, gold. Kette, 28 Bände Karl May, Nähmaschine, 4 Nachttische, 4 Tische, Federbetten, Matratzen alles gut erhalten, zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.
J 2, 22 2. Stock.
78870

Gut erhaltener 10053
Kinderwagen
zu verkauf. E 5, 17, II.

3-arm. Gaslüstre mit Suspension zum Ziehen, preisw. abzugeb. Näheres **Rheinstr. 3, 3. St.** 10652

Liegenschaften

Fabrik und Villa
m. schönem Garten, 20 Ar gr., noch neu, Nähe Freiburgs, sehr billig zu verk. durch **Anton Weber, Ettlingen.** 77800

In
zentraler Stadtlage
ist ein Geschäftshaus mit großem Laden, Magazin, Werkstätte etc. für Möbelgeschäft sehr geeignet per Oktober ds. Js. zu vermieten durch 40587
J. Zilles
N 5, 1. Tel. 870.

Schönes Anwesen
in der Nähe von Karlsruhe preiswert zu verk. oder gegen gutes Objekt in Mannheim umzutausch. Antrag beförd. die Exp. unter Nr. 77414.

Wegen Fortzugs gut erhaltene komplette
Wirtschaft
zu verkaufen. 83
Zu besicht. von 2 bis 4 Uhr nachmittags.
Lorzingstr. 17, 4. St. lks.

Ein kleines Wohnhaus umständehalber unt. sehr günstigen Bedingungen zu verk. Kl. Anzahl. Näh. im Verlag. 10759

Rentabl. neues Haus m. 2 mal 3-Zim.-Wohng. i. jed. St., i. best. Lage d. Stadt z. verk. Gute Kapitalanl. Anerbiet. v. Selbstreflektant. unt. 10950 an d. Expedit.

Ladenburg
Einfamilien-Wohnhaus am Bahnhofe gelegen, in bester Ausstattung, Bad, Elektr. etc. mit kleinem Garten zu vermieten evtl. zu verkaufen. 77547
Näh. **Mannheim, Schimperstraße 23,** 2. Stock.

Freundl. Villa
in **Heidelberg,** 9 große Zimmer mit reichlich. Zubehör, Veranda, Vor- und Hintergarten, sehr preiswert zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei
Mohr, Heidelberg
Scheffelstr. 5. 77184

Weingarten a. Rennplatz abzugeben.
Näh. **Beethovenstr. 5,** 10965 part. rechts.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

91. Sitzung, Mittwoch, den 15. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Etat für das Reichsamt des Innern.

(Dritter Tag.)

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.):

Namens meiner Freunde habe ich zunächst unserer Entrüstung über das Auftreten des Reichstagsabgeordneten Wetterlé Ausdruck zu geben. (Lebhafter Beifall.) Nach zuverlässigen Mitteilungen hat Wetterlé auf französischem Boden die Revanchegesinnung der französischen Bevölkerung in einer Weise aufgereizt, wie es die schlimmsten französischen Chauvinisten nicht hätten tun können. (Zustimmung.) Auch die Genossen Wetterlés im elsaß-lothringischen Landtag haben bereits ihre Empörung und Mißbilligung zum Ausdruck gebracht, und zwar auf Anregung unseres Parteifreundes Höfel, dem wir dafür besonderen Dank schulden. Die Geschäftsordnung des Reichstags läßt es nicht zu, eine ähnliche Kundgebung hier herbeizuführen.

Aber man muß es aussprechen, daß ein Mann, der so auftritt, wohl selbst einsehen müßte, daß für ihn im Deutschen Reichstage kein Platz ist. (Lebhafte Zustimmung.) Die Entwicklung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen erfüllt jeden Vaterlandsfreund mit ernster Sorge. Ein Teil meiner Parteifreunde hat damals auch für die elsaß-lothringische Verfassung gestimmt. Aber ich weiß nicht, ob die Väter dieses Gesetzes besondere Freude über seine Entwicklung empfinden werden. Jedenfalls ist es dringend erforderlich, an der Hand eines zuverlässigen und vollständigen Materials diese wichtige Frage zu besprechen. Sie berührt die Interessen des ganzen Reiches. Wir werden beim Etat des Reichskanzlers den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß uns möglichst bald dieses Material vorgelegt wird, damit wir noch in dieser Session darüber beraten können.

Nun zu den Rednern des Hauses, zunächst den Sozialdemokraten. Ich befasse mich mit ihnen zuerst, weil sie die stärkste Fraktion sind, nicht aber, weil der Inhalt ihrer Reden den Vortritt bedingt. Die Sozialdemokraten haben wieder in ihrer höhnischen Art unsere ganze Sozialpolitik in den Staub gezogen. Man kann sie auch nicht mit Engelszungen zu einer objektiven Würdigung der Verhältnisse veranlassen.

Die sozialen Gesetze, die unter dem jetzt unter uns sitzenden Staatssekretär Graf Posadowsky zustande gekommen sind, darf man nicht lächerlich machen, wie es die Sozialdemokraten tun, denn sie erfüllen große ideale Aufgaben. Die neuen Gesetze verlangen aber Zeit, um sich einzuleben. Jedenfalls sind wir weiter in der sozialen Versicherung als die republikanischen Staaten. Eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit haben wir schon in großem Umfange auf Kosten der Arbeitgeber, nämlich für die gesamte landwirtschaftliche Arbeiterschaft des Ostens. Es ist eine Tatsache, daß der gelernte Industriearbeiter besser lebt und sich besser ernährt als der kleine Handwerker und Bauer. (Sehr richtig! rechts.) Ein Schutz der Arbeitswilligen ist eigentlich selbstverständlich. Selbst die Arbeitgeber sind schließlich auch Menschen. Das Interessanteste an den Ausführungen des Grafen Westarp war mir, daß auch die republikanische Schweiz Bestimmungen zum Schutz der Arbeit hat, und ebenso Amerika. Dem Abg. Müller-Meiningen ist doch entgegenzuhalten, daß unsere Industrie, unsere Handwerks- und Handelskammern fast einmütig einen verstärkten Schutz der Arbeitswilligen fordern. Der Staatssekretär kann sich aus der Lektüre ihrer Berichte besser informieren, als es bisher der Fall gewesen zu sein scheint. Es ist überzeugend dargetan, daß wir weitere Maßregeln verlangen müssen.

Es braucht dazu keiner Ausnahmegesetzgebung; wir wollen nur einen besseren materiellen Schutz der Arbeitswilligen. Wir wollen abwarten, wie der Handelstag sich dazu äußern wird. Die Liebenswürdigkeiten des Abg. Fischer will ich nicht erwidern, nur die Verdächtigung, daß das Reichsgericht immer ein Instrument der Regierung sei, weise ich zurück. Der Abg. Dr. Müller-Meiningen hat die preußische Wahlreform eine große deutsche Frage genannt. Nun, vor einigen Jahren, als Herr v. Oldenburg hier das bayerische Wahlrecht abfällig besprach, protestierte der bayerische Gesandte sehr entschieden dagegen. (Zuruf des Abg. Müller-Meiningen: es war noch etwas anderes dabei!) Das mag sein, ich erinnere an das Wort Bismarcks: die preußischen Verhältnisse sind wie eine Wolljacke, zuerst kratzt sie ein wenig, dann fühlt man sich darin sehr wohl. (Heiterkeit.)

Schon Bennigsen hat gesagt, daß die Herren aus Süddeutschland über Preußen mitreden, ohne es zu verstehen. Dr. Müller-Meiningen sollte sich doch ins Abgeordnetenhaus wählen lassen, dann hätte er die richtige Legitimation: Ein preußisches Oberlandesgericht wird sich vielleicht seine eminente Kraft auch nicht entgehen lassen. (Heiterkeit.) Wenn er sich auf den Prinzregenten in der Wahlrechtsfrage beruft, so provoziert er das Zentrum geradezu, sich in anderen Dingen, wo der Regent seiner Meinung ist, sich auf ihn zu berufen. Mit dem Kampf gegen die Sozialdemokratie möge sich der Staatssekretär doch recht eingehend beschäftigen. Wenn die Sozialdemokratie unser Volk aufrüttelt, so daß es sich auf sich selbst besinnt und die bürgerlichen Parteien sich zusammenraufen, so wird ihr Vorgehen auch zum Segen für unsere anderen Arbeiter werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Irl (Ztr.):

Wie kommt Herr Müller dazu, uns Wetterlé an die Rockschöße zu hängen. Wetterlé ist nicht Mitglied des Zentrums. Herr Dr. Müller-Meiningen sollte an die Nase seines eigenen Parteifreundes Blumenthal fassen. Was Herr Müller-Meiningen über den Erlaß des bayerischen Kriegsministers gesagt hat, paßte ganz nicht zu seinem sonstigen scharfen Vorgehen. Also heraus, Herr Müller, mit diesem Spaltpilz! Der Redner spricht über den Schutz des selbständigen Mittelstandes. Der Reichstag ist dafür, er hat keine Schuld, wenn nichts geschieht; aber die verbündeten Regierungen haben mit wenigen Ausnahmen nichts in der Sache getan. Immer heißt es nur: „Erwägungen schweben.“ Müssen wir denn immer warten, bis es zu spät ist? Ueberall hat man sonst Verbesserungsmittel. Nur der Mittelstand muß warten. Gewiß, Staatshilfe tut es nicht allein. Gerade für den gewerblichen Mittelstand gilt das Wort: Arbeiten und nicht verzweifeln! — Aber man darf den Mittelstand doch nicht gerade als Aschenbrödel behandeln.

Die Regierung besorgt immer ihr Wohlwollen, aber die Gesetze, die dem Mittelstand zu gute kommen sollen, werden von den Beamten nicht immer in richtiger Weise angewendet. Die Marine- und andere Verwaltungen, die Lieferungen brauchen, sollten sich an die Handwerker direkt wenden. Diese Bestrebungen werden von hoher Stelle unterstützt. Deshalb sollten Beamte, die nicht so verfahren, bei Beförderungen und Auszeichnungen übergangen werden. Es ist kein Wunder, wenn auf Handwerkertagungen, wie in Würzburg, einmal kräftige Worte dagegen gesagt werden, deswegen brauchen die Regierungsvertreter nicht gleich empfindlich zu werden. Auch wir müssen einen energischen Schutz der Arbeitswilligen verlangen. Wie viel Arbeiter müssen ihre Stelle verlassen, weil sie nicht einer sozialdemokratischen Organisation angehören wollen. (Hört, hört! und sehr richtig! im Zentr.) Dieser Terrorismus schadet nicht bloß den Arbeitern, sondern auch dem Handwerk selbst. (Sehr richtig! im Zentr.)

In einem Fall mußte ein verheirateter älterer Geselle, der Meister gewesen war, so seine Arbeit verlieren, weil er nicht den freien Gewerkschaften beitreten wollte. Zum Schutz der Arbeitswilligen ist nicht ein Ausnahmegesetz nötig. Wir bitten um baldige Vorlage einer Gewerbegesetznovelle bezüglich der Handwerker im Sinne der Denkschrift des letzten Handwerkskammertages. Dringend notwendig ist die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen. Der Gewerbestand muß endlich die Bedeutung der Kreditgenossenschaften erkennen und darauf dringen, daß diese Genossenschaften sich noch mehr zusammenschließen. Wenn der Bundesrat nicht endlich einmal wenigstens unsere dringendsten Forderungen erfüllt, dann können wir nicht glauben, daß es ihm ernstlich darum zu tun ist, den Mittelstand vor dem Untergang zu bewahren.

Präsident Dr. Kaempf

macht den Redner nachträglich darauf aufmerksam, daß es parlamentarisch unzulässig ist, wenn auch bedingt, ein Mitglied des Hauses als unehrlich zu bezeichnen, wie es der Redner gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Müller-Meiningen getan hat.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich will heute nur über die Sozialpolitik sprechen. Auf diesem Gebiet hat besonders meine Rede vom 10. Dezember vorigen Jahres im Mittelpunkt der Erörterungen gestanden. Diese Rede aber hatte nur den Zweck, die Grenzen des Koalitionsrechtes und der Gültigkeit des Reichsvereinsgesetzes festzulegen. Meine juristischen Ausführungen sind bisher nicht widerlegt worden. Gegenüber Dr. Müller-Meinigen hebe ich ausdrücklich hervor, daß sich meine Auffassung von den Grenzen der Gültigkeit des Reichsvereinsgesetzes ausdrücklich deckt mit der Auffassung, die er in einem Kommentar zum Reichsvereinsgesetz niedergelegt hat. (Hört! hört! im Zentrum.) Richtig ist, daß ich mich in meiner damaligen Rede nicht auf die Konsequenzen eingelassen habe, die sich daraus für die Chefs der einzelnen Reichsressorts und für die Bundesstaaten etwa ergeben könnten. Das war nicht meine Absicht und ist nicht meine Aufgabe.

Ich habe immer nur die Grundsätze festzulegen, nach denen die Reichsgesetze in den Bundesstaaten anzuwenden sind. Wie das im einzelnen zu geschehen hat, ist Sache der einzelnen Bundesstaaten. Ich brauche nur einzuschränken, wenn grundsätzliche Abweichungen von der Auffassung des Reichskanzlers vorliegen. Das gilt auch für die Handhabung durch die Chefs der einzelnen Reichsressorts. Diese Handhabung wird geübt durch die Verantwortlichkeit des unmittelbar beteiligten Ressortschefs. Es ist unzutreffend, wenn mir der Abg. Fischer vorgeworfen hat, meine Ausführungen hätten eine Verneinung des Koalitionsrechtes bedeutet, ja, sie hätten das Koalitionsrecht mit einem Schlage vernichtet. Das Gegenteil ist der Fall. Ich habe nur die Grenzen festgelegt, die für das Koalitionsrecht bestehen und auch die Grenzen für das Koalitionsrecht der Beamten und Staatsarbeiter habe ich keineswegs ungünstig gezogen. Auch für diese Staatsarbeiter und Beamte soll das Koalitionsrecht an sich nicht beeinträchtigt sein. Aber um der ewigen Streiterei über dieses Koalitionsrecht in unserem beiderseitigen Interesse ein Ende zu machen, habe ich versucht, einmal festzulegen, wo die Grenzen gezogen sind. Damit kommen wir viel weiter, als wenn von Ihrer (nach links) Seite immer versucht wird, über diese Grenzen hinaus ein Koalitionsrecht zu konstruieren, das nicht besteht.

Dieser Versuch ist auch deshalb zu beklagen, weil dadurch die Regierung in der Behandlung dieser Frage in eine Kampfstellung gedrängt wird, und weil aus der dauernden Abweisung unberechtigter Angriffe eine gewisse Unfreundlichkeit aus unseren Aeußerungen herausgelesen werden kann, die nicht beabsichtigt ist. Ferner aber wird das Streben nach einer liberalen freundlichen und entgegenkommenden Handhabung der fraglichen Bestimmungen sicher nicht gesteigert, wenn hier fortgesetzt der Vorwurf erhoben wird, daß die Handhabung in einer das Recht und die guten Sitten verletzenden Weise geschieht. Auch meinen Ausführungen über die Enzyklika habe ich nichts hinzuzufügen. Ich habe nichts zu ändern und nichts in Abrede zu stellen. (Hört, hört! links.) Was ich gesagt habe, ist auch in keiner Weise widerlegt worden. Nun hat Dr. Müller-Meiningen gestern weitgehende Konsequenzen auf kirchenpolitischem Gebiet gezogen. Er hat aber selbst hinzugefügt, daß nach seiner Ansicht ich wohl selbst an diese Konsequenzen nicht gedacht habe. Das ist richtig. (Heiterkeit.)

Es fehlte für mich jede Veranlassung, solche Konsequenzen zu ziehen, und ich ziehe sie auch heute nicht. Ja, ich lehne ihre Berechtigung hiermit ausdrücklich ab. Dr. Müller-Meiningen hat dann von unseren Verhandlungen mit der Kurie gesprochen. Es ist nicht üblich, von derartigen diplomatischen Verhandlungen ohne Zustimmung des anderen Teils Mitteilungen zu machen. Es genügt mir auch die Feststellung, daß wir in dem Gewerkschaftsstreit vermittelnd eingegriffen und in Rom zugunsten der interkonfessionalen christlichen Gewerkschaften gewirkt haben, und zwar schon, bevor die Enzyklika erlassen war. Wir sind der Ansicht, daß die Enzyklika den Willen der Kurie erkennen läßt, den katholischen Rebellern den Beitritt zu den christlichen Gewerkschaften nicht zu erschweren, so daß das Fortbestehen der christlichen Gewerkschaften in der bisherigen Form gesichert erscheint.

Ueber die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen habe ich mich bereits im vergangenen Jahre eingehend geäußert und ließe zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich fest, daß das, was ich damals gesagt habe, auch heute noch meine Meinung und die der hohen beteiligten Ressorts insbesondere aber auch des Herrn Reichskanzlers ist. Ich habe erklärt und wiederhole es, daß ich ein Verbot des Streikpostenstehens für ein untaugliches Mittel zur Bekämpfung der Uebelstände ansehe, deren Vorhandensein ich mit Ihnen anerkenne. Der Terrorismus, der den Arbeitswilligen und ihrer Familie das ganze Leben verbittert, wird nur zum ganz kleinen Teile durch die Streikposten ausgeübt. Größtenteils sind es zahllose andere Leute, Spaziergänger, zum Markte fahrende Frauen, Kinder, es geschieht in den Werkstätten, auf den Korridoren in den gemeinsamen Waschräumen in den Konsumvereinen und Restaurants, ganz abgesehen davon, daß es überaus schwer ist, den Tatbestand des Streikpostenstehens einwandsfrei festzustellen. Daraus folgt, daß man die Erscheinungen, zu denen auch die Belästigung der Arbeitswilligen durch die Streikposten gehört, wirksam nur bekämpfen kann durch eine systematische Aenderung unserer Strafbestimmungen über Beleidigungen, Körperverletzungen usw. An der Ausarbeitung dieser Bestimmungen wird gearbeitet und ich halte es nicht für richtig, sie, herausgerissen aus dem System, einzeln hier zur Verhandlung zu bringen.

Wie auch immer der Reichstag zusammengesetzt sein mag, würde hier der Versuch scheitern, eine Einigung über die wirksame Ausgestaltung dieser Materie zu erzielen. Ich bin nach wie vor der Meinung, daß wir indirekt mit den besonderen Bestimmungen des § 153 Strafgesetzbuch auskommen, um Ausschreitungen von Streikposten während eines Streikes zu verhindern. Das bestätigen die Vorgänge im Ruhrrevier. Ich habe nach Prüfung der zahlreichen Strafverfolgungen aus Anlaß dieses Streikes den Eindruck gewonnen, daß alle diese Fälle, auch wenn ein Verbot des Streikpostenstehens bestünde, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden wären. Es sind etwa 2000 Anklagen erhoben worden (Hört! hört! b. d. Soz.), und es hat sich in vielen Fällen in ganz überwiegendem Maße um Ausschreitungen von Streikenden gegenüber Arbeitswilligen gehandelt, während umgekehrt eine verhältnismäßig geringe Zahl von Ausschreitungen Arbeitswilliger zur Kenntnis gekommen sind. Charakteristischerweise bezog sich ein großer Teil der Verurteilungen auf Jugendliche.

Sie beteiligten sich an allen Unternehmungen gegen Arbeitswillige, aber niemals als Beauftragte einer Gewerkschaft. Sehr zahlreich sind auch die Verurteilungen von Frauen, ungefähr 400, die in der Regel auch nicht Streikposten stehen, sondern mehr als Franctireurs verwendet werden. Schwere Vergehen sind verhältnismäßig selten vorgekommen, abgesehen von einzelnen Fällen. Die schweren Vergehen waren der Hauptsache nach Widerstand gegen die Staatsgewalt gegen Beamte und Militär. Alle diese Delikte sind hervorgerufen durch den Schutz, den Militär und Polizei den Arbeitswilligen angedeihen lassen mußte. Charakteristisch für die Schwierigkeit der Bekämpfung dieser Streiks und ihrer Nebenerscheinungen ist der Umstand, daß in diesen Fällen ein großer Teil der Arbeiterschaft entschlossen ist, die Arbeit nicht niederzulegen, und daß dieser arbeitswillige Teil von Streikenden allseitig rücksichtslose Behandlung erfährt.

Ich habe es abgelehnt, durch ein besonderes Gesetz das Streikpostenstehen zu verbieten, weil es erfolglos sein würde. Aber gerade die Vorgänge im Ruhrgebiet beweisen doch, daß diejenigen recht haben, die behaupten, daß in erhöhtem Maße Klagen über Belästigung der Arbeitswilligen laut werden, nicht bloß seitens der Arbeitgeber, Behörden und Beamten, sondern in ganz außerordentlich hohem Maße von seiten der durch die Belästigungen betroffenen Arbeiter selbst. Im vorigen Frühjahr ist kein Tag vergangen, wo nicht Stöße von Depeschen bei mir eingegangen sind, die um Schutz gegen die Ausschreitungen der Streikenden baten. (Hört, hört! rechts. — Unruhe bei den Soz.) Wo Rauch ist, ist auch Feuer, und wir haben die Pflicht, das Feuer zu löschen. Und Sie (zu den Soz.) haben nicht das Recht, über scharfmacherische Tendenzen bei Regierung und Arbeitgebern zu klagen, wenn wir solchen Uebelständen unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Noch eins, wenn der Ruf nach Beschränkung der Koalitionsfreiheit immer stärker in diesem Hause ertönt, so hat das einen sehr einfachen Grund: Niemand wird angegriffen und gibt Anlaß zu Beschwerden, der das ihm zustehende Recht in einer Weise ausübt, die nicht den Rechten anderer, der Freiheit und dem Selbstbestimmungsrecht, der Gesundheit und dem Leben anderer zu nahe tritt.

Sie können wohl auch bei Ihren Leuten dahin wirken, daß sie sich in Formen bewegen, die die Freiheit anderer nicht antasten und nicht zahlreiche Konflikte mit den Staatsgesetzen herbeiführen. Dann würde kein Mensch in diesem Hause auf den Gedanken kommen, das Koalitionsrecht beschränken zu wollen. (Lärm und Lachen bei den Soz., lebhafter Beifall.) Ich möchte das doch bei dieser Gelegenheit mit allem Nachdruck feststellen. (Lachen bei den Soz.) Die Polizei, wir nötig und sie in immer stärkerem Maße herbeigerufen werden, infolge der fortgesetzt sich steigernden Klagen. (Lärm bei den Soz.) Es ist wieder einer der Fälle, von dem man mit Fug und Recht sagen kann, daß das Haupthindernis für eine gesunde und normale Fortführung unserer Sozialpolitik bei Ihnen (zu den Soz.) liegt, in der Art, wie Sie Ihr vermeintliches Recht vertreten und wie Sie Ihre vermeintlichen Rechte verquicken mit utopischen politischen Forderungen. (Zustimmung rechts, Lärm bei den Soz.)

Ich komme nun zu den Ausführungen des Abg. Fischer zur Sozialpolitik im allgemeinen. Ich war darauf gefaßt, daß man der Regierung Untätigkeit vorwerfen würde, aber die Begründung dieses Vorwurfs hat mich eigentlich enttäuscht. Wenn man aus seinen Ausführungen das pikante Moment ausscheidet, daß ein Teil der Korrespondenz zwischen mir und dem preußischen Minister des Innern dabei verwendet wurde, so bleibt verhältnismäßig wenig übrig. Denn wesentlich auf diese Korrespondenz, die einen ganz anderen Gegenstand behandelt, baut Abg. Fischer die Darstellung auf, daß das Reichsamt des Innern und die Reichsregierung unfähig seien zu einer selbständigen sozialpolitischen Aktion, sondern abhängig von der preußischen Regierung. Er beweist unsere Unfruchtbarkeit mit einigen fünf bis sechs Punkten, die Arbeiterverhältnisse in der Binnenschiffahrt, in der Hausindustrie, in den Waschanstalten, dann mit der Nachtarbeit in den Bäckereien und der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Diese Unfruchtbarkeit zeige sich vor allem darin, daß die Zahl der Verordnungen, die der Bundesrat auf Grund des § 104e der G.-O. erlassen kann, in der letzten Zeit sehr gering, daß im letzten Jahre überhaupt keine solche Verordnung ergangen ist.

Bezüglich der Binnenschiffahrt erscheint, wie ich im Vorjahre schon gesagt habe, es zweckmäßiger, nicht eine generelle Regelung für alle Stromgebiete zu treffen, sondern stromgebietsweise vorzugehen. Hierüber haben Verhandlungen mit den betreffenden Bundesregierungen stattgefunden. Auf Grund dieses

MARCHIVUM

Materials sollen die erforderlichen Vorschriften für den Rhein erlassen werden. Das Gesetz über die Heimarbeit ist erst am 1. April 1912 ergangen und erfordert in seiner Durchführung eine ganze Reihe von Vorbereitungen. Die §§ 3 und 4, die auf Grund einer allerhöchsten Verordnung erst später in Kraft gesetzt werden sollen, können erst dann in Kraft gesetzt werden, wenn wir über die Anträge auf Befreiung — es liegen bis jetzt 16 solcher Anträge vor — beschlossen haben. Die Anregungen für die Bildung von Fachausschüssen gehen zweckmäßig von den Bundesstaaten aus. Bei mir ist nur ein Antrag aus der Konfektionsindustrie in Berlin eingegangen, den ich sofort an Preußen abgegeben habe. Der preußische Handelsminister wird wahrscheinlich mit einer nicht unerheblichen Anzahl von Anträgen auf Bildung von Fachausschüssen an den Bundesrat herantreten; in den neuen Etats sind hierfür schon Mittel eingestellt.

Die Verhältnisse in der Zigarrenhausindustrie sollen in demselben Sinne geregelt werden, wie dies seinerzeit in dem Gesetzentwurf für die Tabakarbeiter vorgelegen hat. In der Einschränkung der Nachtarbeit und Sonntagsarbeit in den Bäckereien sind wir schon an die Grenze des Möglichen gegangen, sowohl mit Rücksicht auf die Interessen des Betriebes wie der Konsumenten. Wir können zur Zeit nicht weiter gehen. Wenn ein Gewerbeinspektor auf Grund seines Bezirkes die Möglichkeit der Beseitigung der Nachtarbeit behauptet hat, so müssen dort eben die Verhältnisse ganz besonders liegen. Erst wenn sich unsere bisherigen Bestimmungen eingebürgert haben, können wir generell mit Einschränkungen weiter vorgehen. Der Entwurf über die Sonntagsruhe liegt dem Bundesrat schon vor. Ich habe schon erwähnt, weshalb er noch nicht vorgelegt werden kann. Von mehreren Seiten ist eine Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Großeisenindustrie verlangt worden.

Wir haben uns damit erst in der Verordnung von 1908 befaßt und es wäre voreilig, wenn wir jetzt schon etwas ändern wollten an dieser Verordnung, ehe man ihre praktischen Wirkungen recht übersehen kann. Die Verordnung hat auch indirekt schon zu einer Verminderung der Ueberarbeit geführt, denn die Betriebsleiter sagten, sie hätten bei ihren Ermittelungen zu ihrem Erstaunen gefunden, daß weit mehr Ueberarbeit geleistet wurde, als sie selbst für angezeigt hielten. Tatsächlich ist nur eine regelmäßige zehnstündige Arbeitszeit festgestellt worden, die durch längere Pausen unterbrochen wird, während im Ausland bis vor kurzem meist eine zwölfstündige Arbeitszeit ohne Pausen bestand. Ob eine Verlängerung der Mindestruhezeit und der Pausen sich ermöglichen läßt, kann ich heute nicht sagen, wir werden uns jedenfalls damit befassen. Es ist im vergangenen Jahre von der äußersten Linken beklagt worden, daß so wenig Bundesratsverordnungen auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung ergangen sind. Das ist doch nicht ganz zutreffend. Wir haben einen großen Teil der schwebenden Fragen durch solche Bundesratsverordnungen geregelt und sind nicht in der Lage, in jedem Jahre neue Betriebszweige herauszufinden, bei denen eine solche Regelung notwendig wäre.

Der Abg. Fischer hat ja schließlich auch nur das Fehlen eines Gesetzes über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beklagen können. Das wundert mich gar nicht, denn wir haben auf dem Gebiete der Sozialpolitik eine so starke gesetzgeberische Tätigkeit entfaltet, daß hier eine gewisse Ruhe notwendig ist. Wir haben das Gebiet der sozialen Versicherung bis zur äußersten Grenze ausgedehnt, wir haben sogar die Angestellten hineingezogen. Es ist ja möglich, daß im Laufe der Jahrzehnte bei veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen die Gehaltsgrenzen geändert werden können, aber vorläufig ist ein gewisser Abschluß gefunden. Es ist nicht berechtigt, das Maß der sozialen Fürsorge zu messen an der Zahl der Bundesratsverordnungen, die auf Grund des § 120 ergangen sind. Es ist ein Vorteil, daß solche Dinge nicht nur durch den Bundesrat, sondern durch die Landeszentralbehörden, durch Polizeiverordnungen und dergleichen erledigt werden können, und das ist geschehen.

Man kann tatsächlich nicht behaupten, daß der Bundesrat unfruchtbar sei auf sozialpolitischem Gebiete und noch weniger behaupten, daß die Bundesstaaten ihn hinderten, auf sozialpolitischem Gebiete seine Tätigkeit zu entfalten. Daß bei den Bundesstaaten gelegentlich andere Auffassungen als bei der Zentralstelle des Reiches in Erscheinung treten, liegt in der Natur der Dinge, ebenso häufig kommt es aber vor, daß Bundesstaaten geneigt sind, weiterzugehen, als es uns an der Zentralstelle möglich ist. Es ist schwierig, auf Grund des § 120e der GO. komplizierte und vielseitige Industriebetriebe wirksam zu fassen. Es werden dauernd Beschwerden geführt, daß wir nicht genug zum Schutze der Arbeiter in der chemischen Industrie tun. In der chemischen Industrie gibt es eine ganze Menge Betriebe, die verhältnismäßig ungefährlich sind, einzelne sind zweifellos mit besonderen Gefahren für die Arbeiter verbunden, und für diese speziell ist das Erforderliche auf Grund des § 120e veranlaßt. Für eine Reihe anderer Betriebe sind Anweisungen ergangen, weil jeder Versuch, da generell vorzugehen, an der Eigenart der Betriebe scheitert. Ich glaube, dargetan zu haben, daß wir in der Fortentwickelung und Weiterführung unserer Tätigkeit auf sozialpolitischem Gebiete nicht nachgelassen haben. Auf ein interessantes Moment möchte ich noch hinweisen.

In den Vereinigten Staaten hat sich aus Anlaß der letzten Präsidentenwahl eine neue Partei gebildet, und das Programm dieser neuen Fortschrittspartei in Nordamerika fordert unter anderem: Verbot der Kinderarbeit, Maximalarbeitstag von 8 Stunden, Fürsorge für den Fall einer Krankheit und Arbeitsunfähigkeit der Arbeiter, besondere Fürsorge für die Heimarbeiter, Beseitigung des Unwesens auf dem Gebiete der Stellenvermittlung, Maßnahmen zur besseren Verteilung der Arbeiter innerhalb der verschiedenen Distrikte des Staates, also eine Regelung des Arbeitsnachweises, ferner einen Ausbau der Koalitionsfreiheit und schließlich ein selbständiges Arbeitsamt. Sie werden zugeben müssen, daß die Mehrzahl dieser Forderungen bei uns, wenn nicht erfüllt, so doch in Angriff genommen sind und erfolgreich weitergeführt werden. In dem republikanischen Nordamerika ist auf dem Gebiet der Arbeiterfürsorge vieles noch nicht geschehen, was wir in unserem angeblich rückständigen Deutschland seit langem haben. Diese ganze sozialpolitische Gesetzgebung bei uns ist zudem garnicht aus Ihrer Initiative entsprungen, sondern die Initiative dazu ist von der Reichsregierung ausgegangen. (Lachen bei den Soz.)

Die Regierung hat die ersten sozialpolitischen Gesetze im Kampfe beinahe gegen alle Parteien des Reichstags durchführen müssen, und es hat eine ganze Weile gedauert, bis Sie (zu den Soz.) sich entschlossen haben, an diesen Gesetzen mitzuarbeiten. Der Vergleich, den ich eben mit Amerika gezogen habe, sollte in uns allen das Bewußtsein stärken, daß wir allen Anlaß haben, mit unseren heimischen Verhältnissen zufrieden zu sein. Es zeigt daß unser konstitutioneller Staat, der den alten Staatsgedanken der absoluten Monarchie in sich aufgenommen hat, und damit die Vorstellung, daß es für jeden Staat ein hohes Maß sittlicher Pflichten zu erfüllen gibt, besser gearbeitet hat, als das klassische Land der Demokratie, die Vereinigten Staaten. Sie erschweren nur die Entwicklung bei uns, wenn Sie immer geneigt sind, das Ideal im Ausland zu suchen und das Ausland auf Kosten Ihres Vaterlandes zu loben und zu umschmeicheln.

Zum Schluß noch eine kurze Bemerkung: Ich will hier in diesem Hause keine Kritik üben an dem Verhalten eines Mitgliedes, aber ich danke allen denen, die so entschlossen und tapfer gestern und heute ihre Abneigung gegen ein Treiben Ausdruck gegeben haben, wie wir es erlebt haben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Graefe (Kons.):

Ich habe den Mut, als Vertreter meiner Partei den geistigen Ausführungen des nationalliberalen Redners über die Mittelstandspolitik entgegenzutreten. Es ist eigenartig, daß ausgerechnet ein Mitglied der Partei uns die Mittelstandsfreundschaft abspricht, für die wir auf diesem Gebiete vorbildlich gewesen sind. Wir haben zu einer Zeit die Mittelstandsfrage im Sinne des Handwerks und des kleinen Gewerbes bereits vertreten, als die Nationalliberalen noch für das freie Spiel der Kräfte sich begeisterten, als es bei ihnen noch hieß, das kleine Handwerk führte in jeder Großstadt einen aussichtslosen Kampf gegen die moderne Entwicklung. Die nationalliberale Partei hat, das erkenne ich gern an, einen Damaskusweg gemacht, aber doch noch nicht die Station erreicht, wo es nicht nur die Zustimmung zu gesetzlichen Maßnahmen gilt, sondern eine Betätigung des Willens mit allen Mitteln. Und einen anderen Damaskusweg sind sie noch nicht gegangen; Bismarck hat einmal gesagt: Das gehässigste aller Monopole das ist die politische Einsicht, die einzelne Parteien sich beilegen. Wir können dem Staatssekretär auch nicht imponieren, indem wir uns gegenseitig das Verständnis absprechen.

Wir erwarten damit den Eindruck, als ob es uns auf das Agitatorische ankäme, und vielleicht ist darauf die Erfolglosigkeit gerade in diesem Hause zurückzuführen. Ich gebe das Echo nicht zurück, daß Ihre Vorwürfe gegen uns verdiente; vielmehr begrüße ich Sie jetzt mit neidloser Freude als unsere Mitarbeiter. Der Redner zählt einige Hauptmittelstandsforderungen auf: Beschränkung der Wanderlager, Abgrenzung von Fabrik und Handwerk und Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung und vor allem Regelung des Submissionswesens; gewiß sollen hierbei die Hauptarbeit die Verwaltungsmaßnahmen in den Einzelstaaten tun, aber auch die Reichsverwaltung muß mit gutem Beispiele in ihren Reichsbetrieben vorangehen. Auch bei § 100g der Gewerbeordnung sind erfreulicherweise die Nationalliberalen jetzt unsere Freunde geworden; seine Beseitigung ist draußen im Lande eine allgemeine Forderung, und auch der Freisinnige, Herr Doormann, hat neulich in der „Vossischen Zeitung" in diesem Sinne gesprochen. Aber ich habe bei den Herren Freisinnigen den Eindruck eines mehr väterlichen Wohlwollens. Sie standen den Forderungen des Handwerks ablehnend gegenüber und begründeten das damit, das Handwerk irre sich, die Freisinnigen verständen das besser; und sie freuen sich, wenn hier und da ein Einspänner sich findet, der sich ihnen anschließt; er ist ihnen dann die Autorität, so wie der Agrarier Wendorff.

Der Redner betont seine restlose Uebereinstimmung mit den Forderungen für die Fortbildungsschule, fordert weitere Maßnahmen gegen den Hausierhandel, das Zugabewesen, das Ausverkaufsunwesen, in dem sonst vorzüglich bewährten Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Den Vorwurf, daß unsere Freundschaft für die Arbeiter hinter der für die Arbeitgeber zurückstehe, tragen wir ruhig mit unserem guten Gewissen. Die soziale Arbeiterfürsorgegesetzgebung ist in erster Linie zurückzuführen auf meine politischen Freunde. (Lache bei den Soz.) Aber die Arbeiterfürsorge ist für uns nicht die einzige soziale Fürsorge. In diesem Augenblick — darüber besteht Einmütigkeit — ist der Mittelstand in der gefährdetsten Lage, und danach richten wir unsere Mittelstandspolitik ein. Wir treiben reine Mittelstandspolitik. Im lauen Bad des Hansa-Bundes wird die weiße Lilie des Mittelstandes nicht aufblühen. (Lebh. Beifall rechts, Lachen links.)

Abg. Dr. Doormann (Vp.):

Frhr. v. Gamp hat das Treiben des Abg. Wetterlé in Verbindung gebracht mit der elsaß-lothringischen Verfassung und dieses Auftreten einen schlechten Dank für das dem Reichsland gewährte Geschenk genannt. Was hat das Treiben Wetterlés überhaupt mit der Verfassung zu tun? (Sehr richtig! links.) Ueber den Hansa-Bund werden wir uns mit den Konservativen niemals verständigen. Die sozialdemokratische Verurteilung unserer ganzen Sozialpolitik in Bausch und Bogen machen wir nicht mit. Wir erkennen an, was geleistet ist, wenn wir auch im einzelnen Wünsche haben. Die freien Gewerkschaften haben ja zweifellos einen großartigen Aufschwung genommen und sie wollen jetzt durch die neue „Volksfürsorge" weitere Kreise gewinnen. Das Band, das alle Mitglieder umschließt, soll noch enger werden. Es ist aber zweifelhaft, ob angesichts der niedrigen Beiträge diese Versicherung die richtige Form hat und ob die Unkosten nicht zu hoch sein werden. Wenn es trotzdem gelingt, mit dieser „Volksfürsorge" Gutes für die Arbeiter zu erreichen, so würden wir uns freuen. Wir sind für die Einbeziehung der Berufskrankheiten in die Unfallversicherung. Wegen der hohen Kosten, empfiehlt sich aber vielleicht die Schaffung einer Zusatzversicherung. Für eine der wichtigsten Fragen halten wir die reichsgesetzliche Regelung des Wohnungswesens.

Abg. Schwabach (Natl.):

Die Graefeschen Angriffe weisen wir zurück. Der Paragraph des Reichsvereinsgesetzes über den Gebrauch fremdländischer Sprachen wird von der preußischen Regierung gegen die Litauer in einer Weise ausgelegt, die wir nicht billigen können. Hoffentlich wird die Reichsregierung Preußen anhalten gegenüber den Litauern und anderen königstreuen Volksstämmen etwas entgegenkommender zu verfahren; wir müßten sonst ernstlich eine authentische Interpretation des Vereinsgesetzes in diesem Sinne verlangen. (Beifall bei den Natl.)

Abg. Kurzawski (Pole):

Alle polnischen Vereine, selbst Rosenkranzvereine, werden als politisch bezeichnet. Beamte machen sich gegenüber den Polen der gröbsten Mißbräuche ihrer Amtsgewalt schuldig; sie überschreiten bewußt ihre Befugnisse und setzen sich über das Gesetz hinweg. Auch die polnischen Berufsvereine der Arbeiter werden als politische verfolgt und schikaniert.

Sogar gegen die Handlungsgehilfen und landwirtschaftlichen Vereine geht man in dieser Weise vor. Die krassesten Eingriffe erfolgen auf dem Gebiet des religiösen Lebens. Dagegen legen wir lauten Protest ein.

Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vgg.):

Es ist bezeichnend für die jüdische Presse, daß sie gleich allerlei Folgerungen gezogen hat, weil ich gestern beim Namensaufruf nicht im Saale war. (Heiterkeit.) Ich hatte nicht darauf gerechnet, daß der vor mir gemeldete Redner so kurz sprechen würde. Ich empfehle die Resolution Mumm, die die gewerbliche Schaustellung von Angehörigen fremder Rassen durchweg verbieten will.

Dann ersuchen wir den Reichskanzler, baldigst die erforderlichen Maßnahmen zur Errichtung eines dem Reichsamt des Innern angegliederten Reichsamts für deutsche Sprache zu treffen. Dort sollten in erster Linie unsere Gesetze verdeutscht werden. Auch die „Vossische Zeitung" hat z. B. die vielen Fremdwörter im Branntweinsteuergesetz bemängelt. Durch Gesetz sollte festgelegt werden, daß die Verwendung nichtdeutscher Geschäftsbezeichnungen nur in genügend begründeten Ausnahmefällen gestattet wird. Die fortgesetzt im Stehen begriffene Naturverschandelung durch Plakate und Bretterreklame soll verboten werden.

Erforderlich ist eine amtliche Uebersetzung der jüdischen Religionsbücher. Auf wirtschaftlichem Gebiet befürworten wir die Ansiedlung deutscher Bauern. Das ist eine nationale Forderung, da der Großgrundbesitz polnische Arbeiter beschäftigen muß. Unsere Zollpolitik hat sich bewährt. Die Zölle spielen für die Preise unserer agrarischen Produkte nur eine sekundäre Rolle. (Zuruf links: Diese Fremdworte! — Stürmische Heiterkeit links.) Die Linke hat bisher nichts für den Mittelstand getan, daher die Erregung im Mittelstande. (Lachen links.) An den höchsten Stellen werden die Interessen des Mittelstandes mit Füßen getreten.

Andererseits freuen wir, daß sich Herr Kratenstein hohen Besuches erfreut. Kempinski bezog von hoher Stelle Tadiner Kacheln und erhielt gleichfalls hohen Besuch. (Unruhe.) Und schließlich konnte sich auch die Synagoge in der Fasanenstraße hohen Besuches rühmen. (Erneute Unruhe. Lachen.) Wir bedauern dies im Interesse des deutschen Namens und unseres Volkes das uns Leute wie Bismarck und den Grafen Zeppelin geschenkt hat. (Unruhe.) Präsident Dr. Kaempf: Die Aeußerung, daß an höchster Stelle die Interessen des Mittelstandes mit Füßen getreten werden, ist eine Ausdrucksweise, die ich nicht scharf genug rügen kann. (Bravo!)

Der Redner greift den Kaiser und den Adel wegen angeblicher Bevorzugung der jüdischen Plutokratie an und wirft der Volkspartei vor, sie besorge die Geschäfte des Auslandes bei den Handelsverträgen.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.

Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr.

Schluß 7¼ Uhr.

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt
1000 Zentner prima Blumenheu,
2000 Zentner prima süßes Wiesenheu,
lieferbar lose, franko Viehhofgeleise.

Die Lieferung hat nach unseren näheren Weisungen zu erfolgen.

Bei der Berechnung wird das auf unserer Wage ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt. Es wird nur prima unbereegneies süßes Heu von schöner Farbe und tadelloser Ware angenommen. Sendungen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis längstens
Montag, 20. Januar 1913, vormittags 11 Uhr
verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle, Lulsenring 49, einzureichen, zu welchem Zeitpunkte auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Die Angebote treten erst nach Umfluß von 10 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist Mannheim.

Die Rückbeförderung der zur Lieferung verwendeten Regensäcken erfolgt auf Wunsch und Gefahr des Lieferanten. 1443

Mannheim, den 10. Januar 1913.
Städtische Fuhrverwaltung:
Krebs.

Volksschule Mannheim

Die Uebertritte in die Bürgerschule, in die Vorbereitungsklassen und den freiwilligen Schulbesuch betr.

In der Zeit vom Mittwoch den 15. bis Samstag, den 18. ds. Mts. werden von den Klassenlehrern die schriftlichen Meldungen der Eltern hinsichtlich derjenigen Schüler entgegengenommen, die im kommenden Schuljahr
a) von der Volksschule in die Bürgerschule übertreten sollen
b) aus der II. Knabenklasse der Volksschule in eine III. Vorbereitungsklasse übertreten sollen oder
c) nach erfüllter Schulpflicht noch ein weiteres Jahr freiwillig die nächsthöhere Klasse der Volks- oder Bürgerschule besuchen sollen.

Anmeldeformulare, die über alles Einschlägige Auskunft geben, sind vom 14. Januar ab bei den Klassenlehrern erhältlich. Verspätete Anmeldungen haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch. 1444

Mannheim, den 13. Jan. 1913.
Volksschulrektorat.

Evang. Gemeinde Waldhof

Sonntag, den 19. Januar d. J., von ½11—½1 Uhr finden im Konfirmandensaal der Pauluskirche Waldhof die 29158

Erneuerungswahlen zur Kirchengemeinde-Versammlung

statt. Die Einladung mit Bezeichnung der Ausscheidenden ist vom 15.—19. Januar an der Türe der Kirche angeschlagen. Wir laden zu reger Beteiligung bei den Wahlen ein.

Der evang. Kirchengemeinderat Waldhof.

Mechan. Werkstätte
Franz Baader, Beilstr. 18, Tel. 5206
empfiehlt sich für sämtliche Maschinenreparaturen sowie Dreherarbeiten.

Verlobungs-Anzeigen

in moderner Ausführung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 16. Jan. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Ladentheke, Möbel u. Sonstiges. 77943

Mannheim, 15. Jan. 1913
Glissen, Gerichtsvollzieh.

Turnverein Mannheim
— G. V. —
Gegründet 1846.

Am kommenden Freitag, den 17. ds. Mts., abends 10 Uhr findet im Wirtschaftszimmer unseres Vereinshauses eine

Mitgliederversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 77947
1. Kostümfest,
2. Rosengartenschauturnen
3. Deutsches Turnfest Leipzig 1913
4. Vereinsangelegenheiten

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Der Turnrat.

Schlittschuhe
Rodel von Mk. 3.50 an
Wickel-Gamaschen, Handschuhe, Stutzen, Sweater, Bergstöcke etc.
in größter Auswahl.
Spezialgeschäft
Sporthaus Grasch
D 1, 1, vert. Kunststr.

Geldverkehr

Tüchtiges Möbelgeschäft sucht behufs Ausdehnung stillen
Teilhaber
mit ca. Mk. 5000.— Kapital zu günstigen Bedingungen. Offert. unter Nr. 10073 an die Exped. ds. Blattes.

Verkauf

Schöner Ausziehtisch
bill. zu verkauf. K 3, 8, 2. Stock, links. 10091

Herren m. trockenem, sprödem od. dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz,
Haarausfall
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 2maliges gründliches Waschen mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.20), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, Friedr. Becker, G 2, 2, Th. v. Wichstedt, N 4, 13/14, in der Pelikan-Apotheke, A. Ollendorf, Hirsch-Drog., Heinr. Merckle, Gontardplatz 2. [25570

Kanarienhähne Weibchen, sowie große Zuchtkäfige wegen Aufgabe der Zucht bill. abzugeben. R 7, 13, V. 10084

1 vollst. Schlafzimmer u. 1 lack. Schrank sof. z. verk. Jungbuschstr. 32, II. l.

Stellen finden

Jüngerer flotter Zeichner
zum Anfertigen v. Installationsplänen und Schaltafelzeichnungen zum baldigen Eintritt gesucht.
Offert. unter Nr. 77860 an die Expedition d. Bl.

Junger Kommis
rascher, sicherer Arbeiter für leichtere Bureauarbeiten per sofort gesucht.
Offerten mit Refer. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 77951 an die Expedition.

Gesundes, fleißiges
Mädchen
welches kochen kann und in sämtl. Handarbeiten bewandert ist, wegen Erkrank. des jetzig. Mädchens sofort, spätestens 1. Februar gesucht. 77934
Reflexe in der Expedition ds. Blattes.

Modes.
Tücht. l. Arbeiterin gesucht.
Berta Oppenheimer, 77956 N 3, 1.

MARCHIVUM

Läden

Großer Laden
m. geräumiger Wohnung od. das ganze Haus 40651

E 1, 12
p. sof. oder später preiswert zu vermieten.
L. Fischer-Riegel
E 1, 3/4

E 4, 4–6, Neubau
Börsen-Quadr., Nähe der Plank., schön., gr. moderner
Eckladen, 110 qm,
mit 5 groß. Schaufenstern, geeignet für jed. Geschäft, spez. für d. Möbel-, Haushalt-, Kolonialwaren-, Bekleidungs- u. Nahrungsmittel-Branche, auch für Bureau, sowie ein klein. Laden, 35 □Mtr., für ein Friseur-, Goldwar.-, Los- u. Farbwaren-Geschäft sc. passend, per 1. April preiswert zu verm. Gefl. Off. an J. Hartmann, F 5, 26. 10856

O 6, 9
(nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6 17. Tel. 881.

P 7, 18
Heidelbergerstraße.
Schöner mod. kleiner Laden mit 1 großem Schaufenster per 1. April zu vm. Näh. Reformhaus.

P 7, 22
großer Laden
mit 4 Büroräumen und Souterrainlagerraum eventl. auch geteilt per sofort zu verm. Näh. bei
J. Zilles 40680
N 5, 1 Tel. 876

Q 3, 5.
Laden mit Wohnung p. 1. Apr. zu verm. Näh. daselbst.

Q 3, 17
großer Laden mit Lagerraum 92 qm evtl. mit Büro, Werkstatt und Souterrain 180 qm ganz oder geteilt bis April zu vermieten.
Näheres U 6, 11.
Telephon 1477.

S 2, 1
moderner Laden mit angrenzendem Zimmer für Bureau u. Lager geeignet, gr. Schaufenster mit oder ohne Wohnung p. 1. April zu vermieten. Zu erfrag. bei Mühne, 2. St. 40671

S 6, 3 Laden mit 2 oder 3 Zimmer-Wohng. per April zu vermieten. Näh. 3. St. lks. 40713

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 40415

Neubau.
Lange Rötterstr. 34—36
2 schöne Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu v. Besonders geeignet für Buchbinderei u. Drogerie. Näheres bei A. Kößner, Uhlandstr. 6, Tel. 767.

Rheinhäuserstr. 12
Laden mit sch. 3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. April od. später zu verm. 40720 Näh. 1. 2. St.

Bäckerei
Metzgerei
Läden
Werkstätten
in der Neckarstadt p. 1. Juli 1913 zu vermiet. Wünsche werden berücksichtigt.
Leo Breidenbach
Hypotheken u. Immobilien
Rosengartenstraße 30,
Telephon 5184. 40447

Stamitzstraße 4
auf 1. April Laden, (gutgehendes Metzgereigeschäft) mit 3 Zimmer-Wohnung vorteilhaft zu vermieten. Näh. Laurentiusstr. 6, 3. St. bei Schuler.

Stamitzstr. 4 auf 1. April schöne 3 Zimmer-Wohnung part. zu verm. 10266

Gutgehender Spezerei- u. Viktualien-Laden zu vermieten. Offerten unt. Nr. 7764 an die Expedit.

Schöner großer Laden
mit 2 Schaufenster in best. Lage auf dem Lindenhof am Gontardplatz für jedes Geschäft geeignet mit oder ohne Wohng. bis Mai z. vm. Näh. Meerfeldstr. 19, II. (10691)

1 Laden m. Wohnung
p. 1. Febr. od. spät. z. verm. 40700 Pozzistr. 8, II. St.

Metzgerei
mit elektr. Maschinen in guter Lage Ludwigshafen zu vermieten. Näheres Hch. Lanzstraße 7 3 Stock. Telephon 4415. 40012

Schöner heller Laden mit 2 Schaufenstern auf 1. Februar zu vm. 10669 Näheres N 3, 14.

Metzgerladen
(Oestlich. Stadtteil) Rattstraße 16, per 1. April zu verm. Näh. b. M. Jahn. 40620

Bäckerei
zu vermiet. Zu erfragen Seckenheimerstr. 54, IV. 40677

Laden mit Wohnung zu verm. Näh. Rich.-Wagnerstr. 21, part. r. 10797

Schriesheim a. d. B.
Schön. gr. Laden
2 große Schaufenster, zu jedem Geschäfte geeignet, ist ab 1. April billig zu vermieten. Offerten unt. Nr. 40727 an die Exped.

Magazine

F 7, 24 Luisenring, 4stöck. Magaz. mit 3 Büroräumen, 2 gr. Kellern, Souterrain sc. per 1. April z. verm. Näh. 3. St. Vorderh. Tel. 836. 40538

M 7, 22 Hinterhaus eine Treppe hoch, größerer heller Raum als Lagerraum sofort zu vermieten. Näh. Hammer M 7, 1. Telef. 6431. 40329

P 7, 6
helles luftiges Magazin, auch für Fabrikation geeignet (3 Böden à ca. 300 qm) per sofort zu verm. Näheres bei 40580
J. Zilles
N 5, 1. Tel. 876.

Q 7, 9
hell. 4stöck. Magazin zu vm. Näh. 3. St. Tel. 2486. 40545

Großes helles **Magazin** mit Bureau zu vermieten. N 3, 3, 3. Stock. 40818

Keller

Keller
L 4, 4 gewölbter Keller, 220 qm, ganz od. geteilt zu vermieten. Zu erfragen bei Düringer daselbst. 40621

Zu vermieten

C 3, 18
3 Zim., Küche u. Veranda an ruhige Familie per 1. April zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch. 40614

C 4, 7 2. St., 3 Zimmer Küche und Bad zu vermieten. 40404

C 8, 4
schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezim. bis. event. sofort zu vm. 40707

C 7, 20
Eine schöne zwei Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör zu jedem annehmbaren Preis zu vermieten. Näh. in der Neckarbrot-Filiale dortselbst. 40704

Kirchenstr. 3, F 8, 7
2 Tr., schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zub., Preis 1200 M. sof. oder später zu vm. Näh. Baugeschäft Koopmann, G 7, 33 und beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 1082

J 3, 18 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Preis 19 Mark. 1068

L 14, 6 IV. St. 6 Zim. Badezimmer u. Küche per 1. April zu v. Näh. Parterre. 1079

L 15, 12
Ecke Kaiserring und Bismarckstraße
2 Treppen hoch, schön gelegene 8 Zimmer-Wohng. mit allem Zubehör per 1. April zu verm. 4060 Näheres daselbst parterre.

Q 7, 14a 4 Zimm. m. all. Zubehör p. 1. April zu verm. 10865

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen sc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie
Ernennungen, Versetzungen sc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beurlaubt: Kanzleigehilfe Max Misch beim Amtsgericht Mannheim zwecks Uebertritts in den Dienst der Stadtgemeinde Mannheim.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Evangelischer Oberkirchenrat.

Versetzt: Finanzassistent Theodor Jung bei der Evang. kirchlichen Stiftungenverwaltung Offenburg zu jener in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Zugeteilt: die Aktuare Oskar Gilbert und Adolf Schneider dem Oberversicherungsamt Karlsruhe, Aktuar Stephan Matt dem Oberversicherungsamt Freiburg, Aktuar Heinrich Schöpf dem Oberversicherungsamt Konstanz, Kanzleigehilfe Gustav Seiz dem Oberversicherungsamt Karlsruhe, die Maschinenschreiberin Karola Annweiler, die Kanzleiassistenten Ludwig Heß und Heinrich Bickel dem Oberversicherungsamt Mannheim, Maschinenschreiberin Paula Preisinger dem Oberversicherungsamt Freiburg, Maschinenschreiberin Marie Speidel dem Oberversicherungsamt Konstanz, der Kanzleidiener Karl Bücking dem Oberversicherungsamt in Mannheim, Diener Georg Schäfer dem Oberversicherungsamt Karlsruhe, Diener Ludwig Buhl dem Oberversicherungsamt Freiburg, Diener Wilhelm Kramer dem Oberversicherungsamt Konstanz. — **Beamteneigenschaft verliehen:** dem Bezirksbaukontrolleur Hermann Ott in Engen. — **Etatmäßig:** Schutzmann Albert Sickinger in Baden. — **Entlassen:** die Schutzleute Johannes Pfundstein in Freiburg und Jakob Dezel in Mannheim. — **Gestorben:** Amtsdiener Karl Wittmann in Durlach.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamteneigenschaft verliehen: der Wärterin Ottilie Sauer bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Beamteneigenschaft verliehen: den Landstraßenwärtern Theodor Eß in Ortsbach, Joseph Koch I. in Stollhofen und Linus Maier in Petersthal. — **Versetzt:** Bureauassistent Adam Storck in Karlsruhe zur Kulturinspektion Tauberbischofsheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerdirektion.

Versetzt: der Postenführer Otto Jörger in Tengen nach Kehl und mit den Geschäften eines Zollaufsehers betraut, der Grenzaufseher Jakob Schultz in Fahrhaus nach Weil-Friedlingen, der Grenzaufseher Edmund Meier in Gailingen nach Murg, der Grenzaufseher Hermann Rutschmann in Grimmelshofen nach Tengen und mit den Geschäften eines Postenführers betraut, der Obersteueraufseher Matthias Benz in Wertheim nach Emmendingen, der Grenzaufseher Richard Kanzler in Stühlingen nach Weil Leopoldshöhe, der Grenzaufseher Friedrich Hamburger in Riedheim nach Gilngen unter Zurücknahme der Versetzung nach Wallbach, der Grenzaufseher Friedrich Egenhofer in Lörrach nach Reichenau, der Grenzaufseher Emil Lieb in Bohlingen nach Weil, der Grenzaufseher Rudolf Kaiser in Güngen nach Bohlingen, der Grenzaufseher Karl Haug in Inzlingen nach Füßen und mit den Geschäften eines Postenführers betraut, der Zollassistent Karl Otto Leimstoll in Basel und Oberzollaufseher Karl Fink in Basel nach Weil Friedlingen, die Finanzassistenten: Joseph Kölmel in Kenzingen nach Durlach, Emil Rojahn in Durlach nach Weinheim und Karl Biehler in Boxberg nach Kenzingen, der Untererheber Anton Krebs in Flehingen nach Malsch, Amt Ettlingen, die Steuerassistenten: Christoph Koch in Waldkirch nach Meßkirch und Fabian Burch in Durlach nach Oppenau und mit der Verwesung der Steuereinnehmereien betraut. — **Zurückgenommen:** die Versetzung des Grenzaufsehers Friedrich Albrecht in Fahrhaus nach Weil Friedlingen. — **Ernannt:** der Grenzaufseher Martin Gantner in Stühlingen zum Amtsdiener, der Hilfsaufseher Ludwig Maag in Mannheim zum Grenzaufseher in Wallbach, der Hilfsaufseher Gustav Burg in Kehl zum Grenzaufseher in Fahrhaus, der Hilfsaufseher Anton Nebbrecher in Karlsruhe zum Grenzaufseher in Gailingen, der Hilfsaufseher Wilhelm Geiger in Kehl zum Grenzaufseher in Füßen, der Privatlageraufseher Georg Weber in Bruchsal zum Grenzaufseher in Tengen. — **Uebertragen:** dem Finanzassistent Robert Grau in Säckingen eine Gehilfenstelle beim Steuerkommissär für den Bezirk Waldshut. — **Etatmäßig angestellt:** die Bureaugehilfen Friedrich Rohr in Lörrach, Matthias Späth in Offenburg und Bureaugehilfe Christian Nah in Karlsruhe als Steuerassistenten. — **Enthoben:** der Untererheber Heinrich Martin in Döggingen auf Ansuchen unter Anerkennung der langjährigen treuen Dienste. — **Entlassen:** der Finanzassistent August Bauer in Pforzheim auf Ansuchen. — **Zur Ruhe gesetzt:** der Obersteueraufseher Joseph Georg Albiez in Emmendingen und der Steuererheber Karl Baumann in Riegel unter Anerkennung der langjährigen treuen Dienste. — **Gestorben:** der Untererheber Mart. Grom in Grunital, am 30. November 1912, der Untererheber Severin Scherzinger in Hinterstraße, am 7. Dezember 1912, der Steueraufseher Anton Bittelbrunn in Sandhofen, am 15. Dezember 1912.

Briefkasten.

Treue Abonnentin S. H. 1. Ohne die Fähigkeiten der jungen Dame zu kennen, ist Rat schwer zu erteilen. Eine Stelle zur Führung eines Haushalts scheint nach Ihren Mitteilungen wohl das geeignetste zu sein. 2. Auslandsstellen sollten nur nach eingehender Erkundigung beim deutschen Konsulat und unter Beobachtung weitestgehender Vorsicht angenommen werden.

Abonnent Paul H. Sie müssen sich direkt bei den Bezirkskommandos melden, doch ist die Annahme, wegen Ueberfüllung, sehr fraglich.

Abonnent R. M. 1. Der Offizier hat das Recht, den Betreffenden festnehmen zu lassen. 2. Karl XII. gebrauchte zu seinem Ritt aus der Türkei nach Stralsund 16 Tage.

Abonnent P. B. 1. Sie müssen sich an eine der aus dem Adreßbuche zu ersehenden Logen um Aufnahme wenden oder Ihre Aufnahme durch einen Ihnen bekannten Freimaurer bewirken lassen. 2. Die Logen dürften gleichwertig sein.

Abonnent E. S., Paris. 1. Unter den geschilderten Umständen können vielleicht Vertretungen der ausländischen Branchen in Betracht kommen oder, bei hinreichender schriftstellerischer Begabung, Korrespondenzen für deutsche Fachblätter. 2. Anzeigen könnten in der Kölnischen Zeitung und Frankfurter Zeitung, auch in Fachblättern von Nutzen sein.

Abonnentin M. D. Die süß gewordenen Kartoffeln müssen in einen Raum von 10 Grad Reaumur gebracht und dort ausgebreitet werden. Bei dieser Temperatur verarbeitet die Kartoffel den aufgespeicherten Zucker und gibt ihn als Kohlensäure ab.

Militäranwärter. Uns fehlt leider der Wortlaut der betreffenden Bestimmung; Sie können den Text wohl auf dem Bezirksamte einsehen.

Abonnent W. B. Der Gothaer Hofkalender verzeichnet kein Fürstengeschlecht besagten Namens.

A. J. Nr. 33. 1. Der Mann haftet nicht für die Kosten der Privatklage seiner Frau, wenn er in Gütertrennung mit ihr lebt. 2. Von einer Haftung kann auch im zweiten Fall keine Rede sein, da die Einwilligung des Mannes fehlte und die Ehegatten auch getrennt leben. 3. Dem Mann steht ein Mittel, die Führung der Prozesse durch seine Frau zu verhindern, nicht zur Verfügung.

Karlsruhe. Der Vertrag ist dahin auszulegen, daß die Kündigungsklausel auch bei Versetzung auf eigenen Antrag wirksam wird.

Rechtsbeistand. 1. Die „Bearbeitung", wie Sie sich ausdrücken, eines Zeugen durch einen Anwalt ist unzulässig, da darin eine Beeinflussung zu finden ist. 2. Wider seine eigene Ueberzeugung soll ein Anwalt den Angeklagten nicht als unschuldig hinstellen; wenn ihm die Schuld desselben bekannt ist, darf er in besagter Weise nicht handeln.

Zu vermieten

L 15
nächst Bismarckstraße.
Schöne geräumige 40336
8 Zimmer-Wohng.
preiswert zu verm. Näh. Q 6, 10b, 1 Tr. Tel. 933. 40298

R 7, 13 4 Zimmer m. Balkon, Küche u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 10936

R 7, 31 Friedrichsring 2. St. 7 Zimmer u. Zub. a. 1. April zu verm.

S 6, 12
5. St. Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfr. Gieseke 2. Stock.

T 1, 3, Breitestraße
4 Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per Frühjahr zu vermieten. 40710
Näheres 3 Tr. Jöstein.

T 6, 7
schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1913 preiswert zu vermiet. Näheres daselbst, 3. Stock links oder T 1, 6, 2. St. Büro. 40416

U 4, 26
5 Zim., Küche, Bad, Speisekam. per 1. Apr. zu verm. Näh. Heibel, U 4, 28 2. St.

U 6, 26 3. St. Seitenb. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 10884

Augartenstr. 73 2 Zim. u. Küche auf 1. Febr. zu vm. Näh. Wirtschaft. 10930

Collinistr. 6 parterre, 4 Zimmer, Bad, Mansarde an ruhige Leute p. 1. April zu vm. Näh. part. r. 10885

Dammstraße 13
2. St., 5 Zim., Bad, Küche Mansarde, für 1. April a. c. z. verm. Näh. Collinistr. 8, parterre rechts. 10829

Friedrichsring 16
schöne 7 Zimmerwohnung per 1. Apr. preisw. z. verm. Näh. parterre. 10682

Zu vermieten
Friedrichsring 4
3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim. 1 Kammer, nebst Zubehör per sofort. Näh. Schulhofstr. 4, I.

Gontardstr. 8, part., 4 Zim. p. 1. April z. v. Näh. Waldparkstr. 22, II. r.

Neubau
Karl Ludwigstr. 17
direkt neb. Augusta-Anlage Herrschaftliche 4- und 5-Zim.-Wohnung, mit Bad, Speisek., Besenk., Wandschr. Wintergarten u. Mansarde auf 1. April zu verm.
Näh. Richard Wagnerstraße 52, part. r. Tel. 800. 10875

Luisenring, 4. Stock
schöne 5 Zim., Bad u. Zubehör p. 1. April bil. zu verm. Näh. J. Gutmann, Rosengartenstr. 17. 40710

Luisenring 57
part., 5 Zimmer, Badezim. Speisekam., Magdk. etc. p. 1. April zu vm. Näh. das. IV. St. Tel 3848. 40705

Lameystraße 9
2. Stock, 7 Zimmer, Bad u. Zubehör auf April zu vermieten. Auskunft daselbst nur 4. Stock. 40483

Moltkestraße
hübsche 5 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April zu verm. Näheres kostenfrei durch 40670
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 365

Mollstraße 30
4-Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubehör zu verm. 40475 Näh. III. Stock links od. R 3, 2, Tel. 2685.

Max Josefstr. 8
III. Stock links eine 3- u. 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör z. vm.

Max Josefstr. 21, sch. ausgestatt. 4 Zim.-Wohng. im 2. St. mit all. Zubeh. ent. mit Badeeinrichtg. auf 1. April zu verm. 10861 Näheres parterre links.

Meerfeldstr. 70, 4 schöne Zimmer, Bad, Mansarde, zu verm. 1092

Oststadt. 1 eleg. 6 Zim.-Wohnung sofort oder 1. April zu vermieten. 1090 Sophienstr. 19, 3. Stock.

Tullastr. 14, 4 Zimmer, Garderobe, Bad, 4 Tr. per 1. Apr. z. verm. 1094 Näh. Goethestr. 12. Tel 2405

Werderstraße 10
4 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock.

Prinz Wilhelmstr. 19
3. Stock, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 11 Zimmer, 2 große Badezimmer, Garderobe, Küche, Speisekammern, Bügelzimmer, 2 Magdkammern, mit Zentral-Heizung, Warmwasser, Vakuum p. 1. April oder später zu vm. 40691 Näheres Bureau, Hths. 2. Stock.

Tullastrasse 14
herrschaftliche Wohnung 1. 2. oder 3. Stock 7 große Zimmer, Garderobe mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. 10719 Näh. Goethestr. 12, I. Telephon 2405.

Infolge Versetzung schöne, sonnige 4-Zim.-Wohng. hochpart. m. allem Zub. auf 1. Jan. od. später z. v. Näh. Seckenheimerstr. 68 u. Werderstr. 1, 2. Stock. Tel. 5188.

Leeres Zimmer a. alleinstehende bessere Dame abzugeben. Näh. Exp. d. Bl. unter Chiffre 10667.

[illegible] 4 Wohnungen Küche, Speisek., Besenk., Bad, Warmwasseranlage, Warmwasserheiz., elektr. Licht, per sof. od. 1. April zu verm. Rich. Wagnerstr. 22 p.

Gr. Zimmer Büro auf d. Friedrichsplatz, Zentralheizung u. elektr. Licht, leer z. verm. K. Hilgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr. Telephon 891.

Wohnung 3. St. zu verm. Näh. L 11, 27. 10828

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Keller etc. auf 1. Apr. od. früher zu verm. Zu erfr. J 7, 10.

3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Richard Wagnerstr. 21 pt. r.

Neubau, 3 Zim. u. Küche m. Bad sof. z. v. W. Wolfert, Eichendorffstr. 15. 10821

4 Zim., Badezim., Küche u. allem Zub. p. 1. April zu verm. Näh. K 4, 18, 1 Treppe rechts 40678

5 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Elektr. und Gas, 1 Treppe hoch, im Hause D 2, 11 auf 1. April zu verm. Für Aerzte sehr geeignet. Näh. bei Kaufmann D 5, 7. 40692

4 Zimmer
Badezimm., Warmwasserheizung, Warmwasseranl., Lift sof. od. spät. z. verm. Näh. J 1, 3–4. 40735

Feudenheim.
Schöne Wohnung 4 Zim. und Küche nebst Zubehör p. 1. April zu vermieten. Näheres Bischofstr. 6

Heidelberg.
Herrschaftliche große 8-Zimmer-Wohnung Eckhaus, Neubau, 1 u. 2 Tr. hoch, mit all. Komfort, Zentralheizung u. Warmwasserbereitung, freie Lage, (Mönchhofgarten) p. sof. oder später zu vermieten. Preis 3000 Mk. Zu erfr. Büro Brückenstr. 49. 40488

Heidelberg.
Zu vermieten:
Im Waldfrieden, Haus Steigerwald 31 inmitten von Park und Wald **Wohnung von 7 Zimmern,** großer Diele, Bad, Dienertreppe, sowie sämtl. Nebenräumen, Autohalle, groß. Garten, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Entstaubungsanlage, kaltem und heißem Wasser in allen Räumen. (Hausmeister im Hause). Die Wohnungen können jederzeit angesehen werden. Mietpreis Mk. 2800 bezw. 3000. Näheres durch 40010
Martin Götzelmann,
Geibel ern., Hauptstr. 23

Werkstätte

G 3, 4
parterre Hinterhaus, eine große Werkstatt u. 2. St. eine Wohnung mit 5 Zim., Küche u. Keller p. 12. April a. c. zu vermieten. 40718 Näh. Eichbaumbrauerei.

Werkstätte
geräumig und hell zu vermieten. Zu erfragen Werftstraße 15. 40712

Bureau

In Mitte der Stadt sind
2 helle Räume
von zusammen 150 □ groß, per 1. April 1913 zu vermieten. Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. A. 280 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13286

MARCHIVUM

Nur einmal im Jahre
kehrt die Gelegenheit wieder, in meinem grossen
Inventur-Ausverkauf
zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen einzukaufen.
Darum versäumen Sie nicht, sich hiervon zu überzeugen.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Ich gewähre bis auf Weiteres einen **Rabatt von 20%**.
Zum **Ausverkauf** gelangen:
Teppiche, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstüll- :-: Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc. :-:
Linoleum-Teppiche
fehlerfreie Ware und beste Fabrikate
200×250 200×275 200×300
250×350 300×400 21380
Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
M. BRUMLIK
E 2, 1—3 MANNHEIM Tel. 6876

M. E. Giera
P 5, 5 Tel. 4214
Atelier für vornehme Herren-Kleidung.
Ich liefere als Spezialität nach Mass:
Sakko-Anzüge
Cutevey-Anzüge 29149
Marengo-Paletots
in deutschen und englischen Stoffen
Mk. 65.— und Mk. 75.—
Garantiere für tadellose Arbeit u. elegant. Sitz

Strassenbau-Beton- und Cement-Geschäfte
Interessent für die Verwertung eines zum Patent angemeldeten Verfahren, Herstellung von staubfreien Strassen etc. betreffend gesucht.
Offerten unter Nr. 29139 an die Expedition dieses Blattes.

Saison-Räumungsverkauf!
Durch ausnehmend vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage ein
großer Posten Kleiderstoffe
bedeutend unter Preis abzugeben.
Reinwollene
Cheviot u. Diagonal Mtr. 78, 1.25, 1.50
Wert bis 2.60 Mk.
Tel. 1737 **Gal. Hirsch II., G 2, 21.**

Meine Spezialitäten:
Kalbs-Leberwurst
Gänse-Leberwurst
Ger. Bugschäufele
Habereck'l Bockwürste
Frankf. Siedewürstchen
Wiener-Würstchen.
Goldene Medaille und Ehrenpreis.
Große Kochkunstausstellung Mannheim 1911.
J 3a, 6 Telephon 1720
August Schneider
J 3a, 6 Telephon 1720
Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren.
Filialen: Meerfeldstrasse 38 und Uhlandstrasse 42.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Buntes Feuilleton.

— **Eine Schreckensfahrt auf hoher See.** Der Dampfer „Baltikow" der Navigazione Generale Austriaca hatte auf seiner letzten Fahrt eine große Feuersbrunst an Bord, die solche Dimensionen annahm, daß der Dampfer in höchste Gefahr geriet. Nur dem Heldenmut des Kapitäns Casa und der Offiziere und Maschinisten ist es zu danken, daß die an Bord befindlichen Personen gerettet wurden und der Dampfer halbwegs erhalten blieb. Ueber die furchtbaren Einzelheiten berichten österreichische Blätter folgendes: Der „Baltikow" ging am 14. Dezember mit einer Ladung von 200 Fässern Schnaps, 1100 Meterzentnern Baumwolle und einer großen Menge anderer leicht brennbarer Waren in See, um nach Triest zu fahren. Als man am anderen Tage auf hoher See war, gewahrte man aus einer Deckluke des Maschinenraumes eine Rauchwolke emporsteigen. Man forschte rasch nach der Ursache des Rauches und bemerkte, daß dort ein mächtiger Brand wüte. Das Feuer mußte bereits einige Stunden zuvor ausgebrochen sein. Im Nu stürzte die Deckluke ein und die hellen Flammen schlugen empor. Die Besatzung wurde von wilder Panik ergriffen und wollte um jeden Preis das Schiff verlassen. Der Kapitän weigerte sich, dies zuzulassen, bemühte sich aber vergeblich, auf die Mannschaft einzuwirken, daß sie beim Löschen des Brandes behilflich sei. Die Mannschaft rührte sich nicht und Casa sah ein, daß er auf ihre Hilfeleistung werde verzichten müssen. Rasch entschlossen setzten er und die beiden Offiziere einen Hydranten in Betrieb und nun mühten sich die drei mit aller Kraftanstrengung, vorerst das Feuer auf den Maschinenraum zu lokalisieren. Bald stürzte eine zweite Deckluke ein und neue Flammen loderten auf. Die Lage war namentlich durch die Beschaffenheit der Ladung sehr gefährlich. Nach dreistündiger mühevoller Arbeit glaubten die Offiziere, Herren der Situation zu sein. Es wurde in eine Wand ein Loch gebohrt, um einen zweiten Hydranten in Betrieb setzen zu können. Denn das Feuer glomm im Maschinenraum noch weiter. Der Dampfer ging inzwischen steuerlos, denn der Steuermann und der diensthabende Offizier hatten infolge der übermäßigen Hitze und um an der Löschaktion teilnehmen zu können, ihre Plätze verlassen. Die Besatzung kauerte schreckerfüllt auf dem Deck und sah untätig den Anstrengungen der kleinen, wackeren Löschmannschaft zu. Kapitän Casa, der erste Offizier und der erste Maschinist begaben sich nun in den Schiffsraum hinunter, um eine Luke zu öffnen, da sahen sie, daß die Flammen neu aufzüngelten und an anderen Stellen auftauchten. Kurz, sowie ein Brandherd beseitigt war, entstand wieder ein neuer. Die Flammen hatten die Speisekammer ergriffen und alles zerstört, was sich darin befand. Die Kommandobrücke stürzte jetzt ein. Fünf volle Tage wütete das Feuer auf dem Schiff. Der Kapitän hatte sich die Augenbrauen und die Lider verbrannt und glaubte, erblindet zu sein. Mit verbundenen Augen gab er seine Anordnungen. Am 5. Tage konnte man daran gehen, nach Pola zu steuern, um bei der Kriegsmarine um Hilfe zu requirieren. Diese entsandte drei Tender. Der Brand wütete aber immer noch weiter, bis man sich entschloß, den Dampfer bei Brioni auflaufen zu lassen. Am nächsten Morgen wurde der Dampfer wieder flott gemacht und nach Triest gebracht. Der Schaden beträgt 200 000 Kronen.

— **Milliarden auf dem Meeresgrunde.** Schon oft ist von versunkenen Schätzen, die ungehoben in den Tiefen des Ozeans schlummern, die Rede gewesen, und alle 2 oder 3 Jahre erfährt man von seltsamen Expeditionen und Bergungsversuchen, durch die unternehmende Leute dem Meeresgrunde die brachliegenden Schätze zu entreißen suchen. Jetzt hat sich ein fleißiger Bibliothekar, wie eine französische Wochenschrift berichtet, die Mühe gemacht, auf Grund aller vorhandenen Nachrichten, Dokumente und Chroniken auszurechnen, wie viel Gold, Silber und Geld bei Schiffbrüchen von den Meerestiefen verschlungen wurde. Und er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß in den Meeren Schätze im Gesamtwerte von fast 5 Milliarden Mark schlummern, genauer: 4600 Millionen Mark. Nach den Schätzungen dieses Zahlenfreundes ruhen allein in den europäischen Gewässern Wracks, deren Inhalt ausreichen würde, um Jahre lang den Ausgabenetat einer Großmacht zu bestreiten. An der Spitze steht wohl bei dieser leider platonischen Berechnung die berühmte spanische Fregatte Duque de Florencia, die vor 3 Jahrhunderten an der schottischen Küste in der Bai von Tobermory Schiffbruch erlitt und unterging. Die Fregatte war das Schatzschiff der berühmten spanischen Armada, und nach den noch erhaltenen genauen Dokumenten und Urkunden führte sie zur Zeit ihres Unterganges in Gold- und Silberbarren einen Schatz von über 600 Millionen an Bord. An zweiter Stelle steht die englische Fregatte Lutine, die im Jahre 1799 an der holländischen Küste, an der Einfahrt zum Zuydersee, unterging. Sie soll Edelmetalle und Geld im Werte von 320 Millionen Mark im Schiffsraum gehabt haben; in den letzten Jahren sind schon mehrfach Versuche unternommen worden, wenigstens einen Teil dieser Schätze wiederzufinden, aber sie alle blieben, wie die meisten derartigen Experimente, bisher erfolglos. Bei Anglesey ging im Jahre 1839 die „Royal Charter" unter und nahm einen Schatz von nahezu 300 Millionen Mark mit in die Tiefe. Und annähernd die gleiche Summe enthielt die „Grosvenor", die am Kap der guten Hoffnung scheiterte und zwar an einer Stelle, wo das Meer nur 30 Meter tief ist. Auch in den Tiefen der Bai von Vigo ruhen ungezählte Millionen in Goldbarren und in Silber, denn hier scheiterten einst die spanischen Schatzschiffe, die gewaltige Vorräte von Edelmetall aus Amerika ins Mutterland tragen sollten; man schätzt den Verlust, den die spanische Staatskasse mit der Vernichtung dieses Geschwaders erlitt, auf ungefähr 500 Millionen Mark.

— **Der gemeinsame Freund.** Aus dem modernen Gesellschaftsleben weiß der Gaulois eine amüsante kleine Episode zu erzählen. Der Schauplatz ist ein eleganter Pariser Salon. Der Dame des Hauses wird eine Besucherin gemeldet, gerade in dem Augenblick, als M. Z. sich verabschiedet. Herr Z. verbeugt sich höflich und korrekt vor der eintretenden Unbekannten und zieht sich zurück. Die neue Besucherin folgt der freundlichen Aufforderung der Hausherrin, nimmt Platz und beginnt: „Vor allem: verzeihen Sie mir, gnädige Frau, wenn ich die Kühnheit habe, mich selbst einzuführen. Seit langem ist es mein sehnlichster Wunsch, Sie kennen zu lernen. Ich bin die Frau von Herrn X. und mein Mann ist im Ministerium Ihrer Herrn Gemahl unterstellt worden." Die Hausherrin nickt höflich, aber schon fährt die Besucherin fort: „Und zudem haben wir einen gemeinsamen Freund." „Ach, wer ist das?" fragt die Dame des Hauses neugierig. „Herr Z." „Sie kennen Herrn Z.?" fragt die Wirtin verblüfft. „O gewiß, wir sind intime Freunde, er ist ein alter Freund meines Mannes und oft schenkt er uns die Ehre und das Vergnügen, an unseren bescheidenen Diners teilzunehmen." „Aber dann, liebe, gnädige Frau," meint die Hausherrin mit milder Bosheit, „haben Sie ihn nicht wieder erkannt: denn Herrn Z. sind Sie soeben bei Ihrem Eintritt hier im Zimmer begegnet." Die Besucherin soll etwas verlegen geworden sein und sich ziemlich schnell empfohlen haben.

— **Unsere Verlobungsunsitten** macht Dr. Hans Zele in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutsche Frau" (Verlag der Deutschen Frau [Velhagen u. Klasing] Leipzig) für die Ehescheu unserer jungen Männer verantwortlich. Er meint, es sei bei unseren gesellschaftlichen Sitten und Unsitten einem Manne so gut wie unmöglich, ein junges Mädchen wirklich kennen zu lernen. Aus bekannten Gründen kann einer Frau, der sich ein Mann in ehrlicher Absicht nähert, nichts daran liegen, wenn in klatschsüchtig-engherziger Weise sofort davon gesprochen wird. Weniger bekannt, besonders in der Frauenwelt, sind die Gründe, aus denen heraus es oft auch für den Mann höchst peinlich sein muß, wenn Klatscherei geführt wird bei einer von ihm versuchten Annäherung, vor allem, wenn es sich um einen nicht mehr jungen, sondern um einen bereits im öffentlichen Leben stehenden Mann handelt. Doch auch wenn man mehr an jüngere Paare denkt, findet man Unsitten über Unsitten in der heutigen Verlobungsart. Nur die Ehe hat Bestand und wird glücklich, die sich auf Liebe und Arbeit gründet. Sollte man sich da nicht mehr in Arbeits- als Vergnügungsstimmung kennen lernen? Ball, Konzert, Theater, Seebad, Reise, sind das die rechten Gelegenheiten und Orte, sich Frau oder Mann zu suchen? Zeigt sich in Vergnügungsstimmung oder am Vergnügungsorte der Alltagsmensch? Unser gesellschaftliches Leben hat sich nach und nach so gestaltet, daß junge Mädchen und Herren sich im alltäglichen Familienverkehr gar nicht mehr treffen. Zu einer Gasterei, einem Souper oder Hausball lädt man den jungen Mann ein. Wie gern möchte er statt dessen im anheimelnden stillen Familienkreise bei einer Tasse Tee sich einmal mit einer jungen Dame unterhalten, ein paar ernste Gespräche führen über seine Arbeit, sein Studium, seine Erfolge, seine Enttäuschungen; dabei hätte er sich erholt und Kraft gesammelt für neue Berufsarbeit, still beobachtet, wie eigentlich das Alltagsleben in der Familie beschaffen ist, der sie, die „vielleicht" für ihn einmal ein Hausmütterchen werden könnte, angehört. Lenkte unsere heutige Sitte zu einem Familienverkehr junger Leute in diesem Sinne ein, es käme häufiger zu einer glücklichen Verlobung, als das jetzt der Fall ist.

— **Ehescheidungen im alten Babylon.** Der amerikanische Theologe Professor Samuel Mercer von dem Theologischen Seminar in Chicago, der ein bekannter Aegyptologe ist, hat eine Reihe von babylonischen Inschriften übersetzt, aus denen hervorgeht, daß man schon um das Jahr 2200 vor Christi Geburt in Babylon unter der Herrschaft Hammurabis das Scheidungsverfahren mit der Alimentationspflicht durch den Gatten gekannt hat. Viele hervorragende Bürger von Babylon ließen sich damals scheiden, und es gab allerlei Eheirrungen und Skandälchen wie in unserer Zeit. Wollte ein Babylonier seine Gattin los werden, so konnte er aber die Scheidung nur unter der Voraussetzung erlangen, daß er für die geschiedene Frau auskömmlich sorgen würde. Dr. Mercer hat Inschriften übertragen, die nichts anderes sind als Ehekontrakte mit allen Bestimmungen im Falle einer Lösung der Ehe.

Selbst chemisch reinigen
kann jede Frau mit wenig Kosten und geringer Mühe alle Blusen, ganze Kleider aus seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen mit zarten Farben, Herren-Anzüge, gestickte Decken, Teppiche, Polster etc., wenn sie
Frima
dazu verwendet. **Frima** hat sich glänzend bewährt.
Wer **Frima** einmal gebraucht hat, kauft es immer wieder. Preis der 500 Gramm-Dose, die ausreicht, um eine ganze Anzahl Kleidungsstücke zu reinigen . . . . . Mk. 1.20
FRIMA IST PRIMA!
Verkauf in Mannheim:
Victoria-Drogerie, Schwetzingerstr.
M. Haunstein, L 14
Karl Beck, L 12, 6
Schloss-Drogerie, L 10, 6, Tel. 4592
Kurfürsten-Drogerie, N 4, Tel. 2758
Wilh. Walter, Q 7, 3b
Adler-Drogerie, R 3, 10
Germania-Drogerie, F 1, 8
Drogerie P. Karb, E 2, 13
Gebr. Kooh, F 5, 9/10

MARCHIVUM

Liebhold's großer billiger Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage

und bietet in diesem Jahre ganz aussergewöhnliche Vorteile. — Trotz steigender Konjunktur die denkbar billigsten Preise.

Damen-Kleiderstoffe

Ein Restposten einfarbige Wollmusseline, in crême, blau und reine Wolle, sensationell billig, per Mtr. **50** Pf.

Ein Posten 90 cm breite Kleiderstoffe, uni, gestreift u. kariert, f. Blusen u. Kinderkleidchen, weit unt. dem reellen Wert, zum Einheitspreis von 95 Pf.

Halbwollene Hauskleiderstoffe pr. Mtr. M. **1.—, 90, 65, 45** u. **35** Pf.

70 cm breite Blusenstoffe pr. Mtr. M. **1.50, 1.15, 95, 75** Pf.

Ein Posten einfarbige Diagonal und Cheviot, in schönen Farben . . . . . pr. Mtr. **75** Pf.

Eine Partie reinwollene Popeline in reichhaltigem Farbensortiment . . . . . . pr. Mtr. **1.35** M.

Reinwollene Cheviots pr. Mtr. M. **1.80, 1.35, 95, 75** Pf.

110 cm breite Kostümstoffe, englischer Art pr. Mtr. **2.50, 1.50** M.

130 cm breite Kostümstoffe, in modernen Dessins (Gelegenheitskauf) . . . . pr. Mtr. **2.50, 1.20** M.

110 cm breite melierte Satins, reine Wolle fabelhaft billig . . . . pr. Mtr. **1.50** M.

Crême und weisse Kleiderstoffe für **Kommunikanten** pr. Mtr. M. **2.—, 1.45, 95, 50** Pf.

Schwarze Kleiderstoffe für **Konfirmanden** pr. Mtr. M. **2.25, 1.50, 95, 80** Pf.

Diese Kleiderstoffe sind derart billig, dass es sich lohnt, jetzt schon den Osterbedarf zu decken.

Bettfedern und Daunen und Bett-Drelle

werden ebenfalls während des Inventur-Ausverkaufs zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Ca. 2000 Stück Weiße Wäsche

aus den Reise-Kollektionen einer ersten Berliner Wäschefabrik bestehend aus:

Damenhemden, Garnituren (Hemd und Hose), Prinzessröcke, Damenjacken, Untertaillen, Damenhosen, Nachthemden, Mädchenhemden, Kissenbezüge, Wagendecken, Frisiermäntel, Bade-Anzüge und Kinder- u. Erstlings-Wäsche

werden ca. **30 Prozent** unter dem sonstigen Preis verkauft.

Dieses Angebot verdient ganz besondere Beachtung.

Große Posten

Normalwäsche

weit unter dem reellen Wert

Normaljacken, Normalhosen, Kinder-Anzüge zum Einheitspreis von **75** Pf.

Damen-Reformhosen, Normalhemden, Normalhosen, Normaljacken z. Einheitspreis v. **95** Pf.

Schwere Normalhemden, Futterhosen, Einsatzhemden, Normal-Jacken, Normalhosen Einheitspreis **1.50** M.

Eine Partie Bettbarchent

in fehlerloser, echtfarbiger, federdichter Ware . . . per Meter **1.50 1.20, 85** Pf.

Weit unter dem reellen Wert.

Köperbarchent . . . . per Meter **45** Pf.

Weisswaren

130 cm breite weisse Damaste per Mtr. **1.50, 1.20, 85** und **65** P[f.]

130 cm breite gestreifte Damaste in vorzüglicher Qualität . . per Mtr. **1.05** M.

150 cm breite Bettuch-Dowlas . . per Mtr. **65** P[f.]

160 cm breite Bettuch-Cretonne per Mtr. **1.35, 95** u. **75** P[f.]

150/160 breite Bettuch-Halbleinen per Mtr. **1.65, 1.25, 1.00** u. **85** P[f.]

80 cm br. weisse Hemdentuche per Mtr. **55, 45, 35, 25** P[f.]

Weisse Köperflanelle . per Mtr. **85, 65, 50** u. **35** P[f.]

Weisse Flockpiqué . . . . . per Mtr. **85, 60** u. **45** P[f.]

Weisse Handtuchzeuge per Mtr. **65, 50, 35** u. **25** P[f.]

Weisse abgepasste Handtücher per ½ Dutz. **2.85, 2.25, 1.75, 1.45** M.

Weisse Damastbezüge p. Stück **4.75, 3.60, 2.80** M.

Weisse Kissenbezüge per Stück **1.20, 85, 75, 55** P[f.]

Weisse Bettücher p. St. **3.35, 2.60, 2.00, 1.50** M.

Weisse Biberbettücher p. St. **2.30, 2.00, 1.45, 1.05** M.

Weisse Wischtücher mit roten Karos 48/48, per Stück **10** P[f.]

Weisse halbleinene Jacquard-Servietten sehr billig . . . . . per ½ Dutzend **1.65** M.

1 Partie Schweizer Stickereien in Kupons v. 4,[…] bis 4,50 Mtr zum Aussuchen per Kupon **55** P[f.]

Angeschmutzte weisse Wäsche trübgewordene Konfektion zurückgesetzte Bettstellen

werden mit **hohem Rabatt** verkauft.

Reste und Abschnitte in allen Artikeln enorm billig!

Diese überaus günstige Einkaufs-Gelegenheit bietet sich nur einmal im Jahre.

Kaufhaus D. Liebhold, H 1, 4 Breite-Strasse

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Haus Lux hier und Philipp Helfrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb der Gebäude soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7. 1/2 Zimmer 1—3, bei folgenden Firmen für die beigesetzten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof), **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof, Käfertal, Feudenheim und Neu-Ostheim:**

Georg Wunder, Geschäftsstelle der Vereinigung H 7, 29; Karl Schott, T 1, 20; Ad. Alpenleiter, T 1, 11; Karl Greulich, E 4, 7; Adolf Bey, B 5, 5; Peter Bucher, L 6, 11; Wilh. Gröhle, R 4, 19; Ernst Single, S 3, 13; Heinr. Weickel, Eichelsheimerstr. 45; Leo Weiker, Meerfeldstr. 16; Johann Geisel, Meerfeldstraße 84; Georg Günther, Dammstr. 16; Peter Lübgen, Stamitzstr. 1; Friedrich Müller, Elfenstr. 26; Johann Gelbert, Waldhof, Langestr. 30; Pet. Kilthau, Käfertal, Gewerbestr. 5; Herm. Flören, Käfertal, Mannheimerstraße 34; Viktor Manch, Feudenheim, Hauptstraße 98.

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier**
Hans Lux, Rupprechtstr. 8

c) **Neckarau**
Ph. Helfrich, Neckarau, Schulstr. 98.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese Apparate etc. unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Badabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Anbinnungspflichtigen.

Mannheim, den 29. August 1912. 1044

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
J. V.: Paulsen.

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7

J. Hauschild Wwe.

Erste fachmännische, größte u. leistungsfähigste Anstalt mit Dampf und elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden ins Haus abgeholt und zurückgebracht.

29941

Karlsruher Tagblatt

Einzige Morgen-Zeitung im Großherzogtum Baden

Vornehme unabhängige moderne Zeitung. Eigene Korrespondenten in Berlin, London, Newyork, Paris, Rom und Wien. Erste Mitarbeiter auf allen Gebieten. Depeschendienst bis abends 11 Uhr. Versand nach auswärts mit den Nachtzügen. Zustellung in Karlsruhe u. Umgebung durch die Träger in den frühen Morgenstunden; am Tage nach Sonn- und Feiertagen erscheint die Zeitung gegen 12 Uhr mittags. Weitgehendste Verbreitung in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung. Vierteljährlicher Bezugspreis: durch die Träger frei ins Haus M. 1.65, mit illustrierter Zeitung M. 1.95; durch die Post frei ins Haus M. 2.22, bei der Post abgeholt M. 1.80. Die illustrierte Zeitung des Karlsruher Tagblatts kostet für unsere Postabonnenten M. —.30 und muß besonders bestellt werden.

Beliebtes Insertionsorgan mit amtl. Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichts-Bezirk Karlsruhe. 109. Jahrgang.

Wohnungs-Anzeigen, Stellengesuche u. sonst. Anzeig. sind von größtem Erfolg. Teleph.: Expedition 203, Redaktion 2994, Verlag 297.

Druck und Verlag:
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe i. B.

Hauszinsbücher · Mietverträge

in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit

in **bester Qualität** liefern zu **billigsten Preisen** franko Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 25185 Telephon Nr. 3923.

Unsere bedeutend vergrösserten

Ausstellungsräume

befinden sich nunmehr E 4, 1 und laden wir zur Besichtigung unserer Erzeugnisse höflichst ein.

Fabrik Stolzenberg

Deutsche Bureau-Einrichtungs-Gesellschaft m. b. H. 29184

Musterlager Mannheim

Filialleiter: Heinrich Olivier, Telephon 3664.

Wir fabrizieren und liefern von jetzt ab

Metalldrahtlampen

aus gezogenem **Leuchtdraht.**

Bergmann-Elektricitäts-Werke, A.-G.

Berlin N. 65. Abt. L. 28764